In

Süd-Carolina und auf dem Schlachtfelde
von Langensalza.

Digitized by Google

In

Süd-Carolina und auf dem Schlachtfelde von Langensalza.

Von

Armand.

Der Verfasser behält sich das Recht der Uebersetzung vor.

Zweiter Band.

Hannover.
Carl Rümpler.
1869.

Digitized by Google

Cassel. Druck von Gebr. Gotthelft.

Digitized by Google

Inhalt des zweiten Bandes.

Vierzehntes Kapitel.

Seite.

Das Sinnbild. Gefährliche Fahrt. Die Angst. Der treue Wächter. Die Abgesandten. Der Advocat. Deutsche Hochherzigkeit 1

Fünfzehntes Kapitel.

Selbstbeherrschung. Das unbekannte Dampfschiff. Die feindlichen Batterien. Gewagtes Unternehmen. Der Verdacht. Die Bitte. Der treue Diener. Das Gefecht. 25

Sechszehntes Kapitel.

Verzweifelte Ungewißheit. Das Rettungszeichen. Frohe Botschaft. Die Entdeckung. Die Verschworenen. Die Sclavin. Der Auftrag. Die Entgegnung. Sehnsüchtige Erwartung 45

Siebenzehntes Kapitel.

Der Abschied. Der Verrath. Der Angriff. Die List. Glückliche Ankunft. Der Mordanschlag. Der tödtliche Schuß. Das Erkennen. Entschlossenheit. Das Begräbniß 65

Achtzehntes Kapitel.

Die blutige Hand. Das Gewissen. Beruhigende Erklärung. Wachsende Besorgniß. Verzweiflung. Sichere Todesanzeigen 88

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

Seite.

Der Fluch. Troſt. Rathloſigkeit und Hoffnung. Der neue Präſident. Oberbefehlshaber Beauregard. Wachſende Ungeduld. Aufforderung. Beſtimmte Erklärung. Die Ruhe. Die erſte Kugel 109

Zwanzigſtes Kapitel.

Das Bombardement. Feuersbrunſt. Auftauchende Hoffnung. Das liebende Mädchen. Mörderiſches Feuer. Die Flagge. Die Parlamentäre. Die Kapitulation. Der Abzug 132

Einundzwanzigſtes Kapitel.

Die Kriegsfackel. Begeiſterung. Theilnahme des weiblichen Geſchlechts. Der deutſche Republikaner. Die Rache. Die Großen der Südſtaaten. Die glückliche Braut. Der Handkuß. Deutſchland. Bezaubernde Schönheit. Der Liebesbote. Verſtellung. Große Artigkeit 152

Zweiundzwanzigſtes Kapitel.

Der Heimweg. Der Vorſchlag. Der Morgen. Der Empfang. Die Rivalen. Schlauheit. Die Waſſerfahrt. Geheuchelte Liebe. Politik. Das gelöſte Haar., Beſiegt 192

Dreiundzwanzigſtes Kapitel.

Falſchheit. Eiferſucht. Verblendung. Die Promenade. Der Pedlar. Grauſamkeit. Entſetzen. Der Seelenkampf. Die Leidenſchaft 219

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Das Sinnbild. Gefährliche Fahrt. Die Angst. Der treue Wächter. Die Abgesandten. Der Advocat. Deutsche Hochherzigkeit.

Kaum war Adeline in ihr Zimmer eingetreten, und hatte das schwarze Tuch verschlossen, als eine Dienerin im Auftrage ihrer Mutter bei ihr erschien, und sagte:

Madame Ramière läßt Sie fragen, Fräulein, ob Sie Heute Abend mit zu Balle gehen würden?

Adeline schreckte freudig zusammen, behielt auf ihrem Aeußern aber ihre Ruhe, und fragte:

Wo wird der Ball sein?

In dem großen Concertsaal, es werden viele

Digitized by Google

Hundert Personen Theil daran nehmen, erwiederte die Sclavin.

Sage meiner Mutter, ich ließ ihr für die Einladung danken, ich befände mich aber nicht wohl genug, um mitzugehen.

Damit wandte sie sich von der Dienerin ab, doch kaum hatte dieselbe das Zimmer verlassen, als Adeline auf ihre Kniee niedersank, ihre gefalteten Hände über sich erhob, und ihre mit Freudenthränen gefüllten Augen nach Oben richtete.

Ihr Herz strömte in Dank zum Himmel über für die Seligkeit, die ihr an diesem Abend zu Theil werden sollte.

Da naheten sich Tritte in dem Corridor, Adeline sprang empor, und Cillena trat ein.

Das wird eine wilde Nacht in der Stadt geben, sagte die Sclavin, man will illuminiren, es sollen große Aufzüge stattfinden, und mehr als fünfzig Bälle werden sein.

Du kannst Abends in die Stadt gehen, um Alles

Digitized by Google

zu sehen, und mir dann Morgen über Alles Bericht erstatten. Horche umher, ob Du Etwas über Fort Sumter erfahren kannst, hörst Du, Cillena?

Ja, Herrin! antwortete die Sclavin, ach, es will mir das Herz zerreißen, wenn ich die Leute so von Herrn Bayard reden höre — wenn man seiner habhaft würde, so wäre sein Tod sicher.

Höre Dich danach um, was man etwa für Pläne macht, um ihn zu fangen, vielleicht kannst Du von dem Diener Capitain Stauton's etwas erfahren — Du bist ja mein Trost, meine Stütze, Cillena! sagte Adeline liebevoll zu der Mulattin.

Ja, Herrin, und ich will es bleiben, so lange ich athme, antwortete das Mädchen, warf sich vor Adelinen nieder, und umklammerte ihre Kniee.

Ich weiß es ja, gute Cillena, und ich werde Dir Deine Liebe, Deine Treue ewig danken, fuhr Adeline fort, und ließ der Sclavin ihre Hand, welche dieselbe mit ihren Küssen bedeckte.

Es ist Zeit, daß Sie hinuntergehen, Herrin,

Digitized by Google

sagte diese, sich erhebend, glättete derselben schnell das Haar, und öffnete die Thür für sie.

Beim Frühstückstisch wurde des Balles nicht weiter erwähnt, so wie man überhaupt in Adelinens Gegenwart nicht über die Angelegenheiten sprach, welche die Stadt bewegten.

Als sie das Speisezimmer verließ, stand Guido im Corridor, um sich ihr zu zeigen, für den Fall, daß sie seiner Dienste bedürfen sollte.

Adeline winkte ihm im Vorübereilen mit einem Blick, und bald, nachdem sie sich in ihrem Gemach befand, trat der Sclave zu ihr ein.

Soll ich denn nicht einmal hinüber nach Sumter fahren, Herrin? fragte er mit bittendem Tone.

Herr Bayard wird diesen Abend um zehn Uhr herüberkommen, entgegnete Adeline mit bebender Stimme, Du mußt im Parke Acht geben, daß Niemand in unsre Nähe trete, sein Leben steht auf dem Spiel.

Digitized by Google

Und mit dem meinigen werde ich es vertheidigen, versetzte der Sclave mit aufglänzendem Blick.

Lasse nie die Revolver sehen, welche ich Dir gab, Guido, Du weißt, es ist verboten, daß Ihr Waffen tragt.

Niemals, Herrin, seien Sie unbesorgt. Soll ich Herrn Bayard heute Nacht nicht in einem unsrer Boote nach dem Fort zurück begleiten?

Wenn man ihn in einem Schiffe verfolgen sollte, so könnte ich dasselbe zurückhalten, sagte der Mulatte.

Meine Abwesenheit wird nicht bemerkt, da ich in meiner Hängematte im Freien schlafe, und die Nacht ist dunkel.

Ja, Guido, das sollst Du thun, wenn Herr Bayard es erlaubt, antwortete Adeline in großer Aufregung, halte Dich während des Tages viel in der Stadt auf, Du erfährst vielleicht etwas über Fort Sumter.

Die Straßen von Charleston waren Heute noch mehr belebt, als bisher, und in der Aufregung der sie

Digitized by Google

durchziehenden Menschenmassen sah man, daß etwas Ungewöhnliches sie bewege. Besonders in der Kingstraße und der Meetingstraße, welche beide die Stadt von deren Südspitze von der Batterie nach Norden durchschneiden und in ihrer Mitte an dem Marktplatz vorüberführen, war das Volksgewühl groß, und die Häuser Nachmittags mit Blumen und Guirlanden, mit reichen Teppichen und Palmettoflaggen geschmückt und geziert.

Als aber der Tag verblich und die Nacht hereinbrach, begannen Lichter und Lampen in den Fenstern und auf den Balkonen zu strahlen, und bald war die Stadt in ein Lichtmeer gehüllt.

Vor allen aber war die Kingstraße prächtig erleuchtet, und auf dem Marktplatz wogten die rothen Flammen von unzähligen Fackeln über dem Volksgedränge. In der Mitte des Platzes war man beschäftigt, einen Scheiterhaufen zu erbauen, während die Hurrahs für Süd-Carolina und der Ruf „Tod Abraham Lincoln“ nicht verhallten.

Digitized by Google

Um dieſe Zeit ſammelten ſich Tauſende von Männern, welche bunte Papierlaternen auf langen Stöcken über ſich trugen, auf dem Werfte an dem Südende der Kingſtraße, und zwiſchen den Laternen wogten große transparente Papierkaſten mit Inſchriften auf ihren Seiten, welche Hohn, Spott und Beſchimpfung gegen die Nordländer, gegen die Regierung in Waſhington und gegen Lincoln enthielten.

Man ordnete ſich in der Kingſtraße hinauf in einen Zug, Muſikbanden traten in denſelben ein, und an ſeiner Spitze trug man auf einem Thronſeſſel eine lebensgroße Puppe, welche den gewählten Präſidenten Lincoln vorſtellte.

Der Lärm, der Tumult übertönte die Muſik, wie eine feſte, wogende Maſſe drängte ſich der Zug in der Straße hinauf, aus allen Fenſtern, von allen Balkonen wehten geputzte Damen den vorüberziehenden Männern ihren Beifall zu, und „Tod Lincoln!“ ſchrie es von hunderttauſend Lippen.

Endlich langte die Spitze des Zuges auf dem

Digitized by Google

Marktplatze an, das Conterfei des Präsidenten wurde unter einem Donner von Flüchen und Verwünschungen auf den Scheiterhaufen hinaufgehoben, und nun trat ein Redner auf die gegenüber errichtete Tribüne, und erging sich in Schmähungen und Herabwürdigungen gegen den Mann, der im März an die Spitze der Regierung in Washington treten sollte.

Nur einzeln unterbrach man den Redner durch zügellose, wilde Beifallsrufe, doch als derselbe geendet hatte, da schrie es wie Sturm und Donner aus dem Menschengewühl heraus, und in demselben Augenblick loderten die Flammen zwischen dem Holzstoß um die Puppe Lincoln empor.

Erst, als dieselbe von dem Feuer verzehrt und der Scheiterhaufen in Kohlengluth zusammen gesunken war, verzog sich die ungeheure Volksmenge, und vertheilte sich in den unzähligen Vergnügungsorten in und nahe bei der Stadt, Musik ertönte in allen Richtungen, und Feuerwerke stiegen fast ununterbrochen zum Himmel auf.

Digitized by Google

Während dieſer Zeit ſteuerte Bayard ſein kleines Schiffchen über die dunkle Fluth, und ſah mit Beruhigung nach dem Lichtmeer, welches über der Stadt ſchwamm. Mit ſtarker Hand hielt er das Ruder und die Segelleine, und trieb den Nachen fliegend über die Wogen dahin dem Aſchleyfluſſe zu.

Nirgends war gegen den Lichtſchein von der Stadt her ein Boot, ein Segel zu erkennen, und nur das Rauſchen der Wellen vor der Spitze des Schiffchens und die fernen Jubelklänge in der Stadt unterbrachen die Stille, die den nächtlichen Schiffer umgab.

Näher und näher kam Bayard dem heißerſehnten Ziele, und höher und lauter ſchlug ſein Herz, endlich hatte er den Fluß erreicht, nur noch Minuten ſollten vergehen, bis er ſeine Adeline wieder in ſeinen Armen halten würde, und mit aller Macht ſpähete er durch die Dunkelheit vor ſich nach dem Ufer hin.

Jetzt glitt der Nachen der Mauer entlang, er ſchoß vor die Treppe „mein Hugo“ flüſterte es mit

Digitized by Google

zitternder Stimme zu Bayard herab, und im nächsten Augenblick hielt er Adelinen an seinem Herzen.

Während Guido den Kahn befestigte, eilten die beiden Glücklichen die Stufen hinan und auf der Terrasse hin der Laube zu, welche unter den säuselnden Fächern der Palmen verborgen stand.

Alles Leid, alle Sorgen waren vergessen, und nur die Seligkeit der Gegenwart durchbebte die Herzen der Liebenden, sie hatten ja Alles, was sie zu ihrem Glück bedurften, sie hatten einander selbst wieder.

Worte der innigsten Liebe, Versicherungen ewiger Treue flüsterten sie einander zu, und unter heißen Küssen verstummten wieder und wieder ihre Lippen.

In den ersten Wonnerausch ihres Wiedersehens aber drängten sich doch bald Gedanken an die Zukunft, und namentlich traten die Gefahren, welche Bayard bedrohten, mahnend vor Adelinens Seele.

Ach, Hugo, Du darfst aber nicht wieder zu mir kommen — ich leide es nicht — Dein Leben ist gefährdet, hub Adeline mit angsterfülltem Tone an,

Digitized by Google

man gibt Dir allein die Schuld, daß Ihr nach Sumter hinüber gezogen seid, der Haß gegen Dich ist grenzenlos, und wenn man Deiner habhaft würde, so wärest Du ohne Rettung verloren.

Sorge nicht, mein Engelsmädchen, sie sollen mich nicht fangen. Ich werde mein Segel schwarz färben, dann kann man es in dunkler Nacht nicht sehen, und der Weg von Sumter hierher ist ein breiter; wenn nur Dein spätes Hiersein im Hause nicht auffällt, antwortete Bayard.

Das hat keine Gefahr, fuhr Adeline fort, ich bewohne mein Zimmer allein, und kann mich unbedingt auf Cillena verlassen. Außerdem aber ist ein Zerwürfniß zwischen mir und den Meinigen eingetreten, und unsre Berührungen sind nur bei Tafel. Man läßt mich allein, und thut, als sei ich nicht in der Welt.

Arme, gute Adeline, und das um meinetwillen! sagte Bayard tief ergriffen.

Um meiner selbstwillen, Hugo, fiel ihm Adeline

Digitized by Google

in das Wort, um meiner Ehre willen, die es nicht dulden konnte, daß man Dich meiner unwerth erklärte. Ach, Hugo, es ist ja gut, daß es so gekommen ist, denn sonst wäre mir vielleicht das Glück nicht zu Theil geworden, jetzt an Deinem Herzen zu ruhen.

Und doch, und doch darf ich es nicht leiden, daß Du wieder hierher kommst, ein unglücklicher Zufall könnte es verrathen, und dann wäre es um Dich geschehen.

Nein, nein, um keine Welt!

Dabei warf sich das Mädchen an des Geliebten Brust, und verbarg dort ihre Thränen.

Bist Du eine Soldatenbraut und hast so wenig Muth? sagte Bayard jetzt mit erzwungnem heiterm Tone, um Adelinen's Thränen zu verscheuchen, glaube mir, meine Vorsicht beseitigt jede Gefahr.

Darum aber zeige mir auch nicht unnöthig, und ausschließlich nur unter dringendster Nothwendigkeit, das schwarze Tuch, denn wenn ich Dir Heute früh

Digitized by Google

nachgegeben hätte, so wären wir jetzt nicht so hoch beglückt.

Wie gern, wie gern, füge ich mich Deinem Willen, mein Hugo, die Angst aber macht mich schwach, ich sehe gleich das Schlimmste, sagte Adeline, und schmiegte sich wieder liebkosend in Bayard's Arm.

Konntest Du denn die Zehn auch deutlich erkennen? fragte Bayard.

Ganz gut, sehe ich doch in Deinen Augen, ob Du heiter gestimmt bist, antwortete Adeline.

Nun, wenn ich Dir einmal ein G. zeigen sollte, so heißt das Guido, und dann gebe ich Dir auch die Stunde an, wann Du ihn zu mir herübersenden sollst, fuhr Bayard fort, und nun beredeten sie noch unzählig viele Zeichen, durch welche sie sich einander verständlich machen wollten.

Nur Eines versprich mir bei Deiner Liebe zu mir, mein Hugo, versprich mir, daß Du gewiß nicht kommen willst, wenn ich Dir das schwarze Tuch

Digitized by Google

zeige, bat Adeline jetzt, legte beide Hände auf die Schulter Bayard's, und sah ihm flehend in die Augen.

Ja, ja, mein Leben, mein Alles, bei meiner Liebe verspreche ich es Dir, nur zeige es mir nicht unnöthig — nur im äußersten Nothfall, antwortete Bayard, Adelinen zärtlich umfangend.

Da schritt Guido in nicht großer Entfernung an der Laube vorüber, und Adeline sagte, sich nach ihm umwendend:

Guido will uns daran erinnern, daß es Zeit sei, uns zu trennen, es ist schon spät, und die Meinigen werden bald von dem Balle zurückkehren. Ach Hugo, dieses Trennen, dieses Losreißen von Dir will mir die Seele zerschneiden!

Ich komme bald wieder, Engels Adeline, antwortete Bayard beruhigend, und wenn Du glaubst, daß Alles sicher ist, so kannst Du selbst mich ja zu Dir rufen!

Ach Gott, dazu werde ich mich nie entschließen

Digitized by Google

können, die Angſt um Deine Sicherheit lähmt mir die Hand, ſagte Adeline, ihren Arm um Bayard's Nacken ſchlingend, gieb Du mir das Zeichen; dann wirft mein Herz den fragenden, den bangenden Verſtand zur Seite. Nicht wahr, Du kommſt bald wieder?

Bald, bald, mein Glück, meine Seligkeit! antwortete Bayard, ſich mit Adelinen in ſeinen Armen, erhebend, nun will ich eilen und mein ſchnelles Schiff nach Sumter ſteuern, noch iſt das Volk in der Stadt im Taumel, und der Wind iſt günſtig.

So ſchritten ſie Arm in Arm nach der Treppe und nach dem Boot hinab, der letzte Abſchied wurde genommen, und mit Adelinen's Thränen auf ſeinen Lippen ſchoß Bayard in ſeinem Schiffchen über die dunkle Fluth dahin.

Fliegenden Fluſſes eilte die Creolin nach der Seitenthür des Hauſes, wo Cillena ſie mit den Worten empfing:

Schnell, Herrin, ich höre den Wagen kommen,

Digitized by Google

und nach wenigen Augenblicken sprang Adeline in ihr Zimmer, während die Ihrigen, vom Balle zurückkehrend, an das Haus vorfuhren.

Ohne Licht zu machen, suchte sie glückdurchbebt ihr Lager, und nahm den Geliebten mit in ihre Träume hinüber.

Das neue Jahr war über die neue Republik Süd-Carolina aufgegangen, und in wildem Uebermuth war es von dessen Volk begrüßt worden.

Mit zügelloser Ungeduld sah man jetzt von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde einer entscheidenden Antwort der Regierung in Washington entgegen, und schon sprach man sich in den öffentlichen Blättern dahin aus, daß wenn dieselbe länger damit zögere, man ihr den Krieg erklären solle, da traf am 5. Januar die Nachricht in Charleston ein, daß die Bevollmächtigten Süd-Carolina's von dem Präsidenten Buchanan mit dem Bescheid abgewiesen worden wären, daß er sie nicht als solche empfangen werde, und

Digitized by Google

daß es fern von ihm sei, die Besatzungen aus den Festungen in Süd-Carolina abzurufen.

Das war der zündende Blitz, der die Flammen des Krieges in Süd-Carolina entfesselte, und sie nach den übrigen Sclavenstaaten hinüberlodern ließ.

Die Rückkehr der Bevollmächtigten steigerte die Wuth des Volkes in Charleston auf den höchsten Punkt, Alles drängte sich herzu, um in die Armee einzutreten, und Tausende von Arbeitern meldeten sich, um auf den Küsten um Fort Sumter noch mehr Batterien zu errichten.

José Artega, der Sohn des Don Francisco Artega, eine leitende Persönlichkeit unter den in Washington zurückgewiesenen Bevollmächtigten Süd-Carolina's war ein schlanker, kräftiger, junger Mann mit edlem, stark geschnittenem Profil, dunkeln, lebendigen Augen und tief schwarzem, aufstrebendem Haar.

Er war Advocat, genoß bei dem Volke großes Ansehen, und stand in der vordersten Reihe der

Digitized by Google

Fanatiker für Sclaverei und Lostrennung von der Union.

Schon am Abend nach seiner Rückkehr von Washington redete er auf dem Marktplatz, wo eine Tribüne errichtet war, zu dem Volke.

Er sprach von der Herrschsucht des Nordens, wie man dort den Süden knechten und ihm Fesseln anlegen wollte, zeigte, daß die Nordländer bisher nur von der Thätigkeit der Südländer gelebt und ihre Geldkisten gefüllt hätten; ließ sich in den schärfsten Worten über den Schimpf aus, den man Süd-Carolina durch die Behandlung seiner Bevollmächtigten in Washington angethan habe, und sagte, daß es jetzt kein anderes Mittel mehr gäbe, die Ehre und die Freiheit des Südens zu retten, als das Schwert.

Und mit wildem, zügellosem Beifall wurde der Aufruf zum Kampfe begrüßt, und den Nordländern Tod und Untergang geschworen.

Von Tag zu Tag hatte sich Wallstein's Entrüstung über die ihn umgebenden Zustände gesteigert,

Digitized by Google

er hatte nicht allein eingesehen, daß hier im Süden keine Spur mehr von Recht und Freiheit vorhanden war, er hatte sich auch überzeugt, daß dieses Volk unfähig sei, solche im wahren Sinne des Wortes zu handhaben und aufrecht zu halten, und mit Verachtung und Ueberdruß beschloß er, sich von den Rebellen abzuwenden, und seine Kräfte dem Norden zu widmen.

Er wollte sich um die Union, um die von ihm so hoch gefeierte Constitution verdient machen, wollte ihr Hülfe leisten, und dazu bot ihm Fort Sumter die beste Gelegenheit.

Der Entschluß war vollständig in ihm gereift, sich zu Major Anderson zu begeben, und ihm seine Dienste anzubieten.

An diesem Abend, während der Advokat José Artega zu dem Volke redete, ging Wallstein nach einem entlegenen Werfte an der Nordseite der Stadt, wo Kähne zu Spazierfahrten und zum Fischen ausgeliehen wurden, und beredete dort einen jungen Schiffer, ihn für hohen Lohn nach Fort Sumter hinüberzufahren.

Digitized by Google

Er sagte ihm, daß ein Bruder von ihm, den er in vielen Jahren nicht gesehen habe, sich unter der Besatzung befände, von welchem er Abschied nehmen wolle; da ja wahrscheinlich die Mannschaft unter den Trümmern der Festung begraben werden würde.

Der Schiffer glaubte an die Erzählung, er meinte, daß Wallstein seinen Bruder sicher niemals wiedersehen würde, wenn es nicht jetzt geschähe, und rieth, bald möglichst zu fahren, da augenblicklich die Leute um José Artega versammelt wären, und Niemand dem Nachen Aufmerksamkeit schenken werde.

Wallstein trug nun eilig einen schon bereiten Brief an seinen Schwager auf die Post, in welchem er ihm sein Vorhaben mittheilte, und bald darauf befand er sich in dem kleinen Nachen auf dem Wege nach Fort Sumter.

Nirgends auf dem glatten Wasserspiegel war ein Boot zu sehen, und ohne Störung nahete sich in

Digitized by Google

dem Düster der hereinbrechenden Nacht der Kahn mit Wallstein, der Veste.

Als sie die hohe, breite Treppe, welche aus der Fluth zu dem Eingange in das Fort hinaufführte, erreichten, rief der dort stehende Posten sie an, und fragte, was sie wollten.

Ich komme, um Major Anderson zu sprechen, antwortete Wallstein, reichte dem Schiffer das Geld für die Ueberfahrt, und sprang auf die untere Treppenstufe, worauf die Schildwache die Ankunft eines Fremden durch das Eingangsthor meldete.

Während Wallstein nun auf der Treppe die Antwort aus dem Fort erwartete, ruderte sein Schiffer eiligst nach der Stadt zurück, und der Posten schritt, Gewehr im Arm, an der sechszig Fuß hohen Mauer auf und nieder.

Bald darauf trat ein Officier aus dem Eingang auf die Höhe der Treppe, blickte verwundert nach Wallstein hinunter, und fragte:

Digitized by Google

Haben Sie einen Auftrag an Major Anderſon auszurichten, Herr?

Zu dienen, Herr, ich wünſchte ihn ſelbſt zu ſprechen, antwortete Wallſtein mit höflichem Ton und einer Verbeugung.

So treten Sie ein, ich werde Sie zu ihm führen, ſagte der Officier, worauf Wallſtein ihm in das Fort und nach dem Zimmer Anderſon's folgte.

Ein Herr Wallſtein wünſcht Sie zu ſprechen, Major Anderſon, ſagte der Officier zu dieſem, indem er ihm jenen vorſtellte, und verließ wieder das Zimmer.

Anderſon erhob ſich aus ſeinem hölzernen Armſtuhl, und auch Bayard, der neben ihm an dem Tiſche ſaß, ſtand auf.

Bringen Sie mir eine Botſchaft? fragte der Major eifrig, und heftete ſeinen fragenden Blick mit Intereſſe auf Wallſtein.

Ich bringe Ihnen mich ſelbſt mit der Bitte, mich in die Reihen Ihrer Getreuen ſtellen und die

Digitized by Google

Flagge der Union mit vertheidigen zu dürfen, antwortete Wallstein lebhaft, ich bin ein Deutscher, kam vor Kurzem in dieses Land, um unter dem Segen seiner freien Verfassung mir eine neue Heimath zu gründen, und finde dieselbe von Rebellen bedroht. Gestatten Sie es, Major Anderson, daß ich mir das Bürgerrecht im Kampfe gegen die Feinde der Union verdiene; ich war in Deutschland schon Soldat und weiß die Waffe zu gebrauchen. Ein Mann mehr, oder weniger, ist Ihnen freilich nicht von Bedeutung, doch einen Mann in der That sollen Sie in mir finden.

Wallstein sprach mit so aufrichtiger und wahrer Begeisterung, daß Anderson angenehm davon überrascht, ihm die Hand reichte, und sagte:

Sie sind mir willkommen, Herr, doch überlegen Sie, was Sie thun; Sie setzen ihr Leben ein, unsre Lage ist eine sehr gefährliche. Noch ist es Zeit, wieder nach der Stadt zurückzukehren.

Ich habe den Nachen, der mich hierher führte, schon fortgesandt, da ich es vorher überlegte, was ich

Digitized by Google

thun wollte, entgegnete Wallstein, ich kam entschlossen, Ihr Schicksal zu theilen.

Wohlan denn, so begrüße ich Sie im Namen der Union als Kameraden, Herr Wallstein, versetzte Anderson freundlichst, und machte ihn nun mit Capitain Bayard bekannt.

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

Selbstbeherrschung. Das unbekannte Dampfschiff. Die feindlichen Batterien. Gewagtes Unternehmen. Der Verdacht. Die Bitte. Der treue Diener. Das Gefecht.

Mit der größten Selbstbeherrschung sah Major Anderson, wie man um ihn auf den, im Bereiche seiner Kanonen liegenden Küsten Tag und Nacht beschäftigt war, Batterien zu errichten, deren Geschütze ihm Verderben bereiten sollten, und die, im Entstehen zu vernichten, in seiner Macht lag, doch der letzte Befehl, den er von seiner Regierung erhalten hatte, lautete ausdrücklich, nur, wenn er angegriffen würde, sich zu vertheidigen, keinenfalls aber selbst den Bürgerkrieg durch einen voreiligen Schuß zu eröffnen.

Digitized by Google

Vergebens ſuchten ihm ſeine Officiere zu beweiſen, daß in dem Erbauen von Batterien im Bereiche ſeiner Kugeln ein Angriff auf ihn angekündigt werde, und daß er das vollſte Recht habe, daſſelbe zu verhindern, er blieb unerſchütterlich dabei, nur die Schüſſe, die nach Fort Sumter gerichtet werden würden, beantworten zu wollen.

Da erſchien Morgens am 9. Januar von See her ein großer Dampfer, auf welchem Anderſon die Flagge der Union erkannte. Es war der »Star of the West«, welcher zweihundertundfünfzig Artilleriſten und Marineſoldaten, ſowie Munition und Lebensmittel an Bord hatte, um Fort Sumter damit zu verſtärken.

Anderſon war hiervon nicht unterrichtet, denn ſeine Correſpondenz mit Waſhington hatte ſeit ſeiner Ueberſiedelung nach Sumter vollſtändig aufgehört; doch die wehende Flagge der Union, womit das Schiff in den Haupthafen der Empörer einfuhr, ließ ihn ahnen, daß es ſo ſein könne.

Digitized by Google

Es ſollte mich gar nicht wundern, wenn der Dampfer Verſtärkung für uns an Bord hätte, ſagte Anderſon zu Bayard, während Beide die Fernrohre auf denſelben gerichtet hielten.

Würde man ihn aber denn ſo ohne alle Bedeckung hergeſandt haben? entgegnete Bayard.

Freilich wäre es ſehr leichtſinnig und unvorſichtig gehandelt, fuhr Anderſon fort, wer aber weiß, ob ſie in Waſhington augenblicklich über Kriegsfahrzeuge zu verfügen haben, die größte Zahl davon iſt auswärts auf Station und die Rebellen haben viele in Beſchlag genommen. Ich bin neugierig darauf, was er bringt.

Der Dampfer hatte ſich jetzt Fort Sumter, ſowie Fort Moultrey bis auf eine Entfernung von zwei Meilen genähert, und ſteuerte ungefähr eine halbe Meile weit an der Morries Inſel vorüber, als auf dem Strande derſelben plötzlich eine weiße Rauchwolke aufſtieg, und gleich darauf der Donner eines Geſchützes nach Sumter herüber ſchallte.

Digitized by Google

Da haben wir es, die Schurken wollen ihn nicht durchlaſſen, rief Anderſon heftig, als eine zweite Unionsflagge auf dem vordern Maſte des Schiffes aufgezogen wurde. Doch gleich darauf fiel ein zweiter und ein dritter Schuß aus der Batterie auf der Morris Inſel, und auch von Fort Moultrey wurde jetzt das Feuer eröffnet.

Anderſon gab den Befehl, die Geſchütze, welche nach der Morris Inſel und nach Moultrey zeigten, zum Feuern bereit zu machen, und mit Jubel wurde derſelbe von der Beſatzung ſofort vollzogen.

Welchen Charakter aber trug das Schiff, war es ein gewöhnlicher Kauffahrer, oder kam es im Dienſt der Regierung? Das war die Frage, die Anderſon ſich nicht beantworten konnte, und ſo dringend ihn ſeine Officiere auch beſtürmten, auf die Batterien zu feuern, ſo blieb er doch dabei, daß es gegen den erhaltenen Befehl ſein würde, es zu thun.

Herüber und hinüber flogen die Kugeln über den Dampfer, und von einigen war er getroffen, als

Digitized by Google

er plötzlich sich wandte, und wieder hinaus in den Ocean steuerte.

Kaum war das Schiff dem Auge entschwunden, als Anderson einen Officier unter Parlamentärflagge an den Gouverneur Pickens in Charleston sandte, und ihn fragen ließ, aus welchem Grunde man auf ein Schiff unter der Flagge der Union geschossen habe, worauf ihm die Antwort überbracht wurde, daß das Fahrzeug mit Verstärkung für ihn gekommen sei, und Carolina dessen Landen in Sumter nicht habe erlauben können.

So unbedeutend der Vorfall an sich auch war, so steigerte er doch den Uebermuth und die herausfordernde Kampflust der Süd-Caroliner noch mehr, und ihr Kriegsgeschrei fand in den übrigen Sclavenstaaten Gehör, denn Missisippi, Alabama, Florida, Georgien und Louisiana erklärten jetzt ihren Beitritt zu der neuen Republik, und endlich schloß sich auch Texas an sie an.

In allen diesen Ländern bemächtigte man sich

Digitized by Google

der Festungen, der Arsenale, der Münzen, und der Zollhäuser, und nahm alle nordischen Schiffe, deren man habhaft werden konnte, in Besitz.

In Montgomery, der Hauptstadt von Alabama, kamen die Vertreter der empörten Länder zusammen, gründeten das neue Reich unter dem Namen „Die conföderirten Staaten von Amerika", nahmen eine Constitution an, und setzten Jefferson Davis zum Präsidenten ein.

Die kriegerischen Vorbereitungen gegen Fort Sumter waren ungeheuer, alle Küsten im Bereiche seiner Geschütze waren mit Batterien gespickt, und immer noch mußte Major Anderson es täglich mit ansehen, wie noch mehr derselben erbaut wurden.

Man wird uns unter dem Schutthaufen des Fortes begraben, wenn wir nicht bald Verstärkung erhalten, sagte Anderson eines Abends zu Bayard, als sie über die Mauer nach den vielen Batterien auf den Küsten schauten, unsre Munition ist so spärlich, daß wir ein Feuer von allen diesen Schanzen

Digitized by Google

nicht lange zu beantworten im Stande sein würden. Wenn ich nur einen Brief sicher nach Washington befördern könnte, um den Leuten dort unsre Lage klar zu machen.

Das übernehme ich mit Freuden, antwortete Bayard, ich fahre Morgen Abend hinüber, und meine Braut wird durch ihren Sclaven den Brief sicher zur Post besorgen.

Wäre es nicht besser, Sie gäben ihr ein Zeichen, den Sclaven herüber zu senden und den Brief hier abzuholen? fragte Anderson, Ihr Leben steht auf dem Spiel, denn man wird sicher jetzt alle Aufmerksamkeit darauf verwenden, daß wir keine Verbindung mit der Stadt unterhalten.

Nein, nein, ich will selbst hinüberfahren, die Nächte sind dunkel, und ich nehme einige schwere Doppelflinten mit Bockschrot geladen mit mir, durch einen einzigen solchen Schuß kann man die ganze Mannschaft eines Bootes vernichten, versetzte Bayard,

Digitized by Google

und blieb trotz allen Vorstellungen Anderson's bei seinem Beschluß.

Am folgenden Morgen zeigte er Adelinen an, daß er am Abend zu ihr kommen wolle, und freudig wurde seine Anmeldung von ihr bewillkommnet.

Es war ein sehr heißer Tag, die Luft lag schwül und unbeweglich auf Fort Sumter, und die spiegelglatte See trug auf weit und breit keine Welle. Mit Verlangen spähete Bayard oft während des Tages nach allen Richtungen hin, ob er ein Zeichen eines herannahenden Windes entdecken könne, doch nirgends in der Ferne wollte sich die stille Fluth kräuseln.

Wenn auch sein Boot ein sehr leichtes war, so kostete es ihn doch mehr Zeit und mehr Anstrengung, dasselbe zu rudern, als es durch das Segel treiben zu lassen.

Sein Wunsch sollte aber dennoch gegen Abend in Erfüllung gehen, denn bei Untergang der Sonne kam ein leichter Wind von dem Ocean hergezogen.

Bayard nahm, als die Dunkelheit heranbrach,

Digitized by Google

den Brief von Anderſon in Empfang, und als er dann in ſein Boot trat und das ſchwarz gefärbte Segel entfaltete, ſagte er ſcherzend zu dem Major:

Sollte ich auf meinem Rückweg hierher durch unſre Feinde verfolgt werden, ſo müſſen Sie mir mit Ihren Kanonen zu Hülfe kommen.

Dann ſetzte er ſich am Ruder nieder, und das Schiffchen eilte unter dem leichten Drucke des Windes davon.

Mit ſeinen Gedanken zu der Geliebten voraneilend, ſchaute Bayard nur von Zeit zu Zeit einmal nach den Lichtern der Stadt hinüber, damit er ſeine Richtung nach ihnen ermeſſen könne, und ſo geſchah es, daß er, ſchon nahe vor der Mündung des Aſchleyfluſſes, wieder nach dem hellen Werfte ſchaute. Da gewahrte er zwei Boote, die weiter zurück ihm folgten.

Der Wind war nicht regelmäßig, oft ſank das Segel Bayard's ſchlaff an dem Maſt herab, und da

Digitized by Google

die beiden herankommenden Boote gerudert wurden, so näherten sie sich Bayard augenscheinlich.

Kaum hatte dieser es aber bemerkt, als er das Steuer in das Boot hob, Segel und Mast in demselben niederlegte, und nun seinen Nachen gleichfalls mit den Rudern dahintrieb, so daß die fremden Kähne wieder weit hinter ihm zurückblieben.

Beim Einbiegen in den Fluß konnte sein Auge dieselben nicht mehr durch die Dunkelheit auf dem Wasserspiegel erkennen, wohl aber drang der monotone Schall der Ruder noch zu seinem Ohr, bis derselbe gleich darauf ganz plötzlich verhallte.

Es fiel dies Bayard auf, denn warum folgten sie ihrer Richtung nicht weiter, warum hielten sie so plötzlich still?

Es war aber nur ein Augenblick des Argwohns, dann wandten sich seine Gedanken wieder der Geliebten entgegen, die ihn bald darauf an der Treppe mit seelenvoller Innigkeit empfing, und von dort mit ihm

Digitized by Google

nach der Laube eilte, während Guido sich in ihrer Nähe aufhielt, um über ihre Sicherheit zu wachen.

Nach dem ersten Austausch ihrer freudigen Gefühle gab Bayard den Brief des Majors an Adelinen, und sie übernahm es, denselben eigenhändig auf die Post zu tragen. Im Laufe der Rede erwähnte Bayard auch der beiden Boote, welche ihm bis in den Fluß gefolgt, dort aber zurückgeblieben waren.

O, Gott, wenn man nur nicht entdeckt hat, daß Du von dem Fort hierher fährst, wie leicht könnte man Dich auf Deinem Rückweg gefangen nehmen, sagte Adeline erschrocken, und ergriff mit beiden Händen die Rechte Bayard's.

So leicht nimmt man mich nicht gefangen, mein Boot ist sehr schnell, und ich bin gut bewaffnet.

Die Männer würden aber auch nicht ohne Waffen kommen, und wenn ihrer viele wären, so könnten sie Dich überwältigen; ach, ich darf es mir nicht denken, daß sie Deiner habhaft würden, Hugo,

Digitized by Google

der Gedanke schon macht mich verzweifeln, antwortete Adeline.

Sorge nicht, bestes Mädchen, es ist gewiß nur zufällig gewesen, daß diese Boote mir folgten, wie sollte man denn auf den Gedanken kommen, daß Jemand von uns es wagen würde, das Fort zu verlassen? erwiederte Bayard.

Diesmal mußt Du es mir zu Liebe aber zugeben, daß Guido Dich begleitet, Du kannst Dich auf ihn verlassen, er setzt sein Leben für Dich ein, bat Adeline dringend.

Es ist ja wahrlich nicht nöthig, bester Engel sagte Bayard ausweichend.

Mir zur Beruhigung, laß ihn mit Dir fahren, dann höre ich doch von ihm, daß Du glücklich hinüber gelangt bist, sonst hätte ich keine Ruhe, bis ich Dich, Du Lieber, Morgen früh wieder erblickte. Nicht wahr, Du erlaubst es? flehte Adeline abermals.

Gern, gern, Du süße Seele, was in der Welt würde ich Dir nicht zu Gefallen thun! antwortete

Digitized by Google

Bayard, und nun theilte ihm Adeline alle Neuigkeiten mit, die sich seit ihrem letzten Zusammensein zugetragen hatten.

Hier hast Du auch etwas zu lesen, sagte sie, indem sie ein Paket aus ihrem Gewand hervornahm und es ihm reichte, ich habe Dir täglich geschrieben, und Du findest Alles genau darin, was in der politischen Welt geschehen ist, aber auch Alles, was sich in dem Herzen Deiner Adeline zugetragen hat.

Du braves, liebes Mädchen, wie soll ich Dir nur für Deine Liebe danken? fiel ihr Bayard erfreut in das Wort, und küßte ihre Hand, wie werden mich diese Zeilen in meinen einsamen Stunden so hoch beglücken!

Schreibe auch Du mir, wenn Du Nichts Wichtigeres zu thun hast, und wenn es zu gefährlich für Dich ist, zu mir zu kommen, so lasse ich mir Deinen Brief durch Guido holen, er führt es aus, und wenn es noch so schwierig wäre, fuhr Adeline fort, und so floh die Zeit dahin, bis Guido plötzlich

Digitized by Google

heranschritt, und meldete, daß Capitain Stauton und Fräulein Olympia aus dem Hause in den Garten getreten seien.

Du sollst Herrn Bayard begleiten, Guido, sagte Adeline zu dem Sclaven, und während dieser nun nach der Treppe sprang, folgte sie mit Bayard eilig nach.

Ein kurzer herzinniger Abschied auf baldiges Wiedersehen wurde genommen, Bayard trat in sein Boot, Guido sprang in ein danebenliegendes, die Ruder strichen durch das Wasser, und dahin schossen die beiden Schiffchen den Strom hinab.

Bald waren sie vor Adelinens Blick verschwunden, dann lauschte sie noch von der Terrasse den davoneilenden Ruderschlägen, und als ihr Ohr auch diese nicht mehr erfassen konnte, glitt sie unter den Palmen an der Seite des Parkes nach dem Hause, und vermied es, ihrer Schwester mit Stauton zu begegnen, welche wandelnd die Kühle der Nacht genossen.

Sie eilte hinauf auf das Dach des Gebäudes,

Digitized by Google

um auf die dunkle Fluth, über welche der Geliebte fahren werde, hinabzuſchauen, um ihm, wenn auch nicht mit ihrem Blick, doch mit ihrer ganzen liebenden Seele das Geleit nach dem Fort zu geben.

Haſt Du Waffen bei Dir? fragte Bayard den Sclaven, indem ſie nebeneinander über das ſtille Waſſer eilten.

Ja Herr, ich habe zwei Revolver bei mir, welche die Herrin mir gab, antwortete Guido.

Ich frage nur für einen Nothfall, wir werden hoffentlich keine Waffen nöthig haben, fuhr Bayard fort, während ſie aus dem Fluß in die Bay hinausglitten, und nun ihre Richtung etwas rechts nahmen, um der Stadt nicht zu nahe zu kommen.

Eine Todtenſtille lag auf der See, kein Lüftchen rührte ſich, und keine Welle rauſchte.

Bayard hielt ſeinen Blick ſpähend über die Waſſerfläche nach dem Licht der Stadt gerichtet, doch nirgends war ein Boot zu bemerken. Die Stadt blieb zurück, die ſchwarze Geſtalt von Fort Sumter

Digitized by Google

trat aus der Dunkelheit hervor, und mit weniger Eile ſtrichen die Ruder der beiden Schiffer leiſe durch die Fluth.

Ich höre Etwas vor uns, Herr, wie vorſichtige Ruderſchläge, hub Guido plötzlich an, und hielt mit Rudern inne, und auch Bayard ließ ſeine Hände raſten, und lauſchte in die Nacht hinaus.

Da klang abermals ein leiſer Ton, wie der eines Ruderſchlags, zu den Beiden herüber, und Bayard ſagte:

Du haſt Recht, es iſt gerade vor uns nach Sumter zu, und es ſcheint mir, nicht weit von uns zu ſein. Wir wollen etwas links ausbeugen.

Laſſen Sie mich voranfahren, Herr, ſagte Guido, und trieb ſein Boot eilig vorwärts.

Sogleich wurden die Ruderſchläge in nicht großer Ferne wieder hörbar, und zogen gleichfalls nach der linken Seite hin.

Es gilt uns, ſie wollen uns den Weg nach Sumter abſchneiden, ſagte Bayard, nimm dieſe

Digitized by Google

Doppelflinte, Guido, sie ist mit Röllern geladen, ich habe deren noch zwei im Boote. Mag es sein, wer es will, sie sollen uns nicht zurückhalten.

Dabei reichte er Guido das Gewehr, und ergriff die Ruder mit den Worten:

Nun vorwärts, gerade auf sie zu!

Nur wenige Minuten hatten sie ihre Schiffe dahin getrieben, als plötzlich eine gebietende Stimme ihnen entgegen rief:

Halt, wer seid Ihr? Und im nächsten Augenblick erkannte Bayard zwei große, mit vielen Männern besetzte Boote in nicht großer Entfernung vor sich.

Links, Guido! rief er dem Sclaven zu, und jagte sein leichtes Schiffchen mit aller Kraft davon, um den Feinden seitwärts auszuweichen, doch diese folgten wieder derselben Richtung, und schrieen mit drohender Stimme:

Ergebt Euch, oder wir schießen Euch nieder!

Vorwärts, Guido! rief Bayard, und legte sich mit noch mehr Gewalt in die Ruder, so daß sein

Digitized by Google

Nachen zu fliegen schien, Guido aber, anstatt ihm zu folgen, wandte sein Boot dem vordersten der Feinde zu, warf, als er es auf vierzig Schritt errreicht hatte, die Ruder vor sich zusammen, ergriff die Flinte, und feuerte die beiden Ladungen schwerer Schrote unter die Ruderer.

Laute Schreie, und dann aus dem zweiten Boote mehrere Büchsenschüsse waren die Antwort, doch Guido hatte die Ruder wieder erfaßt, und jagte hinter Bayard her.

Das zweite Schiff der Angreifer jedoch wurde mit großer Kraft gerudert, es blieb kurz hinter den beiden Fliehenden, und die Bemannung sandte ihnen wieder und wieder eine Büchsenkugel nach, da rief Bayard dem Sclaven zu:

Laß sie herankommen! warf seine Ruder zusammen, wandte sich mit einer seiner Flinten nach den Feinden hin, und schoß beide Läufe auf sie ab, während Guido Schuß auf Schuß aus seinen Revolvern nach ihnen hinfeuerte.

Digitized by Google

Die Wirkung der vielen Schrote war abermals eine gewaltige, unter Klageſchreien und Stöhnen ſanken den Angreifern die Ruder aus den Händen, das Schiff drehte ſich im Kreiſe, und ſtatt der Kugeln, wurden den jetzt wieder davonrudernden Verfolgten nur noch Verwünſchungen und Flüche nachgeſchickt.

Sobald Bayard aber ſich den Blicken der Feinde entzogen hatte, ſagte er zu ſeinem treuen Begleiter:

Jetzt bin ich ſicher, Guido, Dir aber droht Gefahr auf Deinem Heimwege, beſſer wäre es vielleicht, Du folgteſt mir in das Fort, und bliebeſt dort, denn wenn man Dich gefangen nähme, ſo wäreſt Du verloren.

Sorgen Sie nicht, Herr, ich komme durch, wenigſtens muß ich es verſuchen, um meiner Herrin Nachricht von Ihnen zu bringen; ſie hat vielleicht die Schüſſe geſehen und gehört, und wird ſich ängſtigen, antwortete der Sclave, und fügte noch hinzu:

Doch beſſer, ich begleite Sie erſt bis zum Fort, und fahre dann nach Hauſe.

Digitized by Google

Nein, Guido, das ist nun nicht mehr nöthig, ich danke Dir für Deinen Dienst, Du hast mich gerettet, sagte Bayard, und reichte dem Sclaven die Hand hin. Jetzt eile zurück, und sage Deiner Herrin, ich sei glücklich im Fort angelangt; Gott behüte Dich!

Hierbei winkte Bayard dem Sclaven noch einen Gruß zu, und schoß in seinem Nachen davon, worauf Guido sein Halstuch und sein Taschentuch um seine Ruder wickelte, damit deren Bewegung an dem Holz des Kahnes kein Geräusch mache. Dann ruderte er lautlos in einem großen, von der Stadt abweichenden Bogen zurück dem Ashleyflusse zu.

Digitized by Google

Sechszehntes Kapitel.

Verzweifelte Ungewißheit. Das Rettungszeichen. Frohe Botschaft. Die Entdeckung. Die Verschworenen. Die Sclavin. Der Auftrag. Die Entgegnung. Sehnsüchtige Erwartung.

Adeline, als sie auf dem Dache stand, und im Geiste dem Geliebten über die dunkle Fluth folgte, sah plötzlich die Blitze der beiden Schüsse, welche Guido nach den Feinden feuerte, und hörte sogleich deren Donner zu ihr herüber rollen, entsetzt preßte sie ihre Hände gegen ihr Herz, und starrte nach dem Platz, wo die Finsterniß die Helligkeit des Gewehrfeuers verschlungen hatte, da blitzte es wieder und Schuß auf Schuß folgten nun rasch hinter einander.

O, Himmel, steh ihm bei! rief sie, wie von

Digitized by Google

der Hand des Todes berührt, aus, sank auf die Kniee nieder, und rang in Verzweiflung die Hände über sich.

Die frühere Stille war wieder eingetreten, eine grausige Stille für Adelinen, sie sprang auf, sie warf sich auf die Balluſtrade, streckte ihre Arme bebend und zitternd vor sich aus, und stammelte ihr Flehen, ihr Gebet für den Geliebten hervor.

Alles blieb still und stumm, Adeline hing wie festgebannt an dem Geländer, stierte in die Nacht hinaus und klammerte ihre Hände krampfhaft in einander.

Was war geschehen — war Bayard verwundet — war er vielleicht schon todt? rief die Verzweiflung ihr zu, und unter heißen Thränen richtete sie immer wieder ihren Blick flehend zum Himmel auf.

Da plötzlich sah sie einen Lichtpunkt in der dunkeln Ferne, derselbe war genau in der Richtung

Digitized by Google

nach Fort Sumter hin, und wie ein Hoffnungsſtrahl ſchoß das Licht ihr durch die Seele.

Vielleicht wollte Bayard ihr ſeine glückliche Ankunft dadurch melden!

Gottlob, Gottlob! rief ſie aus, und ſtreckte dem Lichte ihre Hände entgegen, da ſtieg der glühende Streif einer Rackete über dem Lichte empor, und eine zweite, eine dritte folgte in kurzen Zwiſchenräumen nach.

Ja, ja, es war der Gruß des Geliebten, der zu Adelinen herüber ſtrahlte, und freudebebenden Trittes verließ ſie nun das Dach und eilte in den Garten, um dort der Rückkehr Guido's zu harren.

Was mögen die Racketen bedeuten, die ſoeben dort über der Bay aufſteigen? hub Stanton an, indem er mit Olympia unter die Veranda des Hauſes trat, wo der junge Artega und deſſen Mutter, ſowie das Ehepaar Ramière noch die erquickende Nachtluft genoſſen, und nur der alte Artega fehlte.

Sie müſſen über Fort Sumter aufgeſtiegen ſein,

Digitized by Google

und zeigen, daß Anderſon noch Verbindung mit der Stadt unterhält.

Das iſt wohl kaum möglich, denn es liegen jetzt allnächtlich Wachtboote zwiſchen derſelben und dem Fort, welche jedes von dort kommende, oder dorthin fahrende Schiff anhalten, verſetzte José Artega.

Und wenn Anderſon ſelbſt keine Verbindung mit der Stadt hat, ſo bin ich doch feſt davon überzeugt, daß dieſer Bayard in irgend einer Weiſe eine ſolche mit Adelinen unterhält, und durch ſie von Allem, was vorgeht, unterrichtet wird, fiel Olympia raſch ein, denn ſie iſt nicht allein mit ihrer Abgeſchloſſenheit von uns und der Welt zufrieden, nein, ſie ſucht ſie, und verbirgt abſichtlich ihr Thun und Laſſen vor jedem Einblick. Ich habe Guido in Verdacht, daß er die Briefe trägt, und wer weiß, ob nicht Bayard ſelbſt ſich herüberſtiehlt, ich traue es ihm zu.

Bayard? ſagte José Artega, das wäre mehr wie Tollkühnheit; denn er iſt ja für vogelfrei erklärt.

Digitized by Google

Das wird ihn nicht zurückhalten, nahm Stanton wieder das Wort, ich kenne ihn und seine verwegene Entschlossenheit, wenn er einmal etwas will. Ich glaube es eher, wie nicht, daß er selbst herüber gekommen ist.

Nun, das wäre doch wirklich eine Kleinigkeit, auszufinden, bemerkte José Artega, wir brauchen Adelinens Treiben ja nur ein wenig zu überwachen, um Bayard selbst, oder Guido als Briefträger zu fangen.

Nur bitte ich sehr, daß meine Tochter Adeline nicht dadurch compromittirt werde, fiel Madame Ramière stolzen Tones ein.

Freilich, darf dies nicht geschehen, versetzte José Artega wieder, eine solche Beziehung ihrerseits würde auch auf uns ein böses Licht werfen — das Volk erwägt nicht lange, ehe es ein Urtheil fällt.

Ich möchte wissen, ob Adeline jetzt auf ihrer Stube ist, oder wo sie sich befindet, hub Olympia

Digitized by Google

an, indem sie aufstand und ging mit den Worten: Ich bin doch neugierig, in das Haus.

Nach wenigen Augenblicken kehrte sie dann unter die Veranda zurück, und bemerkte:

Die Lampe brennt hell in ihrem Zimmer, sie selbst aber ist nicht dort. Und im Garten sind wir ihr auch nicht begegnet, sie muß sich vor uns verborgen haben.

Dann wandte sie sich zu Stauton, und sagte:

Lassen Sie uns noch einmal durch den Garten gehen und sehen, ob wir sie nicht finden können.

Zwei Augen mehr, wird nicht schaden, versetzte José Artega, nehmen Sie mich mit, und so schritten die beiden Männer mit Olympia in ihrer Mitte in den Garten hinab.

Gottlob, Guido, rief in diesem Augenblick Adeline dem Sclaven zu, der in seinem Kahn vor die Treppe am Flusse schoß, denselben schnell befestigte und zu seiner Herrin hinaufsprang.

Alles gut, Herrin! flüsterte er dieser freudig zu,

Digitized by Google

man wollte Herrn Bayard fangen, zwei große, ſtark bemannte Boote kamen uns entgegen, wir haben uns aber tüchtig gewehrt, und Herr Bayard iſt glücklich im Fort angekommen. Er ſendet Ihnen ſeine Grüße.

Guter, beſter Guido, ich danke Dir herzinnig, ſagte Adeline im Ueberfluthen ihres Glücks, und hatte ſeine Hand ergriffen, als derſelbe ſie ſchnell zurückzog, und leiſe ſagte:

Da ſind die Herren mit Fräulein Olympia.

Adeline trat erſchrocken zurück, faßte ſich aber ſchnell, und ſagte mit erzwungen ruhiger Stimme:

Nein, Guido, ich habe Nichts mehr für Dich zu thun, Du kannſt zur Ruhe gehen, worauf der Mulatte ſich verneigte, und mit dem Strohhut in der Hand an Olympia und ihren Begleitern vorüberſchritt, indem er auch ihnen ſeine Verbeugung machte.

Adeline aber wandte ſich von den Nahenden ab, und ſchritt anſcheinend nachläſſig auf der Terraſſe

Digitized by Google

unter den Palmen hin, wo sie in der Dunkelheit vor den Blicken der Späher verschwand.

Nicht zufällig ist sie mit Guido hier zusammen gekommen, hub Olympia an, sahen Sie nicht, daß sie ihm wie zum Dank die Hand reichte? Er hatte ihr augenscheinlich einen Dienst geleistet.

Wohl gar einen Brief von Bayard überbracht, fiel José Artega ein.

Davon wollen wir uns sogleich überzeugen, bemerkte Stauton hastig, wenn er in Sumter gewesen ist, so müssen die Ruder, mit denen er fuhr, noch naß sein.

Mit diesen Worten eilte der Capitain die Treppe hinab, trat in das erste davor liegende Boot, befühlte die darin liegenden Ruder, und schritt dann in das zweite, aus welchem er sich bückend nach der Treppe hinaufrief: Auch diese sind trocken.

Darauf stieg er wieder auf die Stufe, und wandte sich nach noch einem kleinern Nachen, welcher an deren Seite befestigt war. Kaum aber hatte er

Digitized by Google

sich zu demselben hinab geneigt und eines der Ruder erfaßt, die aus dem Kahn hervorragten, als er ausrief:

Dies Boot ist soeben gebraucht worden, die Ruder sind noch ganz naß!

So war mein Verdacht doch begründet, und ohne Zweifel ist der Mulatte im Fort Sumter gewesen, versetzte Olympia, und fügte nach einigen Augenblicken noch hinzu: Man muß ihn dem Gerichte übergeben.

Das ist aus zwei Gründen nicht rathsam, entgegnete Artega, er würde es läugnen, uns fehlen die Beweise, und er würde die Fahrt nicht wieder wagen. Verschweigen wir aber unsern Verdacht, so wird er bald wieder eine Botschaft holen, wir fangen ihn auf der That, und er wird sofort zum Galgen verurtheilt.

Und meine Schwester wird des Hochverraths schuldig, fiel Olympia ein, ich stimme dafür, daß wir ihn bei seiner Fahrt nach Sumter hier erwarten,

Digitized by Google

ihn gleich bei seiner Ankunft niederschießen und in den Fluß versenken, dann ist die Sache im Stillen abgemacht und Adeline vor den Händen des Gerichts bewahrt.

Du hast Recht, Olympia, antwortete Artega, ich werde ihn durch meinen Diener überwachen lassen, damit wir es sogleich erfahren, wenn er davon gerudert ist; in den ersten Tagen wird es jedoch sicher nicht geschehen, da er erst heute drüben war.

So wollen wir auch unsern Eltern Nichts davon sagen, sie könnten Einwendungen machen, fiel Olympia ein, und so schritten sie, sich beredend wieder nach dem Hause zurück.

Sie bemerkten aber Adelinen nicht, welche unweit von ihnen in einem dichten Gebüsche zusammengekauert saß, wohin sie sich ungesehen und ungehört zurückgeschlichen und von dort das ganze Gespräch mit angehört hatte.

Jetzt sprang sie hervor, eilte fliegenden Fußes an der Seite des Gartens hin, und erreichte die

Digitized by Google

Nebenthür des Gebäudes, ehe die drei Verschworenen dort anlangten.

Sie begab sich sogleich nach ihrem Zimmer und ließ sich an ihrem Schreibtisch nieder, um Bayard vom Geschehenen zu benachrichtigen, denn Morgen Abend sollte Guido nach Fort Sumter fahren, um dort zu bleiben, da er hier nun seines Lebens nicht mehr sicher war.

Lange schon lag Alles im Hause in tiefem Schlafe, als Adeline noch an ihrem Tische saß und dem Geliebten ihrer Seele schrieb, ach, es war ja das letzte Mal, daß ihr die Aussicht blieb, ihm Kunde von sich zu geben und ihm zu sagen, wie theuer er ihrem Herzen sei.

Erst gegen zwei Uhr ging sie zur Ruhe, doch der Schlaf blieb ihr noch lange fern.

Cillena hatte schon geraume Zeit am folgenden Morgen vor dem Lager ihrer Herrin gestanden, und, auf deren mildes, ruhiges Antlitz schauend, gezögert,

Digitized by Google

sie zu wecken, als Adeline die Augen aufschlug, und der Sclavin liebevoll ihre Hand reichte.

Gute Cillena, Du hast mich nicht wecken wollen — es ist wohl schon recht spät? sagte sie zu der Dienerin.

O nein, Herrin, Sie ruhten aber so sanft, und da konnte ich mich nicht entschließen, Sie zu stören, obgleich Sie es mir befohlen haben, Sie immer so zeitig zu wecken. Es ist noch früh genug, um vor dem Frühstück auf das Dach zu gehen.

Adeline hatte sich rasch erhoben, ordnete schnell ihre Toilette, und eilte nach ihrem Lieblingsplatz hinauf, von wo sie bei ihrem ersten Blick durch das Fernrohr auch sogleich den Geliebten fand.

Sie hatte einen großen Bogen Papier mit sich hinauf genommen, auf welchen sie in der Nacht ein riesiges G. gezeichnet hatte. Nach der ersten Begrüßung entfaltete sie das Papier vor der Balluſtrade, und deutete Bayard an, daß Guido nach Sonnenuntergang zu ihm hinüber kommen werde.

Digitized by Google

Dann ſchaute ſie wieder durch das Fernrohr, und erhielt nun von Bayard das Zeichen, daß er ſie verſtanden habe.

Nur kurze Zeit ward ihnen heute zum Austauſch ihres Glücks vergönnt, denn Cillena rief ihre Herrin bald zum Frühſtück ab.

Wohl las Adeline dort auf den Zügen der Schweſter und Joſé Artega's den Triumpf über die gemachte Entdeckung, und die Sicherheit, mit welcher ſie den gemachten Plan gegen den armen Guido auszuführen gedachten, ſie ſelbſt aber ließ die Freude, die ihr das Herz bewegte, nicht auf ihrem Antlitz ſehen, ſie ſchaute ernſt und ſinnend vor ſich hin, und nahm nur wenig Antheil an der bedeutungsloſen Unterhaltung, welche gepflogen wurde.

Als ſie auf ihr Zimmer zurückkehrte, harrte Guido ihrer ſchon, denn Cillena hatte ihn dorthin beſtellen müſſen. Adeline theilte dem Sclaven nun genau mit, was geſchehen war, und trug ihm auf,

Digitized by Google

Alles in Bereitschaft zu halten, um sich in der kommenden Nacht nach Fort Sumter zu retten.

Dann dankte sie ihm für die Treue und Aufopferung, die er ihr so oft bewährt habe, und gab ihm schließlich eine Rolle mit Gold zum Geschenk.

Guido war außer sich, er sank vor Adelinen auf seine Kniee nieder, und küßte unter Thränen den Saum ihres Gewandes, doch sie sprach beruhigende Worte zu ihm, und sagte, daß er an Bayards Seite viel größere Dienste für sie leisten könne, als wenn er bei ihr selbst bliebe, worauf der Sclave es gelobte, über die Sicherheit des Capitains zu wachen, und sein Leben mit dem seinigen zu schützen.

Diesen Brief sollst Du Herrn Bayard überbringen, hub Adeline wieder an, indem sie auf den Tisch zeigte, wo das Schreiben lag.

Können Sie denselben nicht in Etwas einschlagen, damit er im Nothfall nicht vom Wasser beschädigt wird; wer weiß, was auf der Fahrt geschehen

Digitized by Google

könnte — man wird nach dem Vorfall von Gestern sehr aufpassen, antwortete Guido.

Ich habe ein Glas mit großem Stopfen in meiner Toilette, in welchem ich den Brief unterbringen kann, sagte Adeline, nahm schnell das Glas, steckte den Brief hinein, und nachdem sie es fest verstopft hatte, reichte sie es dem Sclaven mit den Worten hin:

So, Guido, nimm es gleich zu Dir, und sollte ich Dich heute nicht mehr allein sprechen können, so sehe ich Dich doch, wenn die Dunkelheit hereingebrochen ist, abfahren. Nun mache Alles bereit.

Damit drückte sie dem Sclaven noch einmal die Hand, und entließ ihn.

Die Zeit zum Mittagsessen war gekommen, man hatte sich unter der Veranda versammelt, und wartete auf die Rückkehr des alten Artega's, welcher früh Morgens in die Stadt gegangen war. Auch Capitain Stanton hatte sich wie gewöhnlich eingefunden, und Adeline befand sich gleichfalls unter den Harrenden.

Digitized by Google

Da zeigte ein Diener an, daß der Herr soeben angekommen sei, und Alle begaben sich in den Speisesaal, wo sie sich um die Tafel reiheten, als Don Artega hereintrat.

Er hatte die Gesellschaft höflich begrüßt, und an der Tafel Platz genommen, als er mit Entrüstung sagte:

Gestern Abend ist ein Mann, man sagt, ein Officier, aus Fort Sumter nach dem Ashleyflusse gefahren, und auf seinem Rückwege hat er einen Begleiter in einem zweiten Nachen bei sich gehabt. Zwei große bemannte Wachtboote lauerten ihm auf, und man wollte ihn gefangen nehmen, doch die beiden Schurken waren mit Schrotflinten bewaffnet, und haben durch ihr Feuer beinahe die ganze Mannschaft verwundet. Sie sind glücklich entkommen. Das ist denn doch eine unerhörte Frechheit! Mit wem mag der Mensch wohl hier am Ashleyflusse in Verbindung stehen?

Niemand gab Antwort, Aller Augen richteten

Digitized by Google

ſich auf Adeline, und dieſe entfärbte ſich und wurde bleich wie der Tod.

Es war ihr in dem Augenblick, als ſinke der Boden unter ihr weg, da durchzuckte ſie der Gedanke, daß ſie ihr Geheimniß verrathe, und daß ſie das Leben des treuen Guido's auf's Spiel ſetze, ſie raffte ihre ganze Willenskraft zuſammen, hob ihr Haupt empor, und begegnete nun entſchloſſen und ohne Wanken den Blicken, die auf ſie gerichtet waren.

Eine nichtswürdige Ruchloſigkeit war es von dieſen Menſchen, ſo viele Leute zu verwunden, fuhr Don Artega in ſeiner Entrüſtung fort, die ganze Stadt iſt in Aufruhr darüber, und wenn alle Batterien ſchon bemannt wären, ſo würde man Morgen die Beſchießung des Fortes beginnen.

Ich möchte das Wagniß dieſes Officiers, allein ſich durch alle Gefahren in des Feindes Land zu begeben, eine Heldenthat nennen, nahm Adeline jetzt entſchloſſen und unbefangen das Wort, und was die

Digitized by Google

Verwundungen anbetrifft, so geschahen sie in der Vertheidigung des eigenen Lebens.

Hat Süd-Carolina nicht der Union den Krieg erklärt, wurde jener brave Officier nicht von seinen Feinden angegriffen, und hatten diese etwa ein größeres Recht, ihn niederzuschießen als er sie?

Ich wollte, ich könnte ihm das Recht klar machen, es sollte mit einem Strick zwischen Himmel und Erde geschehen, versetzte Don Artega zornig.

Und wenn ich die Macht dazu hätte, antwortete Adeline mit erzwungen scherzendem Tone, so sollte es mit einem Lorbeerkranze sein. Feind, oder Freund, den Muth und die Diensttreue muß ein jeder Edeldenkende ehrend anerkennen.

Alle schauten Adelinen überrascht und verwundert an, auch Don Artega fehlten für den Augenblick die Worte, er biß seine Lippen aufeinander, und sagte dann, augenscheinlich seinen Zorn bekämpfend:

Solche Sympathien für die Feinde des Vater-

Digitized by Google

landes führen leicht zu Hochverrath; nimm Dich in Acht, Adeline!

Adeline ſchwieg, aber nicht mit banger Demüthigung, ſondern mit ſtolzem Selbſtbewußtſein, und begegnete ruhigen Blickes den Augen der Andern, die ſich in der eintretenden Pauſe mit ſo verſchiedenem Ausdruck auf ſie richteten.

Obgleich des Vorfalles nicht wieder erwähnt und der Unterhaltung andere Richtungen gegeben wurden, ſo ſah man es Allen doch an, daß ihre Gedanken damit beſchäftigt blieben und daß Allen das Ende des Mahles willkommen war.

Capitain Stanton verabſchiedete ſich mit dem Verſprechen, zum Abendeſſen ſich wieder einzufinden, und José Artega begleitete ihn zur Stadt, aber auch deſſen Vater, ſowie der alte Ramière begaben ſich nach gehaltener Sieſta dorthin, um Näheres über die verwegene That des Officiers aus Fort Sumter zu hören.

Raſtlos verbrachte Adeline den Nachmittag auf

Digitized by Google

ihrem Zimmer, die Sorge um das Schicksal des Sclaven ließ ihr keine Ruhe.

Vielleicht, dachte sie, würde es besser gewesen sein, erst einige Zeit verstreichen zu lassen, ehe er es wagte, nach Fort Sumter zu fahren, wer aber konnte ihr die Sicherheit geben, daß er von den Feinden nicht erkannt war, und daß man in der Stadt nicht auf die Vermuthung kommen würde, er sei es gewesen, der den Officier begleitet und vertheidigt habe, und geschah dies, so stellte man ihn sicher sofort vor Gericht, und dann war es um sein Leben geschehen!

Nein, er mußte, er sollte an diesem Abend fort, und der Himmel würde ihm ja beistehen, dachte Adeline, und sah mit Ungeduld und steigender Angst dem Untergang der Sonne entgegen.

Digitized by Google

Siebenzehntes Capitel.

Der Abschied. Der Verrath. Der Angriff. Die List. Glückliche Ankunft. Der Mordanschlag. Der tödtliche Schuß. Das Erkennen. Entschlossenheit. Das Begräbniß.

Endlich verblich das Tageslicht, und die Dämmerung zog schnell heran, denn der Himmel war mit Wolken bedeckt. Die Luft war unbewegt und die See spiegelglatt.

Adeline blickte wieder und wieder aus dem Fenster nach Fort Sumter, mehr und mehr verschwand dasselbe in der zunehmenden Dunkelheit, und bald hatte sich die Nacht so finster über die Gegend gelegt, daß Adeline keinen Baum in der Nähe des Hauses mehr erkennen konnte.

Digitized by Google

Jetzt war es Zeit, Guido harrte ihrer sicher schon an dem Flusse, schnell warf sie ein großes, schwarzes Spitzentuch über, und glitt auf der Seitentreppe hinab in den Garten. Vorsichtig schaute sie sich um, Alles war still und dunkel, und eilig schlich sie auf überlaubtem Wege nach der Terrasse.

Kaum hatte sie einige Schritte der Treppe zu gethan, als Guido vor sie trat, und sagte:

Ich bin bereit, Herrin, die Nacht ist günstig, man wird mich nicht sehen, und die Ruder habe ich so sorgfältig umwunden, daß auch Niemand mich hören kann.

In Gottes Namen denn, Guido, er wird Dich schützen, sagte Adeline, und reichte dem Sclaven zum Abschied die Hand, gieb Herrn Bayard meinen Brief und meine Grüße.

Der Sclave stammelte noch Worte des Dankes und unverbrüchlicher Treue hervor, drückte die Hand seiner Herrin an seine Brust, und sprang dann rasch die Treppe hinab und in den kleinen Nachen, und

Digitized by Google

Adeline sah denselben im nächsten Augenblick wie eine dunkle Masse auf dem Spiegel der Fluth lautlos dahin schwimmen.

Gott steh' ihm bei, sagte sie leise, und schaute, ihre Hände auf ihrer Brust faltend, zum Himmel empor, dann aber schlich sie sich wieder nach dem Hause zurück, um abermals von dem Dache aus die See zu überschauen, bis Guido Fort Sumter erreicht haben mußte.

Als sie nach der Seite des Hauses ging, sah sie, daß Stanton unter die hell erleuchtete Veranda trat, eilte aber von ihm unbemerkt vorüber.

Haben Sie etwas Gewisseres über Bayard gehört? fragte Olympia den Capitain, als sie ihn unter der Veranda empfing.

Es ist kein Zweifel darüber, daß er es war, und daß Guido ihn begleitete, denn die Mannschaft in den beiden Booten hat ausgesagt, daß der Begleiter des Officiers eine helle, gestreifte Jacke

Digitized by Google

und einen weißen Strohhut getragen habe, und daß er wahrscheinlich ein Farbiger gewesen sei.

Es paßt Alles genau, und ich hoffe, daß wir den Einen, oder den Andern bald auf der That ertappen, antwortete Stanton, und ließ sich neben Olympia in einen Sessel nieder.

Cato, der Bursch meines Vetters hat von demselben ja den Befehl erhalten, über Guido zu wachen und es sofort zu melden, wenn derselbe sich im Boote von hier entferne, und ich werde Adelinen auf Schritt und Tritt beobachten, versetzte Olympia, und fragte dann:

Wo haben Sie meinen Vetter José verlassen?

Er geleitete mich bis an mein Boot, welches mich nach dem Pluto führte, und sagte mir beim Abschied, er wolle sich erkundigen, welche Vorkehrungen getroffen wären, um jede fernere Verbindung zwischen Fort Sumter und dem Festlande unmöglich zu machen. Er wird wohl mit den alten Herren hierher zurückgehen.

Digitized by Google

In diesem Augenblick sah der schwarze Kopf eines Negers um den Pfeiler am Eingange der Veranda, und gleich darauf erschien der ganze Cato, der Bursche des jungen Artèga's. Er schaute sich um, ging dann auf den Fußspitzen schnell zu Olympia, und sagte leise:

Guido ist soeben nach Fort Sumter abgefahren, ich habe es mit angehört, daß Fräulein Adeline zu ihm sagte, er solle den Brief an Herrn Bayard übergeben.

Gut, Cato, antwortete Olympia mit erzwungener Ruhe, lasse es aber niemals über Deine Lippen kommen, daß Du dies von meiner Schwester gehört hast, es würde Dir das Leben kosten. Hierbei winkte sie dem Sclaven zu, sich zu entfernen, und wandte sich alsdann in größter Aufregung mit den Worten zu Stanton:

Ist nur solche Frechheit möglich? — erst Gestern den Auftritt, und schon Heute wieder es zu wagen! Wenn nur mein Vetter bald zurückkehrt — wer weiß,

Digitized by Google

Guido hat vielleicht Herrn Bayard eine Einladung für heute Nacht überbracht, und dieser kommt in Begleitung des Sclaven hierher.

Wenn mein Vetter in einer Stunde noch nicht hier ist, so müssen Sie die Wache an dem Flusse übernehmen und niederschießen, wer an der Treppe aussteigt, sei es Guido, oder Bayard selbst. Mein Vetter hat ja mehrere schwere Doppelflinten in seinem Zimmer stehen, und er sagte mir, er hielte sie stets mit starkem Schrot geladen.

Wer weiß aber, ob es ihm angenehm sein würde, wenn ich dieselben benutzte, entgegnete Stauton zögernd, er wird ja hoffentlich bald kommen.

Ich selbst werde sie Ihnen geben, wenn er in einer Stunde noch nicht hier sein sollte, antwortete Olympia, einem der beiden Schurken wird es hoffentlich das Leben kosten!

Während dieser Zeit hatte Guido unbelästigt die Bay erreicht, trieb seinen leichten Nachen lautlos über

Digitized by Google

die ſtille Fluth dahin, und ſpähete mit aller Macht durch die Dunkelheit um ſich, ob er nirgendwo eine nahende Gefahr entdecken könne, doch die tiefſte Ruhe lag auf der weiten Waſſerfläche, und nur das leiſe Plätſchern der durch die Ruder erzeugten Wellen rauſchte unter den Seiten des Kahnes.

Da legte Guido die beiden Ruder in das Boot, warf ſeinen Hut dabei, fügte ſeine beiden Revolver hinzu, und entkleidete ſich nun vollſtändig, worauf er den ganzen Anzug ſchnell in ein Bündel zuſammenband, und ihn gleichfalls vor ſich niederlegte.

Um ſeine Bruſt und Schulter trug er ein breites Band, an welchem das Glas mit dem Briefe und ein Beutel mit Gold befeſtigt waren.

Seine braune Geſtalt verſchwamm mit der Finſterniß, die ihn umgab, und nur in geringer Entfernung war es möglich, ſeine Umriſſe zu erkennen.

Leiſe zog er wieder die Ruder durch das Waſſer, und glitt über deſſen Spiegel hin, und ſchon hatte er

Digitized by Google

die Stadt im Rücken, als plötzlich von seiner rechten Seite her der Ruf erschallte:

Halt, oder wir schießen!

Mit einer Kraft, daß die Ruder sich bogen, riß Guido sie bei dem Rufe durch die Fluth, und fliegend schoß sein Nachen davon, doch im nächsten Augenblick krachte es von den Feinden her, und mehrere Büchsenkugeln pfiffen nahe an ihm vorüber.

Vorwärts flog jetzt der leichte Kahn, und immer schneller, immer gewaltiger riß Guido die Ruder durch das Wasser, da schrie es ihm „Halt!“ entgegen, und er sah etwas links vor sich zwei Boote auf ihn einstürmen.

Er warf den Kahn herum, bog nach rechts aus, und suchte durch noch größere Anstrengung den neuen Angreifern zu entrinnen, während auch sie ihre Kugeln durch die Dunkelheit nach ihm hinfliegen ließen.

Beide Boote, und auch das erste blieben aber hinter ihm, und so sehr er sich auch anstrengte, um

Digitized by Google

die Entfernung von ihnen zu vergrößern, so sah er doch bald ein, daß es unmöglich war, und daß sie ihm näher kamen.

Er hielt seinen Blick nach ihnen hin gerichtet, noch aber konnte er sie kaum wie einen Schatten erkennen, doch vor ihm stieg Fort Sumter über der See empor. Er bemaß es deutlich, daß, ehe er dasselbe erreichen konnte, seine Verfolger ihn eingeholt haben würden; wieder blitzte es und wieder zischten die Kugeln der Feinde an ihm vorüber, noch einen gewaltigen Ruderschlag, daß der Kahn zu fliegen schien, dann erfaßte Guido das Bündel mit Kleidern, warf sich über Bord in das Meer hinein, und schwamm unter Wasser zur Seite davon.

Der Athem ging ihm aus, er mußte wieder Luft schöpfen, und hob sich leise auf die Oberfläche, so daß er nur mit dem Mund aus ihr hervorragte.

Da schallte das Gelächter seiner Verfolger zu ihm herüber, und einer derselben rief:

Digitized by Google

Es war mein Schuß, der ihn getroffen und über Bord geworfen hat, Schade, daß wir ihn nicht lebendig nach der Stadt bringen konnten; das wäre Morgen ein Feſt geworden.

Sieh, zwei Revolver und ein Strohhut liegen im Boote, rief ein Anderer jubelnd aus, die hat er in ſeiner Eile vergeſſen, mitzunehmen.

Einen der Revolver muß ich für meinen Schuß haben! rief die erſte Stimme wieder, während Guido ſich ſtill und ruhig mit dem Munde über Waſſer erhielt.

Das Boot kommt mir vor, als wenn es mein eignes Boot wäre, hub jetzt eine tiefe Baßſtimme an, in welcher der Mulatte die Stimme des jungen Artéga's erkannte.

Wahrhaftig, es iſt mein Boot und es ſind meine Ruder, fuhr dieſelbe Stimme fort, und Guido ſah nun die ſchlanke Geſtalt Artéga's gegen den Lichtſchimmer der Stadt in dem Nachen ſtehen. Das muß der Schurke ohne Erlaubniß geborgt haben, und wahr-

Digitized by Google

scheinlich hätte ich es nie wiedergesehen, fuhr Artéga fort, und setzte sich in dem Kahne nieder.

Wir können jetzt getrost nach der Stadt zurückkehren, in dieser Nacht wird keine Botschaft mehr getragen werden, sagte eine Stimme aus den größern Schiffen.

Nun, gute Nacht denn, gute Nacht! schallte es herüber und hinüber, die Ruder erklangen, und die Boote glitten davon.

Kaum hatte sie die Finsterniß dem Blicke Guido's entzogen, als derselbe mit dem Bündel Kleidungsstücken zwischen den Zähnen ausgriff, mit langen starken Zügen die Fluth theilte, und Fort Sumter zuschwamm.

Näher und näher kam er der Treppe vor dem Eingange, und als er sie bis auf kurze Entfernung erreicht hatte, erkannte er außer dem dort stehenden Wachtposten noch einen zweiten Mann.

Wer kommt da — bist Du es, Guido? rief ihm

Bayard jetzt zu, und sprang die Stufen hinab bis an das Wasser.

Ja, Herr, antwortete der Sclave, und im nächsten Augenblick reichte ihm Bayard die Hand, und half ihm auf die Treppe hinauf.

Gottlob — so bist Du mit dem Leben davongekommen, sagte der Capitain freudig zu ihm, Du hast Dich wieder durchschlagen müssen. Komm herein, nun bist Du sicher.

Ich habe in diesem Glase einen Brief für Sie, Herr, antwortete Guido.

Komm, komm schnell mit mir, damit ich Dir Kleidung gebe. Dann will ich sogleich einige Racketen aufsteigen lassen, um Deiner Herrin zu sagen, daß Du glücklich hier angelangt bist, fuhr Bayard fort, und eilte mit dem Sclaven in das Fort hinein.

Dem Himmel sei Dank! sagte Adeline kurze Zeit nachher, als sie vom Dache des Hauses die

Digitized by Google

Racketen über Fort Sumter aufsteigen sah. Er ist gerettet, ist in Sicherheit! fuhr sie fort, und preßte beide Hände gefaltet gegen ihre Brust.

Dann schlich sie von Freude durchbebt hinab in ihr Zimmer, wo die treue Cillena ihrer harrte.

Gott ist ihm gnädig gewesen, er ist glücklich in Fort Sumter angekommen, sagte sie zu der Sclavin, und sprach ihre Freude aus, daß sie Guido nun Morgen früh sicher in dem Fort erblicken werde.

Wer weiß, ob mein Vetter schon bald hier sein wird, sagte Olympia zu Capitain Stauton, die Zeit naht, wo der Mulatte zurückkommen kann, ich will Ihnen die Flinte geben. Kommen Sie, gehen Sie mit mir nach José's Zimmer, und so eilte sie mit ihm in das Haus.

Dort stehen sie, sagte sie, als sie zusammen in die Stube des Vetters traten, und leuchtete mit dem Licht nach der Ecke, wo mehrere Gewehre standen.

Digitized by Google

Wir sollten noch ein wenig warten, er muß ja gleich kommen, versetzte Stanton.

Sie zögern, Capitain, fuhr die Creolin mit aufflammenden Augen fort, worauf dieser nach den Gewehren schritt, und eines derselben ergriff.

Ich will die größte nehmen, es ist eine Entenflinte, und sie ist sicher mit starkem Schrot geladen, sagte er, das Gewehr in der Hand wiegend, und hob dessen Hähne auf, um sich zu überzeugen, daß es mit Zündhütchen versehen sei. Das ist die rechte Waffe, um in der Dunkelheit zu schießen, trifft das eine Blei nicht, so trifft das andere, fuhr er fort.

Nur Eines versprechen Sie mir, Stanton, nahm Olympia wieder das Wort, wenn zwei Männer im Boote ankommen, so schießen Sie zuerst auf Bayard, dann wird Adeline von ihrer Leidenschaft geheilt, und sie hört auf, Verbündete der Nordländer zu sein. Versprechen Sie es mir?

Sicher thue ich es, wenn es die Dunkelheit er-

Digitized by Google

laubt, ihn zu erkennen, jedenfalls aber werde ich Beide niederschießen, dann gehen wir nicht fehl, entgegnete Stanton jetzt entschlossen, und verließ nun mit seiner schönen Gefährtin das Zimmer.

Ich will Ihnen Gesellschaft leisten, Sie möchten weichherzig werden, sagte Olympia, als sie in dem Corridor hinschritten, warten Sie einen Augenblick, damit ich einen schwarzen Schwal umhänge, die Farbe meines Kleides ist nicht dunkel genug.

Damit trat sie in eine Stube ein, und kehrte sofort in ein schwarzes Tuch gehüllt zu dem Capitain zurück.

Eilig schritten sie nun in den Garten hinaus und nach der Treppe am Flusse, wo Stanton sich einige Augenblicke umschaute, und dann sagte:

Dort an dem Baume hinter den Büschen wird der beste Platz sein.

Ist das nicht zu weit? fragte Olympia.

Nicht dreißig Schritte — genau die rechte Ent-

Digitized by Google

fernung, um Beide mit einem Schuſſe zu tödten, verſetzte Stauton.

Es iſt aber zu dunkel, um zu ſehen, welcher von Beiden Bayard iſt, hub Olympia wieder an.

Er iſt einer von den Beiden, und das iſt genug, antwortete Stauton.

So wollen wir uns ſchnell hinter dem Baume verbergen, wer weiß, ob nicht Adeline kommt, um den geliebten Nordländer zu bewillkommnen, flüſterte Olympia, ſchlang ihren Arm in den des Capitains, und ging mit ihm unter die alte Lebenseiche, deren gewaltige Aeſte bis über den Fluß hinausragten.

Werden Sie ſich nicht vor dem Schuß erſchrecken? fragte Stauton, indem er das Gewehr an den Baumſtamm ſtellte.

Vor einem Schuß nach einem Nordländer? O nein, Du ſchöner Mann, antwortete Olympia mit ſchmeichelnder, ſüßer Stimme, viel leichter könnte ich mich fürchten, mit Dir hier allein zu ſein, und bei

Digitized by Google

dieſen Worten ſchmiegte ſie ſich, zu Stauton aufblickend, an ſeine Bruſt.

Meine Olympia, meine angebetete Olympia, wann, wann willſt Du mein werden? O, foltere mich nicht länger, halte mich nicht länger in dieſer Ungewißheit, flüſterte der Capitain in Leidenſchaft aufflammend, preßte die ſchöne Creolin an ſein Herz, und ſenkte ſeine Lippen in glühendem Kuſſe auf ihren Mund.

Bald, bald, Geliebter, ſobald die Palmettoflagge frei und ungefährdet über Carolina weht, antwortete Olympia, ſchmiegte ſich liebkoſend in den Arm des liebeglühenden Mannes, und gab ihm die Küſſe zurück die er ihren Lippen aufdrückte.

Sie waren verſtummt, und Stauton hatte die Flinte neben ſich vergeſſen; als Olympia ſich plötzlich ſeiner Umarmung entwand, und flüſternd ſagte:

Ich höre Ruderſchläge!

Dann lauſchte ſie wieder einige Augenblicke, und fuhr mit heftiger, doch ebenſo leiſer Stimme fort:

Sie kommen — jetzt gilt es, Stauton, zeige, daß Du ein Südländer, und daß Du der Liebe Deiner Olympia werth bist.

Rasch hatte der Capitain das Gewehr ergriffen, näher und näher kamen die Ruderschläge, und nach wenigen Augenblicken wurde die dunkle Form des Bootes auf dem Wasser sichtbar.

Sie sind es — schieße nicht fehl, flüsterte Olympia dem Capitain zu, da landete der Kahn an der Treppe, es bewegte sich in demselben, Stauton hob das Gewehr an die Schulter, mit einem Donnerkrach fuhr das Feuer heraus, und ein Todesschrei ertönte in dem Boote.

Dann war Alles still, und Stauton und Olympia standen regungslos hinter dem Baume.

Sie sind todt, sagte sie plötzlich mit tiefer, tonloser Stimme, kommen Sie, Capitain, und sehen Sie nach, ob sie auch Beide todt sind.

Dabei trat sie entschlossen hinter dem Baum

Digitized by Google

hervor, und Stauton folgte ihr schweigend nach der Treppe.

Gehen Sie doch hinunter, und überzeugen Sie sich, daß in Beiden kein Leben mehr ist, und dann wollen wir nach dem Hause eilen und meinen Vetter erwarten, er mag sie in den Fluß versenken lassen, hub Olympia abermals an, als Stauton auf der Höhe der Treppe zögernd bei ihr stehen blieb, worauf dieser die Stufen hinab bis an den Kahn schritt, und sich zu demselben niederbeugte.

Es ist nur Einer, sagte er, doch erstarb das letzte Wort auf seinen Lippen, dann schrie er mit durch Mark und Bein dringendem Tone:

Himmel — es ist José!

Alle Heiligen! stieß Olympia mit einem Schrei des Entsetzens aus, und sprang die Treppe hinab, schnell, schnell, heben Sie ihn aus dem Schiff, schnell, vielleicht ist noch Rettung möglich!

Dabei erfaßte sie den Rockkragen ihres Vetters, und Stauton wollte ihn aus dem Nachen auf die

Digitized by Google

Treppenstufe heben, ließ ihn aber wieder in den Nachen sinken, denn José Artega's Haupt und seine Arme hingen leblos herab, er war eine Leiche.

Was thun wir, Stanton, sagte Olympia mit angsterfüllter Stimme, rathen Sie, stehen Sie nicht so unentschlossen da, — wir müssen handeln, sein Tod darf noch nicht bekannt werden.

Es ist unmöglich, ihn zu verheimlichen, antwortete der Capitain mit heiserem Tone.

Er muß fort von hier, schnell, lösen Sie die Kette des Nachens, und kommen Sie in das andere Boot, wir fahren ihn den Fluß hinab, versetzte Olympia jetzt mit Entschlossenheit, und trat in das nächste Schiff, dann folgte ihr Stanton mit der Kette des Nachens, in welchem der Todte lag. Olympia stieß das Schiff in die Strömung hinaus, und von dem Kahne mit der Leiche gefolgt, zogen die Beiden auf dem Fluß hinab.

Wohin sollen wir ihn bringen? fragte Stanton rathlos.

Digitized by Google

Nicht weit, rudern Sie unſer Boot, antwortete Olympia gefaßt, indem ſie ihm die Kette des Nachens aus der Hand nahm, und Stauton legte die Ruder ein, und trieb das Schiff ſchneller vorwärts.

So hatten ſie eine Weile geſchifft und waren in die Mitte des meilenbreiten Fluſſes gelangt, als Olympia ſagte:

Nun werfen Sie ihn über Bord, und dann laſſen wir den Kahn in die Bay hinaustreiben, ſo wird man glauben, er ſei von den Feinden in Fort Sumter ermordet worden.

Stauton hatte ſich auch wieder ermannt, das iſt ein guter Gedanke, bemerkte er, brachte den Kahn dicht an die Seite des Bootes, zog José Artega über Bord, und ließ ihn zwiſchen den beiden Schiffen in den Fluß ſinken.

Zugleich warf Olympia mit den Worten die Kette in das Waſſer:

Nun rudern Sie zurück, damit unſere Abweſen-

Digitized by Google

heit nicht auffällt, und schweigend wandten sie sich von dem Fleck ab, wo die Fluth den Todten verschlungen hatte.

Es ist ein großes Unglück für meinen Onkel, doch wer kann für Schicksal, hub Olympia nach einer langen Pause an, seien Sie nur fest, Capitain, damit Sie sich nicht verrathen, geschehene Dinge sind nun einmal nicht ungeschehen zu machen.

Hätten wir nur seine Rückkehr abgewartet, wie ich es wollte, versetzte Stanton, Sie aber bestanden darauf.

Weder ich, noch Sie tragen eine Schuld dabei, es war ein Unglück, entgegnete Olympia, und fuhr nach kurzer Pause fort: Lassen Sie es uns nur nicht noch dadurch vergrößern, daß wir es bekannt werden lassen, wie es geschehen ist.

Dann versanken Beide wieder in ihr früheres Schweigen, und erreichten bald darauf die Treppe.

Dort am Baume liegt das Gewehr noch, werfen Sie es in den Fluß, damit wir es nicht

Digitized by Google

in das Haus zu tragen brauchen, man könnte uns damit sehen, bemerkte Olympia, als sie und Stanton die Stufen erstiegen hatten, worauf dieser nach der Eiche ging, die Mordwaffe ergriff, und sie weit in das Wasser hinausschleuderte.

Digitized by Google

Achtzehntes Kapitel.

Die blutige Hand. Das Gewiſſen. Beruhigende Erklärung. Wachſende Beſorgniß. Verzweiflung. Sichere Todesanzeigen.

Als der Capitain mit Olympia wieder unter die Veranda trat, fanden ſie die Frauen Artega und Ramière dort zuſammen ſitzen, und ſich in ihren Schaukelſtühlen wiegen.

Wo bleiben die Männer? hub Madame Artega an, es iſt gleich zehn Uhr, ich denke, wir begeben uns zum Abendeſſen, die Herren werden wohl in der Stadt geſpeiſt haben.

Wir können ja noch ein wenig warten, wenn Ihr Appetit ſich noch geduldigen will, Capitain, ant-

Digitized by Google

wortete Olympia mit einer Wendung zu Stauton, und zeigte zugleich nach einem Seſſel neben dem, in welchem ſie ſelbſt ſich niederließ.

Ich werde diesmal wohl nicht von Ihrer gütigen Einladung zum Eſſen Gebrauch machen können, da man mich um zehn Uhr an Bord des Pluto's erwartet, verſetzte Stauton, indem er Platz nahm.

Nun, noch einen Augenblick, die Herren müſſen ja ſogleich hier ſein, fuhr Olympia mit einem Tone fort, in welchem man erkannte, daß ihr Stautons Bleiben nicht ſehr wünſchenswerth war.

Mein Gott, Olympia, Du haſt ja Blut an Deiner Hand, ſagte Madame Artega, auf die Rechte der Creolin zeigend, wobei dieſe zuſammenfuhr, ihre Hand ſchloß, und ihren erſchreckten Blick auf dieſelbe heftete.

Ich hatte etwas Naſenbluten, Tante, antwortete ſie jedoch raſch, und ſprang auf, um in das Haus zu gehen, als Stauton ſich zugleich erhob, ſeine Rechte

Digitized by Google

in seinem Rock verbarg, und mit einer Verbeugung zu Olympia sagte:

So will ich mich Ihnen gehorsamst empfehlen, Fräulein, ich darf doch nicht länger säumen.

Nun denn, bis Morgen, Capitain, antwortete Olympia, reichte ihm die blutige Hand zum Abschied, und eilte in das Haus.

Stanton beurlaubte sich nun auch bei den beiden alten Damen, und machte sich auf den Weg, nach der Stadt, schlug aber einen andern ein, als den, auf welchem Artega und Ramière zurückkommen würden.

Olympia hatte sich wieder unter der Veranda eingefunden, als ihr Vater und ihr Onkel zurückkehrten.

Ihr seid ja lange ausgeblieben, sagte Madame Artega zu ihnen, wir wollten eben nach dem Speisesaal gehen; habt Ihr schon gegessen?

Noch nicht, und wir haben Beide tüchtigen Appetit mitgebracht, so kommt, es thut mir leid, daß

Digitized by Google

wir Euch so lange haben warten lassen, antwortete Artega, und fügte noch hinzu: Ist José noch nicht hier?

Nein, wir glaubten, er würde mit Euch zurückkehren, erwiederte Madame Artega, und so erreichten sie den Speisesaal, in welchen auch Adeline eintrat, und reihten sich um die Tafel.

Nun, José wird gleich kommen, fuhr Artega fort, indem er sich niedersetzte, er hatte mit einigen Bekannten die zwei bemannten Wachtboote in einem Kahne in die Bay hinausbegleitet, und, denkt Euch, kaum sind sie zwischen Fort Sumter und dem Ashleyflusse angekommen, als ein Nachen aus demselben heran gerudert wird.

Sie rufen den Mann an, er aber flieht vor ihnen, sie verfolgen ihn und schießen nach ihm, er aber eilt Fort Sumter zu, bis ihn endlich eine Kugel trifft, und er über Bord in die See stürzt.

Das ist ja eine unerhörte Frechheit, mit

Digitized by Google

wem mögen sie wohl in Correspondenz stehen? versetzte Madame Artega entrüstet.

Ja, aber höre nur weiter, fuhr Artega heftig fort, als sie den Nachen erreichen, erkennt José denselben als einen der unsrigen, den der Schurke hier von unsrer Treppe am Fluß gestohlen hat, um eine Botschaft nach Sumter zu bringen; das ist denn doch mehr, wie frech.

Unerhört, sagte Madame Artega.

Die Freunde José's haben es uns erzählt, denn wir warteten auf seine Rückkehr nach der Stadt, um mit ihm herauszugehen.

Er hatte aber unsern Nachen bestiegen, und ist in ihm direct hierher gefahren, versetzte Artega, es wundert mich, daß er nicht schon hier ist, denn er konnte unsere Treppe ebenso schnell erreichen, wie seine Freunde die Stadt.

Adeline sagte kein Wort, mit ihrer Seele aber dankte sie dem Himmel für die Rettung des treuen Dieners, denn daß er glücklich im Fort

Digitized by Google

angekommen war, hatten ihr ja die Racketen verkündet.

Er war sicher nicht in die See gefallen, sondern hinein gesprungen, um seine Feinde zu täuschen, einen besseren Schwimmer, als er, gab es ja nicht.

Jetzt war es ihr ganz einerlei, ob man auf sie den Verdacht werfen würde, daß sie ihn nach Sumter gesandt habe; im Nothfalle wollte sie gar kein Geheimniß daraus machen, daß sie mit ihrem Bräutigam correspondirte, das waren ihre Privatangelegenheiten, in welche Niemand sich zu mischen hatte.

Sie hörte die Erzählung mit innerem Triumpf an, wenn sie es auf ihrem Aeußern auch nicht verrieth, daß sie ein Interesse daran nahm.

Olympia aber schwieg auch und war ungewöhnlich bleich, ihre Augen funkelten nicht, wie sie es sonst bei jeder Anregung einer politischen Frage thaten, und obgleich sie Antheil an der Unterhaltung zu nehmen sich bemühte, so konnte sie doch weder das

Digitized by Google

passende Wort finden, noch den passenden Ausdruck auf ihre Züge bringen. Es fiel auch ihrem Onkel auf, und er wandte sich scherzend an sie, und sagte:

Aber was fehlt denn unserer Olympia, unserer Heldin — ist es der Held, der ihr fehlt? worauf sie mit erzwungenem Lächeln antwortete:

Ja, es ist auch unverzeihlich von dem Ritter, seine Dame so zu verlassen.

Du bist wirklich auffallend bleich, Olympia, vielleicht kommt es von Deinem Nasenbluten, nahm ihre Mutter das Wort, und fügte besorgten Tones noch hinzu: Du mußt Dich früh zur Ruhe begeben, ein gesegneter Schlaf wird Dir gut thun.

Ich denke auch, es wird mir helfen, denn ich fühle mich müde und habe etwas Kopfweh, wenn Ihr mich entschuldigen wollt, so werde ich sogleich nach meinem Zimmer gehen, antwortete Olympia, und erhob sich von ihrem Sessel.

O, nur noch einige Augenblicke bleibe, bis José

Digitized by Google

zurückkommt, er kann uns die Begebenheit von heute Abend genau erzählen, es wird Dich intereſſiren, ſagte Artega, und winkte Olympia zu, ſich wieder hinzuſetzen, doch ſie ſchützte Kopfweh vor, wünſchte gute Nacht, und verließ den Saal.

Ich begreife es nicht, wo Joſé bleibt, er müßte ja lange ſchon hier ſein, wenn er ſich nicht unterwegs aufgehalten hat, und das iſt ja nicht denklich, hub Artega an, als Olympia den Saal verlaſſen hatte.

Wir *wollen hier* ſitzen bleiben, bis er kommt, bemerkte *Madame* Artega, er hat noch nicht zu Abend geſpeiſt, und allein thut er es nicht gern.

Doch die prächtige bronzene Uhr unter dem hohen Wandſpiegel ſchlug eilf, und noch war der erwartete Sohn nicht erſchienen.

Cato, nimm eine Laterne und geh hinunter nach dem Fluſſe, ſagte Artega jetzt zu dem Diener ſeines Sohnes, der mit bei Tiſch aufwartete, ſieh nach, ob der Nachen dort etwa liegt, worauf der Sclave ſchnell den Saal verließ.

Digitized by Google

Es ist ja möglich, daß José angekommen und gleich nach einem unserer Nachbarn gegangen wäre, fuhr Artega fort, anders kann ich mir sein Ausbleiben nicht erklären.

Cato aber kam bald zurück, und meldete, daß der Kahn nicht vor der Treppe liege.

Das macht mich wirklich besorgt, hub Artega wieder an, und stand von seinem Stuhle auf; sollte José vielleicht sich unterwegs noch anders besonnen haben, und doch nach der Stadt gefahren sein?

Ganz gewiß, versetzte Ramière, er hat sicher noch irgend Jemanden sprechen wollen, es ist gar kein Zweifel darüber, was könnte ihn sonst zurückgehalten haben.

Ich glaube auch, daß es so ist, bemerkte Artega jetzt beruhigt, dann brauchen wir aber nicht auf ihn zu warten, denn wenn er in lustige Gesellschaft kommt, so ist er sicher der Letzte, der sie verläßt. Dann bleibt er in der Stadt, und kehrt vielleicht erst Morgen Abend hierher zurück. Wer weiß, viel-

Digitized by Google

leicht ſchläft er auch bei Stauton an Bord des Pluto.

Ach ja, nun durchſchaue ich die ganze Sache, fiel jetzt Madame Artega lachend ein, er und Capitain Stauton haben ſich verabredet, einen vergnügten Abend zu halten, darum konnte dieſer nicht zum Eſſen bei uns bleiben und mußte um zehn Uhr auf dem Pluto ſein. Es ſind mir ein Paar luſtige Vögel, und ſie wollen es uns doch nicht merken laſſen; daß aber Stauton um das Ausbleiben Joſé's wußte, habe ich ihm recht gut angeſehen. Und dieſerhalb war auch Olympia ſo verſtimmt.

Nun, dafür ſind ſie jung, bemerkte Ramière, haben wir es unſerer Zeit doch nicht beſſer gemacht.

Und ich gönne es ihm von Herzen, wenn er ſeine jungen Jahre genießt, fiel Artega ein, mag er ſich heute Nacht recht gut amüſiren!

Bald darauf erloſchen alle Lichter im Hauſe,

Digitized by Google

nur die Fenster von Olympia's Zimmer blieben bis spät in die Nacht hell.

Adeline schlief sanft und ruhig, und kaum hatte der neue Tag sein Licht über die Erde ausgebreitet, als sie erfrischt und heiter sich von ihrem Lager erhob, und sich beeilte, auf das Dach des Hauses zu kommen, um ihre Morgengrüße nach Fort Sumter hinüber zu senden.

Und wie sie es gehofft hatte, so geschah es, denn kaum hatte sie den Geliebten begrüßt und seine Grüße empfangen, als er Guido in die Kanonenöffnung der Mauer treten ließ, um sich seiner Herrin sehen zu lassen, und ihr seinen Dank durch Zeichen auszudrücken.

Olympia aber lag noch zwischen Schlafen und Wachen, sie wollte die Augen nicht öffnen und suchte den Schlaf noch festzuhalten, dieser aber floh von ihr und die blutige Gestalt des Vetters trat ihr immer lebendiger vor die Seele.

Da schoß sie von ihrem Lager auf, und ihr

Digitized by Google

erſter Blick fiel auf ihre Hand, von welcher ſie am Abend vorher die Blutflecken abgewaſchen hatte.

Sie hatte nur ſehr wenig geſchlafen, und obgleich aufgeregt, fühlte ſie ſich matt und müde. Sie ſah in den Spiegel, und bemerkte, daß ſie ungewöhnlich blaß war, und als ſie zu lächeln verſuchte, kam es ihr vor, als ob ſie ſich angrinſe.

Sie verwandte heute beſondere Aufmerkſamkeit auf ihre Toilette, ihre Sclavin mußte ihr eine Granatblüthe in das Haar ſtecken, und als die Dienerin ſie verlaſſen hatte, gab ſie ihren Wangen durch Schminke einen leichten Anflug von Roth.

Auf dem Wege zum Frühſtück von ihrem Zimmer nach dem Speiſeſaale war es ihr mehrere Male, als bliebe ihr der Athem ſtehen, und beim Eintreten in das Zimmer, als ihr Blick auf ihren Onkel und ihre Tante fiel, ſtockte wiederholt der Schlag ihres Herzens.

Dennoch trat ſie mit einem heitern Gruß zu

Digitized by Google

denſelben hin, drückte ihnen die Hand, und fragte, ob ſie gut geſchlafen hätten.

Auch Du ſcheinſt gut geruht zu haben, denn Du haſt wieder Farbe, geſtern Abend ſaheſt Du ſehr bleich aus, entgegnete Madame Artega freundlich.

Ganz vortrefflich habe ich geſchlafen, die Hitze während des Tages hatte mich angegriffen, erwiederte Olympia mit vergnügtem Tone, und ging nach ihrem Stuhle am Frühſtückstiſche.

Wie ich es mir dachte, ſo iſt es gekommen, Herr Joſé iſt ausgeblieben, er mag wohl erſt gegen Morgen zu Bett gegangen ſein, hub Artega fröhlich an, ich muß mich ohne dies nach der Stadt begeben, und da bin ich doch neugierig zu hören, wo die jungen Herren geſchwärmt haben.

Das werden ſie Dir nicht erzählen, fiel Olympia ſcherzend ein, man erfährt ihre Abentheuer immer erſt durch die dritte Hand.

So ſehr Artega ſich aber auch durch die angenommene Erklärung über das Ausbleiben ſeines

Digitized by Google

Sohnes beruhigt hatte, so trieb ihn doch die Möglichkeit, daß es anders sei, gleich nach dem Frühstück in die Stadt, um Gewißheit darüber zu erhalten.

Er begab sich geraden Wegs in das Gasthaus, in welchem sein Sohn bei solchen Gelegenheiten einzukehren pflegte. Dort aber war José Artega nicht gesehen worden.

Mit größerer Eile ging der alte Herr nun nach dem Werfte, und ließ sich in einem Boot nach dem Pluto übersetzen. Capitain Stauton war kurz vorher an das Land gefahren, und man sagte Artega, daß derselbe die Nacht an Bord zugebracht habe, daß aber Herr José Artega nicht bei ihm gewesen sei.

Diese Nachricht versetzte den Alten in große Unruhe, er eilte nach der Stadt zurück, und suchte nun einen von den Freunden seines Sohnes, einen Herrn Gilmore auf, mit welchem derselbe am Abend vorher in die Bay hinausgefahren war.

Auch dieser Mann hatte nichts weiter von José gehört, oder gesehen, nachdem er von ihm auf

Digitized by Google

dem Wasser Abschied genommen und derselbe in seinem eigenen Kahne nach dem Ashleyflusse zurückgerudert war.

Die Angst des alten Artega's steigerte sich jetzt auf das Höchste, er lief zu noch mehreren Freunden seines Sohnes, er eilte von einem Gasthof zum andern, erkundigte sich in den Restaurationen, in den Kaffeehäusern nach ihm, doch nirgends konnte man über José Auskunft geben.

Von Verzweiflung erfaßt, fragte er jetzt in den Straßen nach Capitain Stanton, und fand denselben erst nach geraumer Zeit in einem Trinkhaus.

Stanton erbebte, als er Don Artega eintreten sah, leerte schnell sein Glas, und reichte ihm dann die Hand zum Gruß.

Haben Sie meinen Sohn nicht gesehen, Capitain? fragte der Alte angsterfüllt.

Ihren Sohn? Nein, er war nicht bei mir, antwortete Stanton sich ermannend.

Um des Himmels Willen, so ist ihm ein

Digitized by Google

Unglück zugestoßen! rief Artega voll Verzweiflung, er ist gestern Abend nicht nach Hause gekommen, und nirgends in der Stadt will man ihn gesehen haben.

Darauf erzählte er Stanton mit bebender Stimme, was sich am Abend vorher zugetragen hatte, und während der Capitain ihm zuhörte, leerte derselbe noch ein großes Glas mit Branntwein.

Das ist ja räthselhaft, sagte er, nachdem Artega nun seine Mittheilung beendet hatte und in verzweifelnde Klagen ausbrach, man muß es in der Stadt bekannt machen, und auch in die Zeitung einrücken lassen, wer weiß, ob nicht die Schurken in Fort Sumter etwas gegen ihn ausgeführt haben.

Ja, ja, versetzte Artega hastig, er ist ja allein nach dem Ashleyflusse gerudert, und vielleicht ist er mit einem Boten aus dem Fort zusammengetroffen.

Ich werde es an dem Werft den Schiffern mittheilen, und eine Belohnung aussetzen für den,

Digitized by Google

welcher Nachricht über José bringt, sagte Stanton, indem er seine Mütze ergriff.

Und dann kommen Sie zu uns hinaus, wir erwarten Sie, lieber Capitain, entgegnete Artega in seiner Noth, und eilte von Angst getrieben davon, um noch weitere Erkundigungen einzuziehen und Boter zu Wasser und zu Lande auszusenden, damit sie nach seinem Sohne suchen sollten.

Die Kunde, daß José Artega vermißt wewe, ging wie ein Lauffeuer durch die Stadt, und mit ihr die Vermuthung, daß er von den Nordländern im Fort umgebracht worden sei, doch die Aufregung darüber erreichte erst ihren Höhepunkt, als man Nachmittags den mit Blut bespritzten Nachen nach der Stadt brachte, welcher mit dem Namen Artega versehen war. Man hatte denselben an dem Ufer des Ashleyflusses gefunden.

Gilmore, der Freund des Gemordeten, ließ den Kahn sofort nach Artega's Besitzung bringen, und begab sich dann selbst dahin, um seine Vermuthungen

Digitized by Google

und Ansichten über die traurige Begebenheit auszusprechen, und zur Entdeckung der ruchlosen That seine Dienste anzubieten.

Er fand die Familie seines unglücklichen Freundes in der schrecklichsten Verzweiflung, denn der blutige Nachen hatte die Gewißheit über das Schicksal des geliebten einzigen Kindes gebracht. Der Gedanke allein, Rache an den Mördern seines Sohnes zu nehmen, vermochte Don Artega den jungen Freund desselben zu empfangen, und mit ihm das Schreckensereigniß zu bereden. Auch Capitain Stanton war herzugetreten, als Gilmore sagte:

Ich würde mich noch der Hoffnung hingeben, daß das Blut in dem Nachen von dem Manne herrühre, welchen die Mannschaft der Wachtboote erschossen hat; dieselbe hatte aber nur Kugeln geladen, und in dem Boote befinden sich die frischen Merkmale von Schrotschüssen. Auch sind dieselben nicht auf dem Wasser nach dem Nachen abgefeuert worden, sondern von einem hohen Ufer herab, denn die

Digitized by Google

Spuren der Schrote zeigen an den Wänden des Bootes von Oben schräg nach Unten.

Demnach befände sich der Mörder bei uns auf dem Festlande, vielleicht sogar ganz in unserer Nähe, versetzte Artega mit krampfhaft zitternder Stimme, und schüttelte seine geballten Fäuste vor sich auf und nieder, o wenn es mir der Himmel doch vergönnen wollte, mit eigner Hand Rache an diesem Ungeheuer zu nehmen!

Er muß ein Verbündeter der Nordländer sein, der sich am Lande aufhält, um Nachrichten in das Fort Sumter zu senden, bemerkte Stauton mit erzwungener Entrüstung.

Es ist kein Zweifel darüber, daß geheime Abgesandte des Nordens unser Land durchschwärmen, um unsere Schritte zu überwachen, und zugleich unsere Sclaven gegen uns aufzuwiegeln, nahm Gilmore das Wort, man muß, wenn man ihrer habhaft wird, sie zum Beispiel für Andere exemplarisch bestrafen.

Digitized by Google

Wer weiß, ob es nicht ein Sclave gethan hat? die Emissäre des Nordens predigen ihnen, daß sie Recht thun, wenn sie ihre weißen Herren morden, sagte Artega schmerzgebeugt, und gab sich wieder seinem Jammer, seinen Klagen hin.

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

Der Fluch. Troſt. Rathloſigkeit und Hoffnung. Der neue Präſident. Oberbefehlshaber Beauregard. Wachſende Ungeduld. Aufforderung. Beſtimmte Erklärung. Die Ruhe. Die erſte Kugel.

Um dieſe Zeit trat Cillena haſtig zu ihrer jungen Herrin in das Zimmer, und ſagte mit ängſtlicher Stimme:

Die Abweſenheit Guido's fällt auf, Herrin, ich habe geſagt, er würde wohl am Fluſſe hinauf gegangen ſein, um, wie er es ſchon ſo oft that, ſüße Orangen für Sie zu holen, man bringt aber jetzt ſeine Abweſenheit mit dem Verſchwinden des jungen Herrn Artega's in Zuſammenhang und ſpricht davon, daß er wohl um den Mord deſſelben wüßte.

Digitized by Google

Das liegt so nahe, daß ich es erwartet habe, antwortete Adeline mit wehmüthigem Tone, sage Du Nichts darüber, man mag sich an mich wenden, ich werde bei der Wahrheit bleiben.

Da sprang Cillena horchend nach der Thür, öffnete sie leise, und rief dann ihrer Herrin zu:

Ihre Eltern, Herrin!

Dann schritt sie aus dem Zimmer, und Herr und Madame Ramière traten rasch herein.

Um Gottes Willen, Adeline, wo ist Guido? fragte Ramière mit entsetzter Stimme, und erfaßte sie heftig bei der Schulter.

Gestehe es Adeline, ehe noch größeres Unglück herbeigeführt wird, fiel ihre Mutter mahnend ein, und ergriff ihre Hand.

Ich habe ihn gestern Abend mit einem Brief an meinen Verlobten, Capitain Bayard, in das Fort gesandt, antwortete Adeline entschlossen.

So war er es, den man auf dem Wege nach

Digitized by Google

dem Fort in dem Boot erschossen hat? fuhr Ramière fort.

So sagt man, versetzte Adeline ruhig.

Um welche Zeit sandtest Du ihn von hier fort? fragte ihr Vater wieder.

Gegen neun Uhr, sobald es dunkel war, erwiederte Adeline.

Gottlob, so ist der Verdacht, daß er der Mörder José's gewesen sein könne, unbegründet, nahm Ramière etwas beruhigter wieder das Wort, dennoch ist seine Fahrt die Veranlassung zu José's Tod geworden.

Das ist eine Fügung des Himmels, nicht aber eine gerechte Folge meiner Sendung nach dem Fort, denn in ihr lag kein Unrecht, entgegnete Adeline mild und bittend.

Dein Unrecht liegt in Deiner Beziehung zu einem Erzfeind Deines Vaterlandes, und der Tod eines so edlen Mannes wie José ist der Fluch, der auf dieser Deiner Verbindung lastet. Und Fluch

Digitized by Google

ſpreche auch ich über ſie aus! rief Ramière im heftigſten Zorn, obgleich ihm Adeline bei dem Worte Fluch in die Arme fiel, und flehte:

Halt ein, Vater!

Das Wort aber war heraus, und wie der Donner eines Schuſſes noch durch die Berge rollt, ſo tönte deſſen furchtbarer Klang Adelinen durch die Seele.

Sie fuhr zuſammen, ſie wankte bebend nach dem Sopha, und ſank dort ohnmächtig nieder.

Aber, Ramière! rief die Mutter erſchrocken und drohend aus, und eilte dann ihrem Kinde zu Hülfe, während der Mann haſtig das Zimmer verließ, um Cillena herbeizurufen.

Die Sclavin kam ſchnell, doch erſt nach vielen Bemühungen kehrte das Leben in Adelinen zurück. Du mußt die Worte des Vaters nicht ſo ſtreng nehmen, Adeline, ſagte ihre Mutter beruhigend zu ihr, Du haſt Unrecht gethan und ſelbſt die Veranlaſſung zu dem Unglück gegeben. Um Alles in der Welt

Digitized by Google

dürfen wir es nicht laut werden laſſen, daß Du den Sclaven nach Fort Sumter geſandt haſt, denn man würde Dich als Hochverrätherin richten. Guido iſt entflohen und Weiteres wiſſen wir nicht über ihn.

Adeline antwortete nicht, ſie ſaß mit geſenktem Haupte, vor ihrer Bruſt gefalteten Händen und Thränen unter ihren langen Wimpern in dem Sopha, und Cillena rollte weinend das gelöſte Lockenhaar ihrer geliebten Herrin zuſammen, und befeſtigte es mit einer ſilbernen Nadel!

Kein Wort darüber, Cillena! ſagte Madame Ramière jetzt drohend zu der Sclavin, und verließ das Zimmer.

So bleibſt Du mir noch, treue Cillena! ſagte Adeline, wehmüthig zu der Dienerin aufblickend, und dieſe warf ſich ſchluchzend vor ihren Füßen nieder, legte ihre Hände um ihre Kniee und ſtammelte:

So lange ich athme, Herrin!

Digitized by Google

Während nun die sieben verbündeten Sclavenstaaten sich von der Union losgesagt hatten, und sich mit aller Macht zum Kriege gegen dieselbe rüsteten, herrschte im Norden noch immer dieselbe Rathlosigkeit, Unentschlossenheit und Lähmung, und noch immer hielt man an der grundlosen Hoffnung fest, daß doch wohl eine Vereinbarung mit dem Süden herbeigeführt und der Friede erhalten werden möchte.

Man dachte aber nicht daran, mit welchen Elementen man es zu thun hatte, man vergaß es, daß im Süden Menschen mit andern Ansichten, andern Sitten, andern Gefühlen, anderen Charakteren lebten, daß das Volk dort unter dem herabwürdigenden, verthierenden Einfluß der Sclaverei erzogen war, und daß dessen Führer ihm den Adel seiner Geburt, die Souveränität der einzelnen Staaten predigten. Man übersah es, daß auf dem Strome des geschäftlichen Treibens, der Auswanderung und der Abentheuer die Hefe aus der Bevölkerung der ganzen Union zwischen den mächtigen Flüssen nach der Südspitze Nord-

Digitized by Google

amerika's hinabtrieb, um dort in tropischer Gluth zu gähren und zu schäumen, und in geistiges und körperliches Verderben zu versinken. Man ließ es außer Acht, daß das Bowiemesser und der Revolver die steten Gefährten des Südländers waren, daß Straßenkämpfe, Mord und blutige Zusammentreffen zu den täglichen Begebenheiten gehörten, und daß Zweikämpfe auf Tod und Leben zu den ehrenden Beschäftigungen der Ritter des Südens, der dortigen Gentlemen, zählten.

Der 4. März, der Tag, an welchem Lincoln den Präsidentenstuhl in Washington besteigen mußte, rückte unterdessen immer näher, und während man im Norden auf die friedlichen Absichten dieses Mannes alle Hoffnungen setzte, wurden im Süden die Erklärungen immer lauter, daß derselbe nimmermehr in diese Würde eintreten solle.

Am 11. Februar verließ Lincoln seine bescheidene Heimath in Springfield im Staate Illinois, um sich über Philadelphia und Baltimore nach Washington

Digitized by Google

zu begeben, da kamen der Regierung von vielen Seiten Winke zu, daß zwischen den beiden letzten Orten Hunderte von verschworenen Südländern sich gesammelt hatten, um den neugewählten Präsidenten auf seiner Fahrt zu ermorden.

Auch Lincoln selbst wurde von der ihm drohenden Gefahr unterrichtet, und seine Freunde führten ihn heimlich, anstatt am 24. Februar, schon am 23. nach Washington, und bewahrten ihn dadurch vor den Mordanschlägen, die am folgenden Tage seiner harrten.

Die Nachricht von der glücklichen Ankunft Lincoln's in Washington setzte den Süden in Feuer und Flammen, und in allen dortigen Blättern forderte man auf, mit bewaffneter Hand die Hauptstadt zu stürmen, und Besitz von dem Kapitol zu nehmen.

Der alte Kriegsheld, der Eroberer von Mexico, General Scott, aber sammelte die geringe Militairmacht, über welche er verfügen konnte, um sich, und man wagte es nicht, der Einführung Lincolns störend

Digitized by Google

in den Weg zu treten. — Derselbe bestieg am 4. März 1861 den Präsidentenstuhl.

Wenige Tage später bestimmte man in dem Congresse der conföderirten Sclavenstaaten, sofort die Armee zu organisiren und schlagfertig zu machen, und übertrug dem Major Pierre Gustave Toutant, genannt Beauregard, den Oberbefehl über dieselbe als Brigade-General.

Beauregard war von französischer Abkunft in Louisianna geboren, und nannte sich nach der Besitzung seines Vaters. In 1834 trat er in die Militärschule im West-Point ein, und wurde im Jahr 1838 zum Lieutenant in der Artillerie befördert. In der Eroberung von Mexico unter General Scott zeichnete er sich aus, avancirte zum Major, und wurde nach dem Kriege zum ersten Beamten in der Cadettenschule zu West-Point ernannt. Beim Ausbruch der Revolution aber traute man ihm in Washington nicht, und besetzte seine Stelle durch einen

Digitized by Google

Andern, worauf er der Regierung seinen Dienst kündigte, und zu den Südstaaten überging.

Zum General ernannt, begab er sich sofort nach Charleston, und fand dort die Vorbereitungen zum Angriff auf Fort Sumter schon sehr weit vorgeschritten. Mit der Umsicht eines ausgezeichneten Ingenieur-Officiers legte er nun rasch Hand an das begonnene Werk, um dem Fort einen sichern, schnellen Untergang zu bereiten.

Rund um dasselbe auf den Küsten der Inseln wurden die Batterien mit den schwersten Geschützen versehen, Fort Moultrey wurde vollständig wieder hergestellt und mit Kanonen und Mörsern armirt, und auf alle Seiten der Seeveste legte man Wachtschiffe, um eine Correspondenz von da mit dem Festlande unmöglich zu machen.

Mit wachsender Ungeduld und Verlangen sah Major Anderson von Tag zu Tag dem Erscheinen einer Flotte entgegen, stark genug, um ihm im Angesicht der vielen feindlichen Batterien Mannschaft,

Digitized by Google

Munition, und Lebensmittel zu überbringen, denn der Vorrath von letztern ging schon sehr auf die Neige, und deren gänzlicher Verbrauch allein war es, was ihn würde dazu bestimmen können, das Fort zu verlassen.

Doch so oft er auch schon am frühen Morgen seinen spähenden Blick nach dem Ocean hinaus richtete, so oft er während der Hitze des Tages über die von der Sonne durchglühten Mauern dorthin sah, und so oft er noch, wenn der Himmel sich über Charleston mit dem Abendgold bedeckte, sein Fernglas nach dem Weltmeere hin vor sein Auge hob, ein Segel mit der Flagge der Union wollte nicht erscheinen.

Da traf ein Abgesandter von Washington bei dem Gouverneur von Süd-Carolina in Charleston ein, durch welchen die Regierung unter Lincoln ihm anzeigen ließ, daß eine Flotte nach Fort Sumter abgesegelt sei, um demselben Vorräthe zu überbringen, und daß dies mit Gewalt ausgeführt werden solle,

Digitized by Google

wenn es nicht in friedlicher Weise geschehen könne.

Es war dies der erste entschlossene Schritt, den die Regierung der Union gegen die Rebellen that, und mit Uebermuth, mit jubelnder Verhöhnung wurde derselbe von diesen begrüßt.

Auf dem Telegraphendrath flog die Nachricht durch die conföderirten Länder, und wie einem Freuden-, einem Festtage sahen deren Bewohner dem Tage entgegen, an welchem endlich das Schwert gegen die verhaßte Union gezogen werden würde.

Namentlich aber in Charleston herrschte die wildeste Begeisterung, denn hier im Angesicht der Stadt sollten die ersten Blitze des Krieges gesehen, seine ersten Donneraccorde gehört werden.

Am 10. April erhielt General Beauregard den Befehl, Major Anderson zur Uebergabe des Fortes aufzufordern, und bei Weigerung derselben sofort mit dem Angriff auf die Seeveste zu beginnen.

Von allen Seiten strömten so viele Bewohner

Digitized by Google

der Umgegend nach der Stadt, um dem mit Sehnsucht erwarteten Schauspiele beizuwohnen, daß die größere Zahl derselben kein Obdach darin finden konnte und die Nächte unter freiem Himmel verbringen mußte. Mit Lust, mit Freude aber unterzog man sich jeder Beschwerde, jeder Entbehrung, um dem Haß gegen die Nordländer fröhnen zu können, und zu Hunderten bestürmten Freiwillige den commandirenden General mit der Bitte, in den Batterien dienen zu dürfen.

In dem Hause Artega's sah man mit finsterm, todtfeindlichem Verlangen dem Augenblick entgegen, wo die Mauern vom Fort Sumter über dessen Besatzung zusammenstürzen und dieselbe unter ihren Schutt begraben würden. Nur Adeline flehte Tag und Nacht zum Himmel auf, daß das Gestein des Fortes stark und fest genug sein möge, um den Kugeln der Feinde zu widerstehen und den Liebling ihrer Seele vor ihnen zu bewahren.

Sie hatte in letzter Zeit mehr mit ihm verkehrt, als früher, denn seit dem Unglückstage, an welchem

Digitized by Google

ihr Vater ihrem Bündniß mit Bayard fluchte, war sie noch weniger mit der Familie in Berührung gekommen. Ihr Zimmer war ihr schützendes Asyl gegen unfreundliche Blicke und scharfe Reden geworden, und nur spät Abends, wenn die Dunkelheit ihr den Anblick von Fort Sumter raubte, hatte sie das Haus verlassen, um sich einsam und allein in dem Garten zu ergehen.

Morgens aber, wenn der Tag über das Weltmeer heranzog, und sein erstes Licht über der Bay zitterte, war sie schon auf das Dach geeilt, um den Geliebten zu begrüßen, und mit ihm die Zeichen der Liebe auszutauschen, bis die Sonnengluth sie wieder nöthigte, sich von dem Lieblingsplatze zu entfernen.

Die Nachricht, daß man Fort Sumter nun beschießen wolle, hatte sie aus ihrer Ruhe, aus ihrer stillen Zufriedenheit aufgeschreckt, und mit jeder Stunde, um welche diese Zeit näher kam, steigerte sich ihre Besorgniß, ihre Angst.

Cillena erlauschte für ihre Herrin jede neue

Digitized by Google

Nachricht, und so hatte diese auch durch die treue Sclavin erfahren, daß die Regierung in Washington eine Flotte abgesandt habe, um Fort Sumter mit zahlreicherer Mannschaft und allen nöthigen Lebensbedürfnissen zu versorgen.

Wie oft des Tages spähete sie jetzt nach dem Ocean hinüber, um die nahenden Schiffe der Union zu entdecken, welche dem Geliebten Hülfe und Beistand bringen sollten! Sie erschienen nicht, wohl aber brachte die Sclavin am 11. April ihrer Herrin die Nachricht, daß General Beauregard früh Morgens einige Officiere nach Fort Sumter abgesandt habe, um die Uebergabe der Festung zu verlangen.

Major Anderson hatte an diesem Morgen wie gewöhnlich seinen Rundgang in dem Fort gemacht, und die Zurüstungen zur Vertheidigung desselben inspicirt, und war soeben wieder in sein Zimmer zurückgekehrt, als Bayard eilig zu ihm eintrat, und ihm meldete, daß ein Boot mit mehreren Officieren sich nahe.

Digitized by Google

Anderſon begab ſich ſofort mit Bayard nach dem Ausgang auf die Treppe, und empfing dort die Abgeſandten General Beauregard's mit aller Höflichkeit.

Ein Adjudant deſſelben erſuchte nun in deſſen Auftrag den Major, das Fort zu räumen, und geſtattete ihm freien Abzug mit der ganzen Beſatzung.

Major Anderſon erwiederte ſehr artig, daß er bedaure, dem Wunſche des Generals nicht willfahren zu können, indem es gegen ſeine Pflicht und gegen ſeine Ehre ſei, worauf die Abgeſandten ſich ihm empfahlen, und nach der Stadt zurückfuhren.

Jetzt kommt es zu einem raſchen Ende, die Herren ſind mit ihren Rüſtungen gegen uns fertig; hätten ſie noch einige Wochen gewartet, ſo würde uns der gänzliche Mangel an Lebensmitteln genöthigt haben, von ſelbſt abzuziehen, ſagte Anderſon zu Bayard, indem ſie dem dahin ſchwimmenden Boote nachſchauten.

Unbegreiflich und unverantwortlich iſt es von

Digitized by Google

der Regierung in Waſhington, daß ſie uns ſo im Stiche läßt, verſetzte Bayard, denn wenn man auch auf uns keine Rückſicht nehmen wollte, ſo iſt doch dies Fort von der größten Wichtigkeit für die Union, und man hätte Alles aufbieten ſollen, um ſich den Beſitz deſſelben zu erhalten.

Auch ich verſtehe die Regierung nicht, denn hat ſie keine Mittel, um dies Fort zu ſchützen, wie will ſie dann einen Krieg gegen die Südſtaaten führen, entgegnete Anderſon unwillig, fuhr aber nach einigen Augenblicken mit ſeiner gewohnten Ruhe fort:

Nun, wir haben nicht darüber zu richten, wir wollen thun, was uns unſre Pflicht, unſere Ehre befiehlt, und uns vertheidigen, ſo lange wir können.

Wenn wir nur unſere ſchweren Geſchütze auf der Bruſtwehr der Mauern und in dem Hofe gebrauchen können, um Granaten und Bomben zu werfen, ſie ſind zu wenig gegen das Feuer der Feinde geſchützt; mit unſern Kanonen in den Kaſematten

Digitized by Google

werden wir den Batterien keinen großen Schaden zufügen können, bemerkte Bayard.

Mit unserer wenigen Mannschaft ist es überhaupt unmöglich, nach vier Seiten hin uns lange zu wehren, man wird uns mit Bomben überschütten, antwortete Anderson und setzte lächelnd noch hinzu:

Unsere Flagge soll aber noch auf den Trümmern des Fortes wehen, wenn wir sämmtlich darunter begraben liegen.

Alle zum Gebrauch bestimmten Geschütze wurden geladen, und Alles zum augenblicklichen Kampf bereit gemacht.

Mit Spannung, ja mit Ungeduld sah die Besatzung von Augenblick zu Augenblick dem ersten Schuß aus einer der vielen feindlichen Batterien entgegen, doch der Tag verstrich, ohne daß die Stille, welche in und um Sumter herrschte, gestört worden wäre.

Die Nacht war hereingebrochen, die Besatzung des Fortes war in tiefen Schlaf gesunken, und nur

Digitized by Google

die Wachtposten auf der Höhe der Mauern ließen ihren spähenden Blick über die Fluth um die Veste schweifen, da meldeten dieselben dem wachthabenden Officier, daß ein Boot sich dem Forte nahe.

Es war Mitternacht, als dem Major Anderson diese Meldung überbracht wurde, worauf derselbe sich rasch von seinem Lager erhob, und nach dem Ausgange der Festung ging, um zu hören, welche Botschaft man ihm noch so spät in der Nacht zusende.

Zwei Adjutanten Beauregard's erschienen bald darauf vor dem Fort, und verlangten im Auftrag ihres Generals noch einmal, und zwar zum Letztenmale, dessen Uebergabe, doch Anderson blieb fest bei seiner schon am Morgen gegebenen Erklärung, daß, so lange der Mangel an Lebensmitteln ihn nicht zum Abziehen nöthige, er seinen Posten zu behaupten und sich unter dem Schutt des Fortes begraben zu lassen, entschlossen sei.

Umsonst suchten die beiden Officiere ihn zu überzeugen, daß er mit seinen schwachen Kräften das Fort

Digitized by Google

nicht lange gegen die große Uebermacht ihrer Batterieen vertheidigen könne, und daß es nur unnützes Blutvergießen herbeiführen werde, Anderſon wankte nicht in ſeiner gegebenen Erklärung, und um halb drei Uhr endlich zogen die Parlamentäre unverrichteter Sache wieder ab.

Auf Anderſon's Befehl war die Mannſchaft im Fort nicht in ihrer Ruhe geſtört worden, und als Bayard ihn fragte: ob man die Leute nicht wecken ſolle, damit ſie ſich zum Gefecht bereit machen könnten, antwortete er:

Dieſelben werden Heute all ihrer Kräfte bedürfen, gönnen Sie ihnen noch die wenige Ruhe, es iſt vielleicht die letzte, die ihnen zu Theil wird.

Er hatte mit Bayard die Treppe erreicht, welche nach der Höhe des Fortes führte, als er ſagte:

Laſſen Sie uns auf die Brüſtung hinaufgehen, Freund, die kühle Nachtluft wird uns erquicken, wir Beide können doch nicht mehr ſchlafen.

Es war eine todtſtille, ſternhelle Nacht, das

Digitized by Google

glatte, wellenlose Meer athmete wie in tiefem Schlafe auf und nieder, und nur sein Rauschen an den Mauern der Veste unterbrach das Schweigen der Natur.

Auf und ab schritten die beiden Officiere, von der frischen Seeluft umweht, auf der hohen Mauer dahin, und gaben ihren Gedanken folgend, denselben nur von Zeit zu Zeit Worte, doch Beide ließen ihre Blicke an den dunkeln Küstenstrichen hin und herwandern, auf welchen die feindlichen Batterieen errichtet waren.

Dort kommt wieder ein Boot von der Stadt her, sagte Bayard, plötzlich stehen bleibend, und zeigte nach einem schwarzen Punkt, welcher sich auf der dunkeln Fluth näherte.

Was mögen sie nun noch wollen? hub Anderson an, ich dächte, ich hätte mich bestimmt und verständlich genug ausgedrückt. Sie kommen wirklich hierher, ich bin doch neugierig!

Mit diesen Worten schritt er nach der Treppe,

Digitized by Google

und begab sich mit Bayard wieder nach dem Ausgange des Fortes, wo bald darauf das Schiff anlangte.

Nach höflicher Begrüßung nahm einer der Adjutanten, welche sich in dem Boot befanden, das Wort, und sagte:

General Beauregard läßt Ihnen anzeigen, daß in einer Stunde, also um vier Uhr, das Feuer auf Fort Sumter eröffnet werden würde. Haben Sie vielleicht Ihren Entschluß geändert, Major Anderson, so kann ich es meinem General mittheilen.

Melden Sie General Beauregard gefälligst meinen Gruß, und sagen Sie ihm, daß ich sein Feuer beantworten würde, entgegnete Anderson, indem er an seine Mütze griff, und sich verneigte.

Mit einem gleichen Gruß schieden die Parlamentaire wieder, und wie es schien, abermals in ihrer Erwartung getäuscht.

Nun wird es aber Zeit, daß wir die Mann-

Digitized by Google

ſchaft wecken, ſagte Bayard, als das Boot davon fuhr.

Nicht doch, erwiederte Anderſon freundlich, die Stunde Schlaf giebt den Leuten noch eine Stunde länger Kräfte, mag der Donner der berſtenden Bomben ſie zu ihrer Arbeit rufen. Es iſt ja Alles auf's Beſte zum Kampfe vorbereitet. Kommen Sie mit nach meinem Zimmer, wir wollen noch einmal in Ruhe eine Cigarre zuſammen rauchen, wer weiß, wann es uns wieder vergönnt ſein wird.

Hiermit nahm der alte Krieger ſeinen jungen Freund bei der Hand, und führte ihn in ſein Gemach, wo ſie ſich traulich zuſammen nieder ſetzten, und ſich bei dem Dampfen der Cigarren über die ſo nahe bevorſtehenden Gefahren unterhielten.

Die Stunde verſtrich, Major Anderſon ſah nach der Uhr, und ſagte ſich erhebend:

Es iſt vier Uhr, wir wollen auf die Brüſtung gehen, und dort den erſten Schuß erwarten, worauf Beide ſich auf die Höhe der Mauer auf der Nord-

Digitized by Google

ſeite der Veſte begaben, von wo ſie nach Fort Moultrey auf der Sullivan-Inſel ſchauten.

Die Herren ſind nicht pünktlich, es iſt bereits zehn Minuten über vier Uhr, ſagte Anderſon, als in demſelben Augenblick ein Blitz auf dem ſchwarzen Strande der Inſel zuckte, eine aufſteigende Bombe ihren glühenden Streif in graziöſem Bogen gegen den dunkeln Himmel hob, und der dumpfe Donner des Geſchützes über das Meer herüber rollte.

Sie kommt gerade in das Fort, ſagte Anderſon, dem feurigen Geſchoß mit dem Blicke folgend, als daſſelbe ſich aus ſeiner Höhe der Feſtung zuneigte, brauſend in den Hof derſelben hinab ſchoß, und dort mit einem furchtbaren Krach zerſprang.

Digitized by Google

Zwanzigstes Kapitel.

Das Bombardement. Feuersbrunst. Auftauchende Hoffnung. Das liebende Mädchen. Mörderisches Feuer. Die Flagge. Die Parlamentäre. Die Kapitulation. Der Abzug.

Nie, so lange die Welt steht, hat ein Meteor von gräßlicherer Vorbedeutung den nächtlichen Himmel beleuchtet, als diese Kugel, denn sie verkündete den Anfang eines Bürgerkrieges, gegen welchen alle vorherigen nur Spiele auf kleinem Raum gewesen waren, eines Krieges, in welchem Millionen Menschen einander nach dem Leben trachteten, in welchem das Blut von vielen Hundertausenden die Erde färbte und der seine verwüstende, allen geschichtlichen Verkehr lähmende Wirkung über die ganze Erde verbreitete.

Der erschütternde Krach der im Fort berstenden Bombe hatte die Besatzung aus ihrer Ruhe aufgejagt, und nach wenigen Minuten waren sämmtliche Leute unter den Waffen, und voll stürmischen Verlangens, den Donnergruß zu beantworten.

Major Anderson aber ließ die Wachen von der Brüstung einziehen, und befahl sämmtlicher Mannschaft, sich in die unteren bombenfesten Räume zu begeben, und dieselben nicht zu verlassen.

Eine kurze Pause folgte dem Signalschuß, dann aber stiegen auf drei Seiten des Fortes von den Küsten der Inseln die glühenden Bogen der dort abgefeuerten Geschosse zum Himmel auf, und senkten sich wie feurige Garben nach Fort Sumter, und der Donner der Geschütze machte die Luft und die See erbeben.

Fort Sumter antwortete nicht.

Es verging eine, es verging die zweite Stunde, die Festung wurde von Bomben wie von einem Feuerregen überschüttet, ihre eigenen Kanonen schwiegen.

Digitized by Google

Es war halb sieben Uhr, als die Mannschaft zum Frühstück gerufen wurde, und dieselbe sich wie in tiefstem Frieden zu dem Mahle niedersetzte.

Anderson wußte, daß seine achtzig Männer, mit denen er nur neun Geschütze gehörig bedienen konnte, nur dann den bevorstehenden Anstrengungen gewachsen sein würden, wenn er ihre Kräfte nicht unnöthig verbrauchte, und darum wartete er das helle Tageslicht ab, ehe er sie zum Gefecht gehen ließ.

Gleich nach sieben Uhr wies er ihnen ihre Plätze an, und Bayard selbst feuerte den ersten Schuß von der Höhe der Mauer aus einer der dort stehenden kolossalen Columbiadkanonen ab.

Es war der geringen Mannschaft wegen von Anfang an beschlossen worden, von den drei übereinander liegenden Geschützreihen, welche das Fort besaß, nur die untern in den Casematten und die obern auf der Mauerbrüstung zu gebrauchen, weßhalb Bayard die mittlere hatte vermauern lassen. Die oberen Geschütze, die schwersten, aber waren den, wie

Digitized by Google

Hagel auf das Fort fallenden Bomben des Feindes so sehr blos gestellt, daß es kaum möglich war, dieselben zu bedienen, und in Folge dessen mußte die Mannschaft sie auch bald verlassen.

Es waren aber die einzigen, mit welchen den feindlichen Batterien wirklicher Schaden zugefügt werden konnte, und Bayard rief Freiwillige auf, um den Dienst bei ihnen zu übernehmen.

Wallstein war der Erste, der hervortrat und sich dazu anbot, kaum aber hatte Bayard einige Schüsse von der Höhe der Mauer gethan, und wollte abermals Feuer geben, als Guido's scharfes Auge eine heranbrausende Kugel gewahrte, Bayard von dem Geschütz hinwegriß und dieses im nächsten Augenblick von dem Geschoß zertrümmert wurde. Fast zu gleicher Zeit schlugen zwei Bomben auf zwei andere nahestehende Kanonen, und die immer zunehmende Menge von niederfallenden und berstenden Kugeln trieb bald wieder die kleine muthige Schaar von der unbeschützten Höhe hinweg in die Casematten.

Digitized by Google

Doch wieder und immer wieder, trotz der Vorstellungen Anderson's, sprang Bayard mit Freiwilligen nach den oberen Geschützen, und ließ sie ihre mörderischen Geschosse gegen die Feinde speien, bis gegen Mittag nicht eines derselben mehr in brauchbarem Stande war.

Aus den Casematten wurde nun das Feuer auf die Strandbatterieen Schuß auf Schuß unterhalten, da fiel eine Bombe zündend in die Kaserne, und die Flammen loderten um deren Fenster auf. Wallstein aber und Guido an der Spitze der Musiker griffen das Feuer mitten unter dem Kugelregen mit solcher Entschlossenheit und Gewalt an, daß sie seiner bald Herr wurden.

Da plötzlich sah man durch die Kanonenöffnungen, welche nach dem Ocean zeigten, mehrere Segel, und erkannte über ihnen die Flagge der Union. Die Flotte, welche Fort Sumter verstärken sollte, war vor dem Eingang in die Bay erschienen.

Mit Jubel wurde sie von der Besatzung bewill-

Digitized by Google

kommnet, und da die Schiffe als Gruß nach Fort Sumter ihre Flaggen wiederholt neigten, so sollte derselbe Gruß ihnen aus dem Forte erwiedert werden.

In dem Hofe aber, wo der Flaggenmast stand, schlugen so fortwährend die feindlichen Kugeln nieder, daß es fast sicherer Tod war, sich in denselben zu wagen.

Doch Bayard mit Wallstein und Guido sprang hinaus nach dem Maste, die Leinen der Flagge wurden gelöst, und diese mehreremale schnell herabgelassen und wieder aufgezogen.

So eben hatte Bayard die Leinen wieder befestigt, als zwei Bomben von verschiedenen Seiten aus der Höhe herab brausten, und in den Hof schlugen.

Werft Euch nieder! schrie er seinen Gefährten zu, alle Dreie stürzten sich flach auf den Boden, und über sie hinweg schwirrten die eisernen Scherben der platzenden Kugeln und prasselten an den steinernen

Digitized by Google

Wänden umher. Nach wenigen Augenblicken wurden die drei jungen Männer in den Casematten von ihren Kameraden jauchzend begrüßt. Der Anblick der Flotte hatte der Besatzung neue Hoffnung gegeben, und mit verdoppelter Kraft wurde das Feuer gegen den Feind unterhalten.

In der Stadt Charleston war seit dem ersten Schuß die ganze Einwohnerschaft in der rasendsten, tollsten Aufregung gewesen, und das Werft, sowie die Fenster der Häuser an demselben blieben während des ganzen Tages Kopf an Kopf mit Menschen gefüllt. Ja selbst der Wasserspiegel zwischen der Stadt und Fort Sumter war bis auf Schußweite von diesem mit großen und kleinen Booten bedeckt, aus welchen Herrn und Damen dem Schauspiel ganz in der Nähe zusahen, obgleich es Major Anderson nur einen Schuß gekostet haben würde, um sie die Flucht ergreifen zu lassen.

Digitized by Google

Tausende von großen und kleinen Ferngläsern waren auf das Fort gerichtet, und jede in dasselbe niederschlagende Kugel wurde mit Jauchzen und Hurrah's begrüßt.

Ein Augenpaar aber hatte seit dem ersten Schuß mit Bangen und Angst an den Mauern von Fort Sumter gehangen, und sich nicht wieder von ihm abgewandt; es war das Adelinens.

Der Donner des Geschützes hatte sie von ihrem Lager aufgejagt und auf das Dach des Hauses getrieben, zitternd und bebend war sie dort niedergesunken, hatte zum Sternenhimmel um Schutz des Geliebten aufgefleht, und hatte diesem, als das Tageslicht die feurigen Streifen der furchtbaren Geschosse verbleichen ließ, ihre angsterfüllten Grüße zugewinkt.

Festgebannt mit ihrem Blick an die in Pulverdampf gehüllte Veste und von Worten des Trostes, der Hoffnung ihrer treuen Sclavin aufrecht gehalten, blieb sie während des ganzen Tages auf der Höhe des Hauses, und haschte nach dem Augenblick, wo sie

Digitized by Google

die geliebte Gestalt Bayard's unter den muthigen Kämpfern gewahren konnte.

Wieder und wieder sah sie ihn mit Guido an seiner Seite auf der Höhe der Mauern, wenn er die Geschütze nach dem Feinde richtete und deren Ladung nach ihm abfeuerte, und wieder sah sie ihn in der trauten Maueröffnung, von wo er ihr so oft seine frohen, freudigen Grüße zugewinkt hatte.

Auch die Mittagsgluth vermochte nicht, Adelinen von dem Dach zu vertreiben. Cillena aber schützte sie mit einem Schirm gegen die sengenden Strahlen der Sonne.

Während dieser Zeit bereitete man auf der Sullivan Insel ein Geschoß gegen Fort Sumter, welches dessen Untergang unfehlbar schnell herbeiführen mußte; es waren glühende Kugeln, welche man nach ihm hinschießen wollte.

Hatte am Morgen eine Bombe die Kaserne in Brand gesteckt, so war dies eine Ausnahme von der Regel gewesen, die glühenden Kugeln aber mußten

Digitized by Google

immer zünden, wenn sie mit brennbarem Stoff zusammen kamen, und nur wenige Schüsse waren am Nachmittag damit gethan, als die Gebäude im Fort Sumter wieder in Flammen standen. Es befand sich aber über den Baracken eine Anzahl großer eiserner Cisternen, deren Wasser in solcher Menge zu augenblicklicher Verfügung stand, daß Wallstein und Guido mit den Musikern das Feuer schnell bewältigten.

Anderson und Bayard waren allenthalben mit ihren Befehlen, ihrem Rath, ihrem Beistand zugegen, und wachten, sich selbst den Gefahren preisgebend, über die Sicherheit der Mannschaft, welche anstatt in drei sich ablösenden Abtheilungen zu arbeiten, sämmtlich in rastlosem Dienste blieben.

Das Feuer der vierzehn feindlichen Batterieen wurde von Stunde zu Stunde heftiger, aber auch genauer gerichtet, und das obere Gemäuer des Fortes begann, der Gewalt des Eisenregens zu weichen und in den Hof herab zu stürzen.

Digitized by Google

Anderſon hielt die Mannſchaft in den ſichern Caſematten zurück, und nur wenn Feuer ausbrach, durften die Leute ſich den feindlichen Kugeln ausſetzen.

Ohne zu raſten, ohne Speiſe zu ſich zu nehmen, blieben Alle bei den Geſchützen thätig, bis die einbrechende Dunkelheit ihnen ihre Ziele verhüllte und dem Kampfe ein Ende machte.

Anderſon ließ die Kanonenöffnungen ſchließen, und die Beſatzung ſich pflegen und ruhen.

Die Nacht war ſtürmiſch, die See warf ihre Wogen mit Ungeſtüm gegen die ſchadhaften Mauern des Fortes, und der Regen fiel in Strömen auf daſſelbe nieder. Die Feinde aber wollten den braven Unioniſten keine Ruhe gönnen, ihre feurigen Geſchoſſe flogen ohne Unterbrechung während der ganzen Nacht nach Sumter hinüber, und hielten allen Schlaf von deſſen erſchöpften Vertheidigern fern.

Auch in Charleſton kehrte in dieſer Nacht nur wenig Schlaf ein, die dort herrſchende Aufregung war

Digitized by Google

zu zügellos, und mit Ungeduld ſehnte man den Tag herbei, um des Augenblicks zu harren, wo die Mauern des Fortes über den verhaßten Unioniſten zuſammenſtürzen würden.

Aber nicht allein die Einwohnerſchaft von Charleſton hatte die Blitze der Kanonen geſehen und deren Donner gehört, ganz Amerika war mit geiſtigem Auge Zuſchauer des Kampfes geweſen, denn der Telegraph hatte während des ganzen Tages fortwährend nach allen Himmelsgegenden berichtet, was geſchah, und hatte bis in den höchſten Norden die Gemüther mit ſtürmiſcher Theilnahme an dem großen Vorſpiel des großen Bürgerkrieges erfüllt.

Die Nacht floh, der Himmel klärte ſich auf, und die Sonne ſchien hell auf das begonnene Werk der Zerſtörung nieder. Vergebens ſuchte Anderſon's ſpähender Blick nach der Flotte, auf deren Hülfe ſeine ganze Hoffnung gebaut war, in weiter Ferne ſah er wohl einzelne Segel vor der Bay kreuzen, aber keines derſelben wollte ſich nähern. Zwei der Schiffe

Digitized by Google

waren auf den Strand gerathen, und die übrigen wagten es nicht, sich den Kugeln der Conföderirten auszusetzen.

War das Feuer der Rebellen nach Fort Sumter hin am verflossenen Tage schon furchtbar gewesen, so erreichte es an diesem Morgen seinen Höhepunkt, denn ohne Unterbrechung schlugen jetzt glühende Kugeln in dasselbe ein. Bald hier, bald dort zündeten dieselben in den Gebäuden des Fortes, und so oft die Besatzung das auflodernde Feuer auch löschte, so brach es doch immer an anderen Stellen wieder aus. Da wurden drei der eisernen Cisternen von Kugeln durchbohrt, und deren Wasserinhalt schoß in Strömen in das Fort herab. Es war jetzt nicht mehr möglich, Herr des Feuers zu werden, und eine noch weit größere Gefahr trat in den Vordergrund, die nämlich, daß dasselbe das Pulvermagazin erreichen würde.

Anderson befahl, das Pulver in die See zu werfen, und nur so viel davon in die Casematten zu schaffen, als nöthig war, um das Gefecht fortzusetzen.

Digitized by Google

Ueber hundert Faß Pulver wurden durch die Flammen und durch den Kugelregen nach dem Ausgang getragen und in das Meer versenkt, und Wallstein und Guido waren die Helden, welche dieses Rettungswerk leiteten und ihren Kameraden dabei vorangingen.

Die Lage der Besatzung wurde von Minute zu Minute verzweifelter; die Hitze der draußen wüthenden Flammen drang immer heftiger in die Casematten ein, die gefüllten Bomben und fertigen Patronen in den oberen Räumen explodirten, das Mauerwerk und Gebälk stürzte krachend in den Hof, und der Kugelregen wurde immer gräßlicher.

Namentlich aber war es der Rauch und die Hitze, die es in den Casematten fast unmöglich machte, zu athmen, und nur von Zeit zu Zeit brachte ein leichter Luftzug für Augenblicke Erleichterung.

Dennoch blieben die Männer bei den Geschützen, und sandten, wenn auch spärlicher, ihre Kugeln nach den Feinden hin.

Digitized by Google

Da schrie einer der Wachtposten: „Die Flagge ist herunter!“ und Wallstein sprang hinaus und brachte dieselbe zu Anderson; der Flaggenmast war abgeschossen.

Die Flagge muß wehen, und wenn ich sie selbst über die Mauern halten soll! rief Anderson, und sprang damit in den Hof hinaus, doch Bayard zog ihn gewaltsam mit den Worten zurück:

Und wehen soll sie, nur Sie, Major, müssen hier bleiben.

Dann nahm er die Flagge, ließ sich Beil und Nägel geben, Wallstein und Guido ergriffen einen kleinen Mast, und alle Drei sprangen nach der zertrümmerten Mauerbrüstung hinauf, wo der Jubel der Feinde von dem Strande zu ihnen herüber tönte.

Von Kugeln umsaust, erstieg Bayard den höchsten Platz auf der Mauer, befestigte mit Beistand seiner beiden Begleiter den Mast in dem Gestein, kletterte an demselben empor, und nagelte die Flagge an dessen

Digitized by Google

Spitze fest, so daß der Wind sie weit über die See hinaus entfaltete.

Da brachen die Feinde in wilde, stürmische Hurrah's aus, und wehten mit ihren Hüten Bayard ihre Huldigung zu, während dieser nach Artega's Haus hinüber spähte, und auf dessen Dache ein hochfliegendes, weißes Tuch erkannte.

Wie durch eine unsichtbare Hand beschützt, erreichten die drei Muthigen unversehrt die Casematten, und wurden jubelnd von ihren zu Tod erschöpften Kameraden empfangen.

Nur noch in langen Zwischenräumen wurde aus den Casematten gefeuert, doch bei einem jeden Schuß, der jetzt sein Eisen nach den Feinden hinüber schleuderte, sprangen diese auf die Brüstungen ihrer Schanzen, und schrieen donnernde Hurrah's für Major Anderson nach dem Fort hinüber.

Da meldete einer der Kanoniere, daß ein Boot von der Sullivan-Insel herüberkomme, und Bayard

Digitized by Google

sprang schnell nach dem Ausgange, um zu sehen, was es bringe.

Es wehte eine weiße Fahne über dem Schiff, und Bayard erkannte mehrere Officiere in demselben. Auf der Insel, von welcher das Boot kam, waren die Kanonen verstummt, und bald schwiegen rund um alle feindlichen Batterieen.

Das Boot erreichte die Treppe, und die Parlamentäre, Major Lee an ihrer Spitze, forderten im Namen des Generals Beauregard Einlaß, um Major Anderson zu sprechen.

Bayard führte sie durch Gluth und Rauch zu dem Major in die Casematten, und Lee bat denselben, jetzt dem Kampfe ein Ende zu machen, da er ja doch schon sein Feuer fast ganz eingestellt habe, das Fort in Flammen stehe, und er es nicht länger zu vertheidigen im Stande sei.

Anderson gestand, daß seine Munition bis auf wenige Schuß verbraucht wäre, daß seine Lebensmittel

Digitized by Google

allein noch in Salzfleisch bestänben und die Thore der Festung verbrannt seien.

Er erklärte sich bereit, abzuziehen, doch mit Waffen, Musik und seiner Flagge, und verlangte, daß er diese vor seinem Abzug mit fünfzig Kanonenschüssen salutiren dürfe.

Major Lee bezweifelte es, daß General Beauregard auf die letztere Bedingung eingehen würde, doch Anderson blieb dabei, und sagte, daß er außerdem das Fort nicht gutwillig verlassen werde.

Die Parlamentäre fuhren nach der Sullivan-Insel zurück, brachten aber bald darauf die Antwort Beauregard's nach Sumter, daß derselbe die gestellten Bedingungen angenommen habe.

Mit schwerem Herzen ließ Anderson nun die Flagge von der Mauer herabnehmen, und mit Zerknirschung sah die Mannschaft dieselbe sinken, dann aber wandten sich Alle dem Feuer in den Gebäuden zu, und löschten es aus, um sich während der letzten

Digitized by Google

Nacht in den zertrümmerten Mauern erholen und ruhen zu können.

Der folgende Morgen, Sonntag der 14. April, erschien heiter und wolkenlos, und die Isabel, ein Dampfer der Conföderirten, legte sich vor die Eingangstreppe von Fort Sumter, um die Besatzung nach der Flotte der Union zu bringen, welche noch vor der Bay kreuzte.

Der Flaggenmast in dem Hof war ausgebessert, die Flagge der Union wurde noch einmal an ihm aufgezogen, noch einmal entfaltete sie sich, im Morgenwind wehend, über der Veste, und fünfzig Kanonenschüsse aus den Casematten erzeigten ihr hier die letzte Ehre.

Dann ließ Anderson sie herabnehmen und auf den Mast des Dampfers aufziehen, das Musikcorps stimmte „Heil Columbia" an, und der Major führte seine brave Schaar aus Fort Sumter auf das Schiff, welches sie über die grünen Wogen hinaus in den Ocean nach der Flotte der Vereinigten Staaten brachte.

Digitized by Google

Bayard ſtand auf dem oberen Verdeck hinter dem Steuermannshaus, und hielt ſein Fernrohr nach Artega's Pallaſt gerichtet, von deſſen Höhe ihm Adeline ihre Abſchiedsgrüße zuwinkte.

Digitized by Google

Einundzwanzigstes Capitel.

Die Kriegsfackel. Begeisterung. Theilnahme des weiblichen Geschlechts. Der deutsche Republikaner. Die Rache. Die Großen der Südstaaten. Die glückliche Braut. Der Handkuß. Deutschland. Bezaubernde Schönheit. Der Liebesbote. Verstellung. Große Artigkeit.

Die Flammen der Kriegsfackel loderten auf, und schlugen jetzt auch über dem Norden zusammen.

Nur eine kurze Betäubung traf die Bevölkerung in den, der Union treuen Staaten bei der Nachricht von dem Falle Fort Sumters, dann schüttelte dieselbe sie ab, und eiserner Wille, furchtbare Entschlossenheit und Bewußtsein der Kraft traten an ihre Stelle. Niederschmettern der Rebellen und Herstellen der Union durch das Schwert war die Losung, die durch

Digitized by Google

den Norden schallte, und in jedem Staat, in jeder Stadt, in jedem Städtchen strömten Freiwillige herzu, um sich in die Reihen der Kämpfer für die Union zu stellen.

Der Schlag, den die Rebellen den Nordstaaten durch die gewaltsame Besitznahme von Fort Sumter gegeben hatten, wurde an demselbigen Tage durch jene beantwortet, denn Präsident Lincoln erließ am 14. April bei Empfang der Nachricht von der Uebergabe Sumters die Kriegserklärung gegen den aufständischen Süden, und rief 75000 Mann Militz unter die Waffen; die Anmeldungen von Freiwilligen hierzu überstiegen aber schon nach wenigen Wochen diese Zahl um das Vierfache.

So, wie nun der Fall von Fort Sumter das Schwert der Nordländer gegen die Rebellen aus der Scheide gebracht hatte, so führte er diesen auch neue Verbündete zu; denn Virginien, Arkansas, Nord-Carolina und Tennessee traten ihrer Verbindung gegen die Union bei.

Digitized by Google

Es waren jetzt eilf Sclavenstaaten, mit einer weißen Bevölkerung von fünf und einer halben Million, welche einundzwanzig und einer halben Million weißer Menschen im Norden den Fehdehandschuh hinwarfen.

Während die Union nun mit kalter, eiserner Ruhe die Vorbereitungen zu dem großen Kampfe traf, geschah dies im Süden mit wilder, zügelloser Siegestrunkenheit und mit raschem Handeln. Am 18. April fielen schon die neu verbündeten Virginier in Harpersferry ein, um die ungeheuren Waffenvorräthe in dem dortigen Arsenal und in der Gewehrfabrik in Besitz zu nehmen, doch wurde diese ihre Absicht größtentheils dadurch vereitelt, daß der dortige Commandant die Gebäude in Brand steckte.

Der Verlust von Harpersferry war für die Union ein sehr großer, doch ein noch viel bedeutenderer war der von dem Marine Arsenal Gosport an der Mündung des Elizabethflusses, wo zwölf Kriegsschiffe im Hafen lagen, und wo sich ungeheure Vorräthe

Digitized by Google

von Kriegsmaterial befanden. Ueber zweitausend fünfhundert Kanonen waren dort angehäuft, und die Massen von kleineren Waffen und Munition waren kolossal. Auch nach diesen Schätzen griffen die Virginier um dieselbe Zeit, doch auch hier kam ihnen die Union zuvor, und zerstörte sie zum großen Theil nebst den Schiffen im Hafen durch Feuer.

Alle Waffenvorräthe der Vereinigten Staaten, deren die Rebellen habhaft werden konnten, hatten sie an sich gerissen, so daß sie dieselben kaum zur Hälfte gebrauchen konnten, während sich der Union bereits 260,000 Mann zum Dienst in der Armee gemeldet hatten, von denen man nur eine geringe Zahl augenblicklich mit Waffen versehen konnte.

Die Begeisterung im Norden aber war so groß, daß jeder Staat, jede Stadt, jeder einzelne Mann nach besten Kräften der Regierung zu Hülfe kam, und in wenigen Wochen wurden ihr über dreißig Millionen Dollars zur Verfügung gestellt.

Die Kriegsschiffe auf auswärtigen Stationen

Digitized by Google

waren eiligſt zurück berufen, alle Schiffe und Dampfer, die ſich zum Kriegsdienſt eigneten, wurden angekauft, und am 27. April wurden die Südſtaaten in Blokadezuſtand erklärt.

Ueber 250 Seeofficiere der Union waren ihrer Flagge untreu geworden, und hatten ihre Dienſte den Rebellen zugewandt, dennoch fehlte es der Regierung nicht an ſolchen, denn ſie konnte aus der Handelsmarine die Lücken ausfüllen.

Hatte ſie die Macht, die Blockade wirklich vollſtändig herzuſtellen, ſo mußte dieſelbe der Tod der Südſtaaten werden, ſie mußte ſie aushungern.

Als Gegenmaaßregel gab die Regierung der Conförderirten Piratenflaggen aus, und ſandte ſelbſt mehrere Caper in See.

Hatte nun die Einnahme von Fort Sumter die Rebellen insbeſondere die Süd-Caroliner in Siegestaumel verſetzt, ſo wurde ihr Uebermuth, ihre Geringſchätzung gegen die Nordländer durch den Beitritt der vier Sclavenſtaaten, namentlich aber von Virginien,

Digitized by Google

noch viel höher gesteigert, und man prahlte laut und öffentlich damit, daß man von Richmond aus nach Washington marschiren wolle, um das Capitolium einzunehmen um die Regierung der Conförderirten Staaten dahin zu verlegen.

Washington schwebte allerdings nach Virginiens Beitritt zu den Südstaaten für kurze Zeit in Gefahr, und die Ankunft Bayards daselbst war General Scott sehr erwünscht, um die Hauptstadt durch ihn befestigen zu lassen. Aber nicht allein die nächste Umgebung derselben wurde mit Vertheidigungswerken gesichert, auch die einzelnen öffentlichen Gebäude, wie die Schatzkammer und das Capitolium wurden befestigt, mit Geschützen versehen und Besatzungen hineingelegt.

Auch im Norden nahm das weibliche Geschlecht den lebendigsten Antheil an der Begeisterung für die nationale Sache, alle Frauen und Mädchen verfertigten Charpie, Kleidung und Bedürfnisse für Verwundete und Kranke, boten sich als Pflegerinnen für dieselben

Digitized by Google

an, benutzten ihren Einfluß auf die Männer, um sie für die Sache des Vaterlandes anzufeuern, und verlangten nach der baldigen Gefangennahme des Südpräsidenten Davis und des Generals Beauregard, wenn sie aber mit Thränen, Seufzern und Gebet den Sieg ihrer Männer und die Vernichtung der Rebellen erflehten, so waren die Weiber im Süden bereit, sich selbst mit Bowiemesser und Revolver auf die Feinde zu stürzen, und verlangten nicht nur die Gefangennahme Lincolns, sondern sie sehnten sich nach dem Besitz seiner Zähne, seiner Ohren, seiner Knochen.

Bayard wurde in Washington mit großer Auszeichnung empfangen, und seiner augenblicklich so wichtigen Leistungen wegen hoch gefeiert, und da er sich mit Wallstein sehr befreundet hatte, und derselbe ihn bei seinen Arbeiten thätig unterstützte, so wurde auch diesem Hochachtung und Anerkennung für seine Bemühungen zu Gunsten des Wohles der Union von allen Seiten zu Theil.

Digitized by Google

Wallstein schwärmte jetzt mehr, als zuvor, für sein Ideal, für die große republikanische Freiheit und Einigkeit, und mit hoher Begeisterung verlangte er danach, seine Kräfte zur Wiederherstellung derselben zu verwenden. Doch augenblicklich riefen ihn seine Privatangelegenheiten nach Charleston zurück, und mit Freuden sagte er es Bayard zu, ihm mitzutheilen, was die Rebellen Wichtiges gegen die Union unternehmen würden.

Sie sind ein Ausländer und der Bruder einer in Charleston angesehenen Frau, sagte Bayard zu ihm, Niemand weiß, daß Sie Fort Sumter vertheidigen halfen, und Niemand wird in Ihnen einen Anhänger der Union vermuthen. Ihr Schwager Weineck ist in Artega's Haus bekannt und mit der Familie befreundet, und dort ist der Sammelplatz der Häupter der Rebellion, Sie werden leicht Zutritt in dem Haus erlangen, und kommen dadurch in die Lage, Manches zu erfahren, was unserer Regierung zu wissen von Bedeutung sein könnte. Ich werde unsere Correspon-

Digitized by Google

denz so leiten und einrichten, daß Ihnen keine Gefahr daraus erwachsen kann. Und wie unendlich werden Sie mich dadurch verpflichten, daß Sie mir meinen Verkehr mit meiner theuren Adeline erleichtern — lebenslang werde ich es Ihnen danken, lieber Wallstein!

Gefahr, oder nicht Gefahr! antwortete dieser, hätte ich mein armes, zerstückeltes, deutsches Vaterland aus seiner Zerrissenheit aufrütteln und ihm Einigkeit geben können, ich würde zehn Leben, wenn ich sie gehabt hätte, dafür eingesetzt haben; ein großer Mann, ein starker Arm aber fehlt, der sie ihm giebt. Hier jedoch ist sie mit dem Volke empor gewachsen, und wenige Frevler wagen es, störend hineinzugreifen; das Volk selbst, jeder einzelne Mann wird sie wieder herstellen.

Sie sind ein hochherziger Republikaner, Wallstein, und Sie werden hier eine Heimath finden, die Ihnen bald Ihr altes Vaterland vergessen lassen wird, sagte Bayard, indem er ihm mit Innigkeit die Hand reichte

Digitized by Google

und sie schüttelte, dann fuhr er fort: Bleibt es denn noch dabei, daß Sie Morgen abreisen?

Ganz gewiß, die Rebellen möchten einmal plötzlich Niemanden vom Norden her in ihr Land einlassen, antwortete Wallstein.

So werde ich noch heute meinen Brief an meine Adeline beenden, sagte Bayard, und schied von Wallstein bis auf Wiedersehen beim Abendessen.

Es war gegen das Ende des Monats Mai, als die Fenster in dem Pallast des Herrn Artega Abends hell erleuchtet waren, und auf den beiden Säulen des Einfahrtsthores vor dem Park aus zwei Pechtöpfen rothglühende Flammen mit schwarzen Rauchwolken emporwirbelten.

Die Großen des neuen Reiches, Präsident Jefferson Davis an der Spitze, wurden erwartet.

Die mit aller Pracht und Reichthum ausgestatteten Räume im ersten Stock des Hauses strahlten

Digitized by Google

in dem Lichtglanze koſtbarer Lampen und Kronleuchter, und eine große Anzahl in Schwarz gekleideter, ſchwarzer Diener ſchlichen lautloſen Trittes über die glatten, getäfelten Fußböden, oder ſtanden, den Winken der Herrſchaft gewärtig, an den Thüren und auf den Treppen.

Madame Artega und Madame Ramière hatten in Trauerkleidung auf einem Sopha in dem großen Saale Platz genommen, und Herr Artega ſchritt, tief in Gedanken verſunken, mit den Händen auf dem Rücken langſam vor ihnen auf und nieder.

Auf ſeinen harten, finſtern Zügen lag ein Ausdruck von Gram, von tiefem Schmerz, aber nicht mit Duldung, mit Ergebung gepaart, ſondern mit Auflehnung, mit Trotz gegen das Schickſal, welches ihn heimgeſucht hatte, man ſah es ihm an, daß er darüber brütete, den Schlag, der ihn getroffen, zurückzugeben, und wenn ſein dunkles Auge ſich erhob, ſo leuchtete ein unheimlicher, ein grauſiger Gedanke aus ihm her-

Digitized by Google

vor; er war das Bild unbegrenzter, endloser Rache.

Da trat Herr Ramière in den Saal und mit den Worten zu Artega hin:

Haben Sie es schon in der Abendzeitung gelesen, daß der Pirat, den Sie ausrüsteten, Vorgestern vier nordische Kauffahrer an unserer Küste mit Mann und Maus in den Grund geschossen hat?

Nein, ich habe es nicht gelesen, antwortete Artega mit triumphirend aufleuchtendem Blick, das Capital wird gute Zinsen tragen — waren denn wohl recht viele Leute an Bord der Schiffe, sagt die Zeitung nichts darüber?

Eines von ihnen soll viele Passagiere an Bord gehabt haben, antwortete Ramière.

So, sagte Artega, seine Brauen finster zusammenziehend, und sich hoch aufrichtend, ich werde noch einige Piraten aussenden.

In diesem Augenblick schritten Olympia und

Digitized by Google

Adeline in den Saal, und erstere ging eilig auf Artega zu, und sagte:

Gute Nachricht, Onkel, Dein Pirat hat vier nordische Schiffe in den Grund gebohrt!

Dein Vater sagte es mir soeben, erwiederte Artega halb in Gedanken, und wandte sich dann nach der Thür, wo schon einige der erwarteten Gäste eintraten und mit steifer Höflichkeit von ihm empfangen wurden.

Der Saal füllte sich jetzt rasch mit Herren, (denn Damen waren nicht eingeladen) und Artega blieb an dem Eingange stehen, um die Kommenden zu begrüßen, da öffnete sich die Thür des Vorzimmers, und Präsident Jefferson Davis trat herein.

Artega schritt ihm entgegen, verneigte sich tief vor ihm, reichte ihm die Hand, und führte ihn in den Saal und zu den Damen, welche sich von ihren Sitzen erhoben hatten.

Alle Anwesenden verbeugten sich, Davis, nachdem er den Damen seine Huldigung dargebracht hatte,

Digitized by Google

wandte sich schnell mit zutraulichen Worten an die ihm schon bekannten Persönlichkeiten, und ließ sich dann durch Artega die übrigen Herren vorstellen.

Jefferson Davis war ein Mann von 53 Jahren, der seine frühe Jugend in Mississippi unter den ritterlichen, zügellosen Müssiggängern des Südens verbracht hatte, dann aber in die Militairschule in West-Point eingetreten war, und nach vier Jahren als Lieutenant in einem Cavallerieregiment in den Krieg gegen die Indianer zog.

Nach siebenjährigem Dienst gegen die Wilden kehrte er nach Mississippi zurück, wurde Baumwollenpflanzer und Politiker, und bald darauf Deputirter im Congreß zu Washington. Als der Krieg gegen Mexico ausbrach, führte er als Oberst ein Schützenregiment unter General Taylor dorthin, zeichnete sich durch seine Bravour aus, und folgte nach beendigtem Feldzug abermals seiner früheren politischen Laufbahn.

Digitized by Google

Er war ein Mann von ungewöhnlich geistigen Fähigkeiten und großer Beharrlichkeit. Er besaß kein hochherziges Gefühl, aber eine kalte, ja heitere Kühnheit, eine sehr klare Auffassungsgabe und einen unerschütterlichen Willen, um ein vorgestecktes Ziel zu erreichen. Sein Körper war mager, doch sehnicht, seine Stirn hoch und breit, seine Gesichtszüge schmal, fein und intelligent, und seine ganze Erscheinung voll unabhängiger Bestimmtheit und Entschlossenheit.

Gleich nach ihm trat der Vice-Präsident, Alexander Stephens, ein, und wurde mit augenscheinlich aufrichtiger Verehrung von den Anwesenden begrüßt. Sein Aeußeres war sehr unbedeutend, er war klein, schwächlich, und hatte das Ansehen eines zu früh gereiften Knaben, welchen Eindruck seine feine, mädchenhafte Stimme noch vermehrte. Sein Geist aber war groß und mächtig, seine Seele hochherzig, und sein Wille gut und edel.

Als Deputirter für Georgien hatte er sich einen großen Namen als tiefer Denker, überzeugender, hin-

Digitized by Google

reißender Redner und als ein nur Gutes wollender Mann erworben, und wenn er jetzt als Zweiter an der Spitze der Revolution ſtand, ſo hatte ihn ſeine Ueberzeugung dahingeleitet.

Er war in dem Herzen der Sclavenſtaaten geboren und erzogen, das Souverainitätsrecht der einzelnen Staaten hatte er mit der Muttermilch eingeſogen, und den Neger kannte er nur als einen, dem Weißen von der Natur zum Diener beſtimmten, untergeordneten Menſchen, und ſah bei guter Behandlung kein Unrecht in deſſen Verwendung zur Arbeit.

Nachdem die einzelnen Herren den beiden Präſidenten nun einige Worte der Höflichkeit geſagt hatten, wandte ſich Davis zu Artega, und hub mit feierlichem Tone an:

Ich weiß nicht, wo ich Worte hernehmen ſoll, um Ihnen gebührende Anerkennung für Ihren hochherzigen Patriotismus auszuſprechen, der Sie eine halbe Million auf den Altar des Vaterlandes legen ließ. Sie haben ſich dadurch einen Denkſtein gebaut,

Digitized by Google

der Ihr Lob verkünden wird, so lange noch das Herz eines Südländers schlägt. Ich danke Ihnen im Namen des edlen Volkes, dem wir angehören.

Artega verbeugte sich stolz, und sagte:

Es handelt sich um unsere heiligsten Rechte, um unsere Freiheit, unsere Ehre, und dafür wird jeder brave Südländer nach seinen Kräften Opfer bringen. Ich selbst kann meinen Arm dem Vaterlande nicht leihen, und den meines Sohnes haben diese verruchten Nordländer ihm meuchlings entzogen!

Diese letzten Worte sagte Artega mit bebender Stimme, und krampfhaft preßte er dabei seine Hände in einander, um das Zittern seiner Glieder zu bemeistern.

Ich habe es gehört, verehrter Freund, sagte Davis theilnehmend, die Vergeltung aber wird nicht ausbleiben, wir werden das Ungeheuer in seiner eigenen Höhle vernichten. Der Sitz unserer Regierung soll bald nach Richmond verlegt werden, und dort wird Beauregard unsere ganze Heeresmacht zusammen-

Digitized by Google

ziehen, um Washington zu nehmen, ehe die Nordländer Zeit dazu haben, Waffen für ihre Armeen anzuschaffen. Außerdem haben sie keine Führer, und vor Allem kein Recht, das sie begeistert. Ehe der Sommer vergeht, wird die Flagge unserer Republik über dem Capitolium von Washington wehen.

An Capitain Bayard haben sie einen tüchtigen Mann, er hat Washington schon befestigt, und General Beauregard hätte ihn und Anderson nicht von hier abziehen lassen sollen, bemerkte der Vice-Präsident.

Unter Sumters Trümmer hätte man sie, die beiden ärgsten Feinde des Südens, verschütten müssen, fiel Artega ihm zornflammend in das Wort.

Beauregard wollte uns das Fort erhalten, welches uns von großer Wichtigkeit werden kann, bemerkte Davis begütigend, und wandte sich nach dem Eingang in den Saal, indem er sagte:

Sieh, da kommt unser General.

Zugleich mit General Beauregard traten Herr

Digitized by Google

Weineck und Wallſtein in den Saal, Artega ging ihnen entgegen, begrüßte ſie höflich, und führte ſie zu den Damen.

Weineck hatte ihm heute an der Börſe ſeinen Schwager Wallſtein vorgeſtellt, worauf Artega um deſſen Beſuch an dieſem Abend gebeten hatte.

Herr Wallſtein, ein Deutſcher, der ſich bei uns im Süden eine neue Heimath gründen will, ſagte Artega zu den Damen, und nannte ihm nun dieſelben bei Namen.

Wallſteins erſter Blick wurde von Olympia gefangen genommen, doch riß er ſich bei dem Namen Adeline von ihr los, und begegnete den milden, aufglänzenden Augen der Braut ſeines Freundes Bayard.

Adeline wußte ſchon von Wallſtein's Kommen, ſie wußte, daß er der Liebesbote ihres Geliebten war, und aus dieſem Grunde hatte ſie ſchon ſeit einigen Wochen an den Abendgeſellſchaften hier Theil genommen.

Digitized by Google

Und doch, wie war ſie ergriffen, wie ſchlug ihr Herz und wie beklommen athmete ſie, als ſie Wallſtein, den Freund ihres Hugo's, wirklich vor ſich ſah! Sie wagte es nicht, zu ihm aufzublicken, obgleich ſie es bemerkte, daß er zu ihr reden wollte, ſie fürchtete, ſich zu verrathen, und mit einem freieren Athemzug hörte ſie ihre Schweſter ihn anreden, indem dieſelbe ſagte:

Setzen Sie ſich zu uns, Herr Wallſtein, und ſeien Sie uns als neuer Südländer freundlichſt willkommen.

Erlaube mir, liebe Olympia, daß ich Herrn Wallſtein erſt mit unſerm Präſidenten und den anderen Herren bekannt mache, fiel Artega ihr in das Wort, und geleitete denſelben nun zu der Gruppe, welche ſich um Davis gebildet hatte, und ſtellte ihn dieſem vor.

Der Präſident nahm ſichtbarliches Intereſſe in einer Unterredung mit Wallſtein, ſobald er fand, daß dieſer mit den politiſchen Verhältniſſen ſeines alten

Digitized by Google

Vaterlandes sehr vertraut war, und auch der Vice-Präsident und General Beauregard gesellten sich zu ihnen und nahmen lebhaften Antheil an der Unterhaltung.

Wallstein aber blickte wiederholt nach Adelinen hin, und begegnete dann auch jedesmal dem Flammenblick Olympia's, die ihn nicht aus dem Auge zu lassen schien.

Endlich riß Pikens, der Gouverneur von Süd-Carolina, die Unterhaltung mit dem Präsidenten an sich, während welcher Zeit Wallstein erst für einige Augenblicke mit seinem Schwager sprach, und dann sich wieder zu den Damen begab.

Madame Artega und Madame Ramière waren mit zwei älteren Herren in ein Gespräch vertieft, welchem die beiden Schwestern ohne Interesse zugehört hatten, so daß diese, als sie Wallstein herantreten sahen, sich erhoben, und ihm entgegenschritten.

Der schwarze Anzug zeigte Olympia's Gestalt in ihrer vollen Schönheit und Biegsamkeit, und hob

Digitized by Google

noch das blendende Weiß ihres schlanken Nackens und ihrer wundervollen Arme, während seine Farbe vor der ihres Haars und ihrer Augen verblich.

Es entging ihr nicht, daß ihre Erscheinung Wallstein überraschte, und sich ihm entgegenwiegend, hob sie ihre Hand empor, so daß, während sie, wie zufällig, ihre feinen, spitzen Finger auf ihren prächtigen Scheitel drückte, der schwarze Spitzenärmel zurückfiel, und den reizenden Arm entblößte.

Unser Herr Präsident hielt Sie gefangen, sonst würden Sie uns nicht so lange allein gelassen haben, hub Olympia mit der ganzen Leichtigkeit ihrer Laune an, und warf Wallstein mit Blick und Fächer einige Grüße zu, damit er Sie uns aber nicht wieder entführe, so werden wir Sie mit uns nach dem Sopha dort am Ende des Saales nehmen, und uns hinter dem Tischchen verschanzen.

Dabei wandte sie sich nach dem bezeichneten Divan, nahm mit Adelinen Platz darin und bat

Digitized by Google

Wallſtein, ſich neben ſie in einen Armſtuhl niederzulaſſen.

Sie hatte ſich ſo geſetzt, daß das Licht der Lampe vor einem der großen Spiegel etwas von der Seite auf ihr ſchönes Antlitz fiel, und der Schatten um ihre Augen deren Glanz noch erhöhte.

Adeline dagegen hatte ſich weit im Sopha zurückgeſetzt, ſo daß ihre Schweſter es nicht ſehen konnte, wenn ſie Wallſtein anblickte.

Sie ſagen, Deutſchland iſt Ihr Vaterland — und ich geſtehe Ihnen offen meine große Unwiſſenheit, daß ich nicht weiß, wo es liegt, fuhr Olympia in ihrem ſcherzenden Tone fort, Sie haben ſo viele verſchiedene Reiche und Nationen dort, daß beinahe jeder Europäer, den ich hier kennen lernte, aus einem andern Lande herſtammte. Bald nannten ſie ſich Schwaben, bald Oldenburger, dann wieder Sachſen oder Waldecker, auch Heſſen und mitunter auch Preußen, die größere Zahl aber nannte ſich Deutſche, und nun

Digitized by Google

ſagen Sie mir, wo liegt Deutſchland? Ich habe es noch auf keiner Landkarte finden können.

Wallſtein mußte ſich Gewalt anthun, um nicht laut aufzulachen, und ſagte:

Das iſt ja der Grund, weshalb ich ausgewandert bin, ich ſelbſt wußte nicht, wo es lag.

Sie wußten nicht, wo das Land lag, in welchem Sie geboren ſind? fiel Olympia lachend ein, in der That, Sie machen mich auf dieſes Wunderreich immer neugieriger. Ich habe auch niemals in Amerika von einem Deutſchen Geſandten in Waſhington gehört, und jetzt kommt die Zeit, wo es für uns Südländer von Wichtigkeit ſein wird, Deutſchland aufzufinden, da unſer Reich mit allen fremden Mächten in politiſche Beziehung treten muß. In vollem Ernſt, Herr Wallſtein, wo liegt Deutſchland?

Nirgends, Fräulein Olympia, es giebt gar kein Deutſchland, antwortete Wallſtein mit ernſterem Tone.

Digitized by Google

Sie sagen ja aber doch, daß Sie ein Deutscher wären, fragte Olympia wieder.

Alle die verschiedenen Völker, oder Nationen, deren Sie soeben erwähnten und noch fünf mal so viele, nennen sich Deutsche, weil sie beinahe eine und dieselbe Sprache reden, sich wenigstens untereinander recht gut verständlich machen können, sie haben aber sämmtlich andere Staatsverfassungen, andere Gesetze, andere Abgaben, andere Gewichte und andere Geldsorten, und namentlich alle gar keine Nationalität, weshalb man im Ausland auch ihr Land nicht als Deutschland kennt.

Und hat denn jedes dieser Reiche einen König? fragte Olympia.

Wenn auch nicht alle Könige haben, so haben sie doch Regenten, antwortete Wallstein.

Es würde ja aber viel billiger sein, wenn sie zusammen nur eine Regierung, eine Verwaltung, eine Gesetzgebung hätten, dann würden sie zusammen ja auch stärker nach Außen sein, versetzte Olympia.

Digitized by Google

Erlauben Sie, Fräulein Olympia, hat sich Süd-Carolina nicht auf seine Staats-Souverainität berufen, als es allein aus der Union austrat? Ich fürchte, Amerika tritt genau in die Fußtapfen unseres alten Deutschlands, der Süden hat wenigstens schon die ersten Schritte dazu gethan, antwortete Wallstein, sich vergessend, und Olympia blickte ihn überrascht und ernst an, als er schnell lachend fortfuhr:

Es giebt nichts Neues unter der Sonne, in einigen hundert Jahren hat Amerika vielleicht auch seine Kaiser, Könige, Fürsten und Herzöge.

Nun, in einigen hundert Jahren wollen wir es ihm erlauben, nur vor der Hand noch nicht, bemerkte die Creolin beruhigt.

Und eben darum, weil dies hier sobald noch nicht geschehen wird, bin ich hierher gekommen, um einer wirklich großen Nation anzugehören.

Und die fanden Sie hier im Süden, denn ehe das Jahr zu Ende geht, schreiben wir dem ganzen amerikanischen Volke Gesetze vor.

Digitized by Google

Dabei ſchwang die Creolin in leidenſchaftlicher Begeiſterung ihren ſchneeigen Arm aus dem ſchwarzen Gewand empor, und die Blitze ihrer Augen ließen den funkelnden Glanz des großen Diamanten verbleichen, der als Blume in Silber gefaßt aus dem tiefen Schwarz ihres Haares hervorleuchtete.

Die Reize ſolcher nie vorher geſehener weiblicher Schönheit, ſolcher Leidenſchaftlichkeit, ſolches Feuers feſſelten Wallſteins Blicke immer feſter an die Creolin, und dieſe, ſein Staunen, ſein Empfinden gewahrend, ließ plötzlich ihren Arm auf das ſeidene Kiſſen des Divans ſinken, neigte ſich mit ihrer ſchönen Büſte zu Wallſtein hin, und ſagte, die ganze Gluth ihrer dunkeln Augen auf ihn richtend:

Und in dieſer großen Nation des Südens finden Sie Weiber, die ihren Rittern, ihren Helden, ſüßen Lohn zu ſpenden im Stande ſind.

Mit dem Ton dieſer Worte, weich und ſchwärmeriſch, verwogte das wilde Aufflammen ihres Blickes, ihre langen, ſchwarzen Wimpern ſenkten ſich

Digitized by Google

wie ermattend, und mit allem Zauber weiblicher Hingebung zu ihm aufschauend, fragte sie:

Nicht wahr, Sie wollen ein braver Südländer werden?

Dabei erhob sie ihren Arm von dem seidenen Polster, und hielt ihre Lilienhand seinen Lippen hin.

Wie geblendet, wie träumend, erfaßte Wallstein die wunderbar schöne Hand, senkte seine Lippen darauf, und sagte:

Wie kann man wollen, wenn man muß?

Sieh, dort kommt unser ritterlicher Freund, Capitain Stanton, sagte Olympia in demselben Augenblick, zog ihre Hand rasch zurück, und erhob sich mit den Worten:

Ich überlasse Sie für kurze Zeit meiner schönen Schwester, Herr Wallstein, warf ihm noch einen bedeutungsvoll warmen Blick zu, winkte mit ihrem Fächer nach ihm hin, und glitt majestätischen Schrittes, links und rechts die Herren zutraulich

Digitized by Google

grüßend, durch den Saal zu Capitain Stauton, der ihr mit einem Handkusse huldigte.

Gottlob! brach Adeline jetzt ihr bisheriges Schweigen, indem sie rasch den Platz ihrer Schwester einnahm, schnell, schnell, Herr Wallstein, was bringen Sie mir von Bayard, wie geht es ihm, haben Sie Briefe für mich?

Ja, ja, Fräulein, ich habe einen solchen bei mir, antwortete Wallstein, sich aus seinem Rausche ermannend.

So geben Sie ihn mir, neigen Sie sich auf den Tisch vor, damit es Niemand sieht, ich vergehe vor Sehnsucht, seine Zeilen in meiner Hand zu halten!

Dabei sank sie selbst mit ihrem Arm auf den Tisch, drückte ihre kleine Rechte gegen ihr Lockenhaar, und streckte ihre linke Hand gesenkt nach Wallstein aus, der schnell den Brief von Bayard aus seiner Brusttasche nahm, und ihn Adelinen verstohlen reichte.

Digitized by Google

Ich danke, ich danke Ihnen tausendmal, stammelte das Mädchen glückdurchbebt halblaut hervor, und verbarg den Brief in ihrem Gewand.

Dann sah sie Wallstein mit wonnigem Lächeln und überströmendem Dankgefühl an, und sagte:

O, Sie müssen es mir nachfühlen können, welches Glück Sie mir gebracht haben; der Himmel ist unserer Liebe gnädig, daß er Sie hierherführte! Sein Sie nur vorsichtig, Herr Wallstein, und verrathen Sie mit keinem Wort, keinem Blick, daß Sie ein Unionsmann und daß Sie mit Bayard befreundet sind, um Gottes Willen, es würde Ihnen das Leben kosten.

Seien Sie ohne Sorgen, Fräulein, ich werde sehr auf meiner Hut sein, antwortete er, übrigens habe ich leichtes Spiel, da ich erst so kürzlich von Europa herüberkam und sich Niemand es denken kann, daß ich schon Partei in den politischen Wirren dieses Landes nehmen sollte.

Bei meiner Schwester nehmen Sie sich besonders

Digitized by Google

in Acht, sie sieht sehr scharf, fuhr Adeline fort, es fiel ihr schon auf, als Sie zu ihr sagten, daß man hier in die Fußtapfen Deutschlands treten würde. Besser, Sie reden gar nicht von Politik, dann kann sie keinen Argwohn schöpfen. Kommen Sie nun regelmäßig Abends zu uns, ich werde die Gelegenheit leicht herbeiführen können, Sie allein zu sprechen — o, Sie haben mir ja so viel über Bayard mitzutheilen! Nur darf unser Vertrautsein nicht auffallen, suchen Sie immer mehr die Gesellschaft meiner Schwester, als die meinige, lassen Sie sie glauben, daß Sie ihretwegen zu uns kommen, aber, wie schon gesagt, meiden Sie die Politik, damit Ihre Sicherheit und mein Glück nicht gefährdet werden.

Nun mußte Wallstein dem liebenden, treuen Mädchen von dem Geliebten erzählen, und immer wieder hatte sie eine Frage über denselben an ihn zu richten.

Obgleich Olympia nun fern an dem anderen Ende des Saales bei Stanton saß, und obgleich

Digitized by Google

Wallstein so recht aus freudigem Herzen Adelinen von seinem Freund erzählte, so zog deren Schwester doch immer wieder seinen Blick zu sich hin, und beantwortete ihn, von Stanton ungesehen, lebendig mit Auge und Fächer.

Herr Wallstein ist ein junger Deutscher, der erst kürzlich von Europa herüberkam, um sich hier im Süden niederzulassen, sagte Olympia zu Stanton, mit gleichgültigem Tone, er ist ein eleganter, fein gebildeter Mann, aus dem wir einen guten Südländer *machen müssen.*

Und wenn irgend Jemand dieses kann, so sind Sie es, Olympia, nur bitte ich, es nicht auf Kosten Ihrer alten Freunde zu thun, antwortete Stanton scherzend.

Aber Stanton! sagte die Creolin mit einem ernsten Blick des Vorwurfs, ist Ihnen die Treue einer Südländerin so unbekannt?

Nun, der junge Herr ist ganz hübsch, und scheint Gewandtheit im Umgange mit Damen zu haben; er

Digitized by Google

unterhält ſich ſehr eifrig mit Ihrer ſchönen Schweſter. Außerdem iſt es ja von den deutſchen Männern bekannt, daß ſie viel romantiſche Schwärmerei beſitzen und leicht im Anblick eines ſchönen Augenpaares ſchmachten; wo könnte dieſer Jüngling wohl ſchöneren Augen begegnen!

Wahrhaftig, Stauton, ſie ſind eiferſüchtig, verſetzte Olympia lachend, das iſt der erſte wirkliche Beweis Ihrer Liebe für mich. Nun aber muß ich Sie recht ordentlich eiferſüchtig machen, damit es Ihnen klar wird, was Ihre Olympia Ihnen werth iſt; denn nur bei drohender Gefahr, ſein Eigenthum zu verlieren, lernt man deſſen Werth kennen.

Ich bitte, das iſt durchaus nicht nöthig, denn daß ich Ihre Liebe zu ſchätzen weiß, habe ich Ihnen reichlich bewieſen, antwortete Stauton, und fügte noch ernſter hinzu: man ſoll nicht mit dem Feuer ſpielen.

Ach, Scherz, Stauton, und wenn Sie mich mit eigenen Augen in den Armen eines Andern ſähen,

Digitized by Google

so dürften Sie dennoch nicht an meiner Treue zweifeln, sagte Olympia mit einem liebeglühenden Blick.

Das würde doch etwas zu Viel sein für die Unerschütterlichkeit meines Glaubens an Sie, besser, Sie stellen mich nicht auf solche Probe, antwortete Stanton mit erzwungenem Lächeln.

Nun Scherz bei Seite, fuhr Olympia fort, wir dürfen den jungen Mann Adelinen nicht überlassen, sie macht einen Unionsmann aus ihm, und er würde leicht die vielen hier wohnenden Deutschen anstecken. Er soll ein guter Südländer werden, und zwar durch Olympia Ramière, und nun lassen Sie mich niemals wieder Eifersucht in Ihnen gewahren, denn darin liegt eine Anklage, eine Herabsetzung gegen mich außer dem Zwang, den ich sicher abwerfe, sobald ich ihn fühle. Was ich nicht freiwillig gebe, lasse ich mir niemals abzwingen. Haben Sie mich nun verstanden, Sie schöner, liebenswürdiger Mann?

Dabei warf sie sich lachend in ihren Sessel zu-

Digitized by Google

rück, sah Stanton liebewarm in die Augen, und winkte ihm, ihren Fächer gegen ihre Lippen drückend, einen Kuß zu, im nächsten Augenblick aber entfaltete sich der große Fächer vor ihrem schönen Antlitz, und ihr Blick funkelte nach Wallstein hinüber.

Finden Sie es nicht sehr warm hier, hub sie nach einer kurzen Pause, wie an etwas Andere; denkend, an, und ließ den Fächer um ihre Wangen schwirren, stand aber schnell auf, und fuhr, wie zu einem Entschluß gekommen fort:

Lassen Sie uns zu meiner Schwester gehen, ich will Sie mit Herrn Wallstein bekannt machen.

Dann schritt sie stolz an der Seite des Capitains durch den Saal zu Jenen hin, und stellte die beiden Männer einander vor.

Setzen Sie sich an meine Seite, Capitain, sagte sie dann, sich in dem Sopha niederlassend, und zeigte auf einen Stuhl daneben.

Sie haben meiner Schwester gewiß recht interessant aus Ihrem lieben Deutschland erzählt, wandte sie

Digitized by Google

ſich nun an Wallſtein, ich behalte mir Ihre Berichte darüber vor; denn, wie ich Ihnen ſchon ſagte, ich möchte gern mit ſeiner politiſchen Bedeutung bekannt werden.

Wie ich höre, ſo wollen Sie bei uns Ihre Hütte aufſchlagen, hub Stauton zu Wallſtein gewandt an, Sie wählten nur leider einen unruhigen Augenblick dazu. Und doch hat es ſein Gutes, denn im Kampfe um ſeine Rechte, um ſeine Ehre lernt man ein Volk am Leichteſten und am Beſten kennen.

Ja, Schade, daß Sie nicht einen Monat früher hier eintrafen, fiel Olympia ein, da hätten Sie unſere Männer in dem Kampfe gegen Fort Sumter bewundern können. Schon nach zwei Tagen mußte dieſe faſt uneinnehmbare Veſte ſich ergeben, und die ſtolze Flagge der Union fiel von ihrer Höhe herab.

Ich las in einer Zeitung, daß ein Capitain Bayard ſie wieder aufgepflanzt habe, bemerkte Wallſtein mit Unbefangenheit, wobei ihm Adeline einen ängſtlichen Blick zuwarf.

Digitized by Google

Das iſt richtig, doch noch am ſelbigen Abend mußte Major Anderſon ſie herabnehmen, antwortete Olympia raſch.

Und dann ſtand auch in der Zeitung, daß Anderſon ſie vor ſeinem Abzug wieder aufgezogen und ſie mit fünfzig Kanonenſchüſſen ſalutirt habe, verſetzte Wallſtein ebenſo unbefangen.

Wir erlaubten ihm dies Komödienſpiel, man muß den Kindern den Willen thun, damit ſie nicht weinen, entgegnete Olympia ſpöttiſch, und Wallſtein war im Begriff, noch einmal darauf zu antworten, als Adeline, ihn flehend anſehend, ſchnell das Wort ergriff, und ſagte:

Ich hoffe, daß bald wieder der Engel des Friedens durch unſer ſchönes Land ziehe, damit Sie in Ruhe ſich bei uns eine Heimath ſchaffen können. Es wird Ihnen ſicher hier gefallen, das Klima iſt ſo herrlich und die Natur ſo freigebig.

Da trat einer der Diener zu dem Tiſch, und bot Champagner dar.

Digitized by Google

Die conförderirten Staaten ſollen leben und über ihre Feinde ſiegen! ſagte Olympia begeiſtert, indem ſie ſich zu Wallſtein wandte und ihr Glas erhob, während er das ſeinige zögernd ergriff, da fiel Adeline ſchnell ein:

Und auch Sie und Ihre Freunde ſollen leben, Herr Wallſtein, worauf dieſer ſein Glas in einem Zug leerte.

Der Abend verſtrich, die verſchiedenen Gruppen, in welche die Herren ſich zuſammengeſetzt hatten, löſten ſich, und eine allgemeine Bewegung zeigte an, daß die Geſellſchaft ſich ihrem Ende nahe.

Auch an dem Tiſche, wo Wallſtein ſaß, hatte man ſich erhoben, als Präſident Davis und General Beauregard herzutraten, und Erſterer freundlich zu ihm ſagte:

Es war mir ſehr angenehm, Sie kennen zu lernen und Sie zugleich als einen neuen Bürger unſeres Landes zu begrüßen, ich hoffe, während meines Aufenthaltes hier noch öfters das Vergnügen zu haben,

Digitized by Google

mit Ihnen zusammen zu sein; Ihre Mittheilungen über die politischen Verhältnisse Deutschlands, namentlich Preußens waren mir äußerst interessant.

Auch ich wünsche sehr, Sie wiederzusehen, Herr Wallstein, vielleicht gönnen Sie mir die Ehre Ihres Besuchs in meinem Hotel, nahm General Beauregard mit einer höflichen Verbeugung das Wort, da Sie selbst in dem Heere des Mustermilitairstaates Preußen gedient haben, so können Sie mir viele sehr wünschenswerthe Auskünfte über dessen Organisation ertheilen.

Wallstein erklärte sich mit gleicher Höflichkeit gern bereit, die Wünsche der Herren zu erfüllen, und erwiederte die artigen Worte, mit denen sie sich ihm empfahlen.

Während sie sich nun auch bei Olympia verabschiedeten, glitt Adeline an Wallsteins Seite, und sagte:

Morgen Abend, wenn die Sonne sich neigt, erwarte ich Sie, aber nochmals, ich bitte Sie, Herr Wallstein, sein Sie vorsichtig.

Digitized by Google

Der Saal leerte sich schnell, und unter den letzten Gästen, die sich empfahlen, waren Weineck und Wallstein.

Betrachten Sie sich bei uns zu Haus, Herr Wallstein, Sie sind uns zu jeder Zeit freundlichst willkommen, sagte Madame Artega zu ihm beim Abschied, und auch ihr Gatte bat ihn um seinen häufigen Besuch.

Olympia war die Letzte, welche ihn entließ, sie reichte ihm mit den Worten ihre Hand:

Vergessen Sie nicht, weshalb Sie mir sagten, daß Sie ein guter Südländer werden müßten! Auf Wiedersehen!

Adeline verneigte sich mit einem freundlichen, dankbaren Blick gegen Wallstein, und winkte ihm noch in der Thür einen Gruß mit ihrem Fächer zu.

Digitized by Google

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Der Heimweg. Der Vorschlag. Der Morgen. Der Empfang. Die Rivalen. Schlauheit. Die Wasserfahrt. Geheuchelte Liebe. Politik. Das gelöste Haar. Besiegt.

Es war gegen Mitternacht, als Wallstein mit seinem Schwager bei dem Schein der Pechtöpfe aus Artega's Einfahrtsthor trat, und der Stadt zuschritt.

Verrathe um des Himmels Willen nie mit einem Worte, daß Du Fort Sumter vertheidigen halfest, es würde Dich und auch mich in die größte Gefahr bringen, sagte Weineck im Dahinschreiten, wir Deutschen hier stehen so schon im Verdacht, daß wir

Digitized by Google

es mit der Union halten. Und laſſe Dich überhaupt in keiner Weiſe in Politik ein, man erwartet es ja gar nicht von einem ſoeben hier eingetroffenen Ausländer.

Beruhige Dich, Weineck, antwortete Wallſtein, ich werde meine Theilnahme an der Vertheidigung des Fortes Niemandem erzählen, und wer mich bei unſerem Abzug geſehen hat, erkennt mich nicht wieder, denn Beauregard und ich, wir haben uns damals groß angeſchaut, und doch hat er mich nicht wieder erkannt.

Correſpondire auch nicht mit dem Norden, namentlich nicht mit Bayard, mit dem Du ſo befreundet biſt, man möchte Deine Briefe öffnen, und Bayard iſt erſchrecklich verhaßt hier; man könnte Dich für einen Spion halten, ſagte Weineck wieder.

Nein, nein, ſei unbekümmert, verſetzte Wallſtein ausweichend, und fuhr nach einigen Augenblicken fort:

Ich habe unter Schweſtern niemals ſo große

Digitized by Google

Verschiedenheit des Characters gesehen, wie in den Töchtern Ramières, die jüngste ganz Milde, Anmuth und Hingebung, und die älteste ganz Leidenschaft, Willenskraft und Unabhängigkeit.

Und Beide sind wunderbar schön und werden einst ein ungemessenes Vermögen erhalten, antwortete Weineck, ihr Onkel, der alte Artega hat vor einigen Tagen der Regierung eine halbe Million Dollars zur Verfügung gestellt und auch vor Kurzem einen Piraten ausgerüstet, der jetzt an unserer Küste sein Unwesen treibt; derselbe schießt alle nordischen Kauffahrer, die er antrifft, in den Grund. Artega will seinen Sohn rächen, den die Besatzung von Fort Sumter getödtet haben soll.

Das ist eine Unwahrheit, denn an jenem Abend als der Mulatte Guido zu uns ix das Fort kam, war Niemand von der Besatzung abwesend, entgegnete Wallstein, ich wollte, ich könnte den Alten davon überzeugen, daß es von unserer Seite nicht geschehen ist.

Mache nur keinen dummen Streich, fiel Weineck

ſchnell ein, laſſe den Alten denken, was er will, was geht es Dich an.

Wird ſein Denken nicht vieler unſchuldiger Menſchen Leben koſten? ſagte Wallſtein.

Dafür iſt es Krieg, und wer nichts damit zu thun hat, der mag ſeine Hände aus dem Spiele laſſen, will er nicht ſelbſt in die Wirren hineingezogen werden. Ich fürchte ohnedem, daß ſie ſchließlich noch fordern, man ſolle Soldat werden, wofür ich gehorſamſt danke. Kommt es dazu, ſo werde ich mich mit den Meinigen, ſo lange der Krieg dauert, in das Ausland begeben und Dich mitnehmen.

Wallſtein antwortete nicht, und ſchweigend und ihren eignen Gedanken folgend, waren ſie eine Zeit lang vorwärts geſchritten, als Weineck wieder anhub:

Du ſollteſt Dir eine von Ramièrens Töchtern ausſuchen, dann würdeſt Du Dich gut betten; mein Geſchmack wäre Adeline, doch Olympia iſt ſchöner.

Ja, ſie iſt ſehr ſchön, verſetzte Wallſtein halb

Digitized by Google

in Gedanken versunken, ging aber nicht weiter auf den Vorschlag seines Schwagers ein.

Dennoch kam Olympia nicht aus seinen Gedanken, der Kuß auf ihre Hand gedrückt, brannte noch immer an seinen Lippen, und ihre süßen Worte tönten noch immer in seiner Seele nach.

Namentlich aber, als er in seines Schwagers Haus sich in seinem Zimmer allein befand, trat das Bild der Creolin wieder mit allen Reizen, allem Zauber vor sein geistiges Auge, und fachte die in ihm aufkeimende Leidenschaft mehr und mehr an. Zugleich aber sah er die unübersteigliche Kluft, die zwischen ihnen lag, sie, die enragirte Feindin aller Nordländer, und er der Unionsmann mit ganzer Seele!

Wäre es möglich, sie umzuwandeln, sollte die Liebe es vermögen, ihren Haß gegen die Union zu dämpfen und sie wenigstens unpartheiisch zu machen? Das war die Frage, die Wallstein sich mit „Nein" beantwortete und sich doch immer wieder stellte; denn, daß sie für ihn fühlte, daran konnte er nicht zweifeln,

Digitized by Google

wie wäre ſonſt ihr auffallend zuvorkommendes, liebewarmes Benehmen gegen ihn nur denklich geweſen!

Lange noch ſchritt er von ſeiner Aufregung getrieben, in dem Zimmer auf und nieder, und als der Schlaf ihm auf ſeinem Lager die Augen ſchloß, umgaukelte ihn das Zauberbild der feurigen Creolin in ſeinen Träumen.

Kaum aber erglühte am folgenden Morgen der öſtliche Himmel über dem Ocean, als Wallſtein ſchon ſein Lager verließ, und bei dem erſten Blick der aufſteigenden Sonne eilte er hinaus in die friſche, kühle Luft, um ſich von der drückenden Zimmerſchwüle zu erholen. Wohin er blickte, ſah er die nachtſchwarzen Augen und die brennend rothen Lippen Olympia's wieder vor ſich, und immer wieder war es ihm, als hielte ſie ihm ihre ſchöne Hand zum Kuſſe entgegen.

Er eilte, um beſſer die Morgenkühle zu genießen, aus der Stadt, und plötzlich ſah er den Pallaſt Artega's vor ſich auf dem Hügel.

Digitized by Google

Der Zufall führte ihn hierher, und an den Reihen der Fenster vorüberblickend, dachte er, hinter welchem derselben die schöne Olympia wohl ruhen möge — denn sicher hielt sie der Schlummer noch kosend in seinen weichen Armen.

Alles umher war Ruhe und Friede, Wallstein fiel unwillkürlich der Friedensengel ein, den Adeline Gestern herbeigewünscht hatte, dann aber sah er plötzlich Olympia im Geiste vor sich mit der Kriegsfackel und dem Schwert in der Hand.

Wenn es doch möglich wäre, einen Theil der Sanftmuth, der Milde ihrer Schwester auf sie zu übertragen!

Der Gedanke an Adelinen stimmte seine Seele mit der Natur um ihn her in Einklang; wie ruhig lag das Meer zu seinen Füßen, wie leicht und friedlich schwebten die weißen Möven über der duftigen Fluth und wie süß zwitscherten die kleinen blauen Vögel ihre Morgenlieder.

Welch ein wunderbar schönes Land ist dieses,

Digitized by Google

dachte Wallstein, und welch ein Paradies würde es ihm an der Seite eines so heiß liebenden Engels, wie Olympia, werden!

Sie mußte sicher, wenn sie ihn wirklich liebte, ihre politische Schwärmerei aufgeben, denn die Liebe war ja das mächtigste aller Gefühle in des Menschen Brust, und namentlich in ihr mußte es überwiegend stark sein, sonst hätte sie ihm, einem Fremden, nicht gleich so entgegenkommen können!

Und wie würde sein Freund Bayard sich freuen, wenn Wallstein in Olympia der Union eine so mächtige Feindin unschädlich gemacht hätte, vielleicht ließ sich durch ihren begütigenden Einfluß auch ihr Onkel milder stimmen!

Mit solchen Gedanken, solchen Träumereien schaute Wallstein nach den Fenstern des Pallastes hinauf, und sehnte den Abend herbei, wo er Olympia wieder in die Zauberaugen blicken würde.

Dann schritt er, seine Luftschlösser noch

Digitized by Google

höher aufbauend, nach der Stadt zurück, und verbrachte dort den Tag mit Verlangen nach dem Abend.

Endlich neigte sich die Sonne, Wallstein drückte seinen breitrandigen Strohhut auf seine prächtigen Locken, und schritt mit übersprudelnder deutscher Lebenskraft, die reizenden Gebilde seiner Phantasie vor sich aufthürmend, nach Artega's Besitzung hin.

Als er durch das Einfahrtsthor in den Park trat, breitete dieser sich mit seinen Palmen, seinen Myrthen, Juccas und unzähligen andern Tropenpflanzen vor seinem erstaunten Blicke aus, und in Gedanken sah er die schöne Südländerin an seiner Seite unter ihnen umherwandeln.

Er eilte um das Haus nach dessen anderer Seite, und blickte spähend durch das graziöse Laubgewinde, welches die Veranda überschattete, da glänzten die dunkeln Augen Olympia's zu ihm her, und sie selbst eilte ihm auf die Treppe entgegen.

So schön, wie jetzt, war sie am Abend vorher

Digitized by Google

doch nicht gewesen! In ein luftigeres, leichteres Gewand gehüllt, schien ihre biegsame hohe Gestalt zu schweben, auf ihren alabasterweißen Wangen lag ein Anflug von Purpur, zwischen ihren lächelnden, granatrothen Lippen glänzte der Schnee ihrer prächtigen Zähne, ihre Augen strahlten Feuer und Lust, und Wallstein ihre reizende Hand hinhaltend, sagte sie mit süßer, melodischer Stimme:

Sie müssen und sollen ein guter Südländer werden!

Das bin ich bereits, schönes Fräulein, der reizendste Engel des Südens hat mich dazu gemacht, antwortete Wallstein von Leidenschaft hingerissen, und drückte berauscht seine Lippen auf die Hand der Creolin.

O, Sie liebenswürdiger, deutscher Schwärmer, nehmen Sie sich in Acht, daß dieser Engel Sie nicht beim Worte hält, er möchte mehr Gehorsam von Ihnen fordern, als Sie zu gewähren Willens sind, sagte Olympia mit weichem, bittendem Tone, und sah

Digitized by Google

ihm, mit dem Fächer drohend, lächelnd in die glückstrahlenden Augen.

Gebieten Sie über Ihren Sclaven, Fräulein Olympia, versetzte Wallstein rasch, und suchte nach weiteren Worten, denn das Glück, welches so plötzlich ihm entgegenkam, nahm ihm für den Augenblick alle Herrschaft über sich selbst.

Die Creolin erkannte jedoch mit einem Triumpf seine Verwirrung, dämpfte ihre Stimme noch mehr, sah ihm noch seelenvoller in die Augen, und sagte:

Fürchten Sie nicht, die Liebe giebt eben so gern, wie sie hinnimmt. Kommen Sie, mein neuer Freund und Bundesgenosse, man wird sich über Ihr Worthalten freuen, wenn auch nicht in dem Maaße, wie die unabhängige Olympia, der Sie es nicht verargen müssen, wenn sie ihrem Gefühl keine Gewalt anthut; sie ist nun einmal eine ächte Südländerin.

Dabei glitt sie, ohne Wallsteins Antwort abzuwarten, unter der Veranda vor ihm hin nach der

Digitized by Google

anderen Seite des Hauſes, wo unter dieſem ſchützenden, grünen Dache die Familie außer Herrn Artega mit dem Hausfreund Capitain Stanton zuſammenſaß.

Hier bringe ich unſern jungen Südländer, ſagte ſie heitern Tones zu den in Schaukelſtühlen Ruhenden, worauf dieſe ſich erhoben, und Wallſtein freundlichſt willkommen hießen.

Adeline ſagte am Wenigſten, ihr Blick aber ſprach es deutlich aus, daß ihre Freude über ſein Erſcheinen die innigſte, die aufrichtigſte war.

Stanton zeigte ſich zuvorkommend höflich gegen Wallſtein, es lag aber etwas Gezwungenes in ſeiner Freundlichkeit, etwas, wie ein leiſer Mißton in einer Melodie.

Und Wallſtein würde es lieber geweſen ſein, wenn er dieſen guten Freund Olympia's nicht hier getroffen hätte, kurz, ſie ſagten ſich einander artige Worte, im Herzen aber wünſchte Einer den Anderen fort, und einige Male kreuzten ſich ihre Blicke ziemlich ernſt.

Digitized by Google

Die Sonne verſank, der Abendhimmel glühte, und ein friſcher Wind zog labend vom Ocean her über das Land; da erhob ſich Olympia, indem ſie zu ihrer Schweſter ſagte:

Wie wäre es, Adeline, wenn wir unſeren Rittern eine Waſſerfahrt vorſchlügen? Der Abend iſt ſo herrlich.

Sehr gern, Olympia, antwortete Adeline mit einem freudigen Blick nach Wallſtein, und trat an deſſen Seite, denn Olympia ſchritt ſchon mit dem Capitain voran in den Garten hinab.

Wie freue ich mich, daß Sie gekommen ſind, Herr Wallſtein, nun ſollen Sie mir auch recht viel von Hugo erzählen. Wir werden in einem Nachen zuſammen allein ſein, da meine Schweſter ſich von dem Capitain fahren laſſen wird.

Gern, ſehr gern, Fräulein Adeline, Bayard trug mir ja ſo Vieles Ihnen zu ſagen auf — wenn ich mich nur ſogleich auf Alles beſinnen kann, antwortete Wallſtein verwirrt und mit einem unfreundlichen

Digitized by Google

Blick nach Stauton hin, doch Adeline bemerkte dies in ihrer Freude nicht, ließ nun ſchnell Frage auf Frage folgen, und verkürzte ihren Schritt, um ihrer Schweſter und Stauton nicht zu nahe zu kommen, während Wallſtein im Gegentheil ſich augenſcheinlich bemühte, dieſelben zu erreichen.

Der Weg nach dem Fluſſe aber war nicht weit, und als Adeline mit ihrem Begleiter die Treppe erreichte, harrte ihre Schweſter dort mit dem Capitain.

Ihr wandelt ja, wie ein Paar Verliebte, kommt, die Zeit iſt koſtbar, rief ihnen Olympia zu, und ging nach der letzten Stufe hinab, vor welcher ſich zwei kleine Nachen und auch ein zierliches Segelſchiffchen auf dem Fluſſe ſchaukelten.

Capitain, Sie ſollen mich fahren, und Adelinen vertrauen wir der Sorge des Herrn Wallſtein an, ſagte Olympia zu Stauton, und hieß ihn, in einen der Nachen treten, warf aber in demſelben Augenblick Wallſtein einen bedeutungsvollen, glühenden Blick zu,

Digitized by Google

während dieser mit Adelinen die Treppe herabschritt und getäuschte Hoffnung auf seinen Zügen lag.

Sie verstehen doch auch, einen Nachen zu rudern, Herr Wallstein? fuhr die Creolin fort, schüttelte aber dabei leise ihr Haupt, damit er ihr eine verneinende Antwort geben möge.

Ich bekenne meine vollständige Unerfahrenheit darin, ich habe niemals in meinem Leben einen Nachen gerudert, antwortete Wallstein schnell, den Wink Olympia's verstehend.

Ja, allerdings, wenn dies der Fall ist, so darf ich Ihnen meine Schwester nicht anvertrauen, versetzte Olympia, komm Adeline, so mußt Du Dich von Capitain Stanton fahren lassen, und ich will mit Herrn Wallstein das Segelboot besteigen, das verstehe ich selbst zu lenken.

Dabei hatte sie, ohne eine Antwort abzuwarten, Adelinens Hand ergriffen, zog sie nach dem Kahn, in welchem Stanton Platz genommen und die Ruder er-

Digitized by Google

griffen hatte, und sprang nun Wallstein voran in das Segelboot, indem sie scherzend ihm zurief:

Kommen Sie herein, ich werde Ihnen Unterricht im Segeln ertheilen.

Stauton sowohl, wie auch Adeline machten bestürzte, verlegene Mienen, sie fühlten sich Beide durch Olympia überlistet, doch was konnten sie thun? Stauton sagte zu Adelinen einige Worte der Freude, die ihm durch ihre Gesellschaft zu Theil würde, und auch Adeline fügte sich in ihr unangenehmes Geschick, indem sie dem ihr zugetheilten Gefährten im Voraus für die Mühe dankte, welcher er sich ihretwillen unterziehen wolle.

In wenigen Augenblicken hatte Olympia das Segel losgebunden und entfaltet, und reichte Wallstein dessen Leine mit den Worten hin:

Schlingen Sie das Seil um jenen Haken, und ziehen Sie das Segel an, ich will das Schiff schon lenken.

Dabei ließ sie sich bei dem Steuer nieder, und

Digitized by Google

fort glitt das Schiffchen unter dem leichten Druck des Windes, deſſen Macht hier, ſo nahe dem hohen Ufer, noch nicht ſehr zur Geltung kam. Zugleich ſetzte Stanton ſeinen Kahn mit den Rudern in Bewegung, und trieb ihn an die Seite des Segelbootes, ſo daß man die gemeinſchaftliche Unterhaltung fortſetzen konnte.

Der Nachen war zufällig dem Segelboot um die Hälfte ſeiner Länge vorangekommen, als Olympia lächelnd zu Stanton ſagte:

O, Sie müſſen hübſch bei uns bleiben, ſo ſchnell wie Sie rudern, können wir Ihnen mit unſerm kleinen Segel nicht folgen.

Dabei aber warf ſie einen übermüthigen Blick nach Wallſtein hin, und ſagte lachend:

Ziehen Sie das Segel ſtraffer an, ſonſt entführt Capitain Stanton mein reizendes Schweſterchen.

Wenn nur Sie uns nicht durchgehen, Fräulein Olympia, ich werde Sie ſicher nicht verlaſſen, am-

Digitized by Google

wortete Stanton mit halb ernſtem Tone, worauf die Creolin in ihrem Scherz fortfuhr:

Und ich bekenne es Ihnen offen, könnte ich dem Winde gebieten, ſo jagte ich mit unſerm Schiffchen wie ein Delphin über die Fluth davon, damit mich Ihr Ernſt nicht mehr in meiner frohen Laune ſtören könnte, wie oft ſoll ich es Ihnen noch ſagen, daß ich Sie für jede Wolke auf Ihrer Stirn beſtrafen werde?

In dieſem Augenblick hatten ſie ſich ſo weit von dem Ufer entfernt, daß der Wind das Segel mit voller Kraft erfaſſen konnte und ſich feſt hineinlegte.

Sehen Sie, wie auch der Wind mir huldigt, Capitain? rief Olympia jubelnd aus, nun leben Sie wohl, und unterhalten Sie meine Schweſter recht hübſch.

Dabei ſchoß das Schiffchen pfeilſchnell über die ſpielenden Wogen davon, und ließ den Nachen weit hinter ſich zurück.

Digitized by Google

Auf Wiederſehen, Capitain Stanton! rief die Creolin nochmals, und winkte ihm lachend ihr Lebewohl zu.

Sehen Sie nun, Herr Wallſtein, daß Sie mir Unrecht thaten, als Sie Ihre Brauen zuſammenzogen, und glaubten, ich würde mich wirklich von dem Capitain fahren laſſen? hub ſie jetzt, ſich zu Wallſtein wendend, mit ſüßem Lächeln an, und legte zutraulich ihre Hand in die ſeinige.

Wenn nun auch die Art und Weiſe, in welcher Olympia ihr Zuſammenſein mit Wallſtein herbeigeführt hatte, dieſem an und für ſich nicht gefiel, ſo hatte ſie es doch zu ſeinen Gunſten gethan, und das berührte ihn angenehm, das zeigte ihm, daß er ihr mehr werth war, als jener Capitain, und ſprach es deutlich aus, daß ſie ihm wirklich gewogen, wirklich gut ſei.

Zum Ueberlegen, zum Nachdenken aber ließ ihm der überwältigende Zauber der Creolin auch gar keine Zeit, das Gefühl herrſchte, und von Leidenſchaft hin-

Digitized by Google

gerissen, erfaßte er ihre Hand, preßte sie gegen sein Herz, und sagte stürmisch bewegt:

O, womit habe ich solches Glück, solche Seligkeit verdient, himmlische Olympia!

Der Ursprung der Liebe läßt sich nicht mit Worten nennen — ich mußte Ihnen gut sein von dem Augenblick an, als Sie zuerst vor mich traten, antwortete diese, weich und mild sich mit schwärmerischem Blick zu Wallstein hinneigend, und dieser wollte seinen Arm um sie schlingen, als sie sich rasch nach dem schon fernen Nachen umschauend, sagte:

Ziehen Sie das Segel fester an, damit wir schneller fahren, man kann uns noch von dem Boote her beobachten.

Dabei blitzten und funkelten ihre Augen, und Wallstein zog das Segel so straff an, daß es den Mast des Schiffchens beugte.

Rauschend und schäumend hoben sich die Wogen vor dem scharfen Kiel des leichten Fahrzeuges, und sprühten ihren silbernen Regen an dessen Seiten vor-

Digitized by Google

über, und mit dem weißen Segel winkend und nickend, glitt das Schiffchen wie im Fluge über die dunkelnde Fluth, auf der sich das glühende Roth des Himmels spiegelte.

Der Abend brach schnell herein, das Bild des sichelförmigen Mondes tanzte auf den Wellen, und bald war der Nachen vor Olympia's Blick in dem Düster der Ferne verschwunden.

Noch einmal spähete sie nach ihm zurück, dann erhob sie sich rasch, und sagte:

Nun wollen wir unsere Segel einziehen, uns von den Wogen schaukeln lassen, und träumen, daß die Welt um uns unerreichbar wäre; ist es nicht schön, ist es nicht reizend hier?

Ein Himmel, ein Paradies! antwortete Wallstein, die Hand der Creolin küssend, und band dann eilig das Segel an dem Maste fest.

Dabei heftete sich Olympia's Blick immer fester, immer brennender auf den liebebewegten Jüngling, und als er das Segel befestigt hatte und sich nach ihr

Digitized by Google

hinwandte, öffnete sie ihre Arme, und sank mit den Worten: Warum muß ich Dir so gut sein — Du lieber Mann! an seine Brust.

In einem Rausche nie gefühlter Wonne vergaß Wallstein, daß er die geschworene Feindin der Union und seines Freundes Bayard in seinen Armen hielt, er dachte nicht daran, daß er der Union angehöre, und daß er durch sein Verhältniß zu Olympia mit sich selbst, mit seiner Ueberzeugung, seinen Verpflichtungen in Widerspruch gerathen könne, er dachte überhaupt an Nichts weiter, als an das Glück des Augenblicks, und hätten sämmtliche Batterien um Fort Sumter wieder ihre Blitze nach ihm geschleudert, sie würden ihn nicht aus seinen seligen Träumen haben aufschrecken können.

Die Creolin selbst aber war es, die ihn weckte und ihn der Wirklichkeit wieder gab, indem sie sagte:

Ich glaube den Schwüren Deiner Liebe, Deiner Treue, Du schöner, starker Mann; gelten sie aber

Digitized by Google

auch meinem Volke, gehörst Du auch mit Leib und Seele den Südländern, und wirst Du für deren Wohl, für deren Freiheit und Ehre kämpfen?

Ein kaltes Sturzbad hätte nicht ernüchternder auf Wallstein wirken können, als diese Worte, welche die Creolin schmeichelnd und bittend sagte; indem sie zugleich ihre Alabasterfinger auf seine Schulter legte, und ihm verlangend in die Augen schaute.

Aber, theure Olympia, was hat denn unsere Liebe mit der Politik zu thun? antwortete Wallstein nach augenblicklicher Pause ausweichend.

Mein Vaterland, mein Volk steht mir höher, als meine Liebe, und ich würde sie ihm opfern, und wenn mein Herz sich darüber verbluten müßte, fuhr Olympia liebkosend fort, von Dir kann ich es ja noch nicht verlangen, daß Dir Deine neue Heimath schon so lieb, so theuer wäre, sie soll es Dir aber werden, die Liebe Deiner Olympia soll Dein Herz für sie entflammen.

Du bist in Deutschland schon Soldat gewesen,

Digitized by Google

ich hörte Beauregard ſagen, daß es ihm wünſchenswerth ſei, mit Dir über die Organiſation der deutſchen Heere zu reden, und Du kannſt Dich ſicher durch Deine Kenntniſſe um unſer Reich verdient machen. Beauregard wird Dir auch gewiß eine ehrenvolle Stellung geben, und Dir Gelegenheit verſchaffen, Dich auszuzeichnen.

Warum denn aber in dieſem Augenblick unſer Glück durch Politik ſtören, beſte Olympia, wir können ja jederzeit darüber reden, entgegnete Wallſtein wieder abwehrend.

Meine Liebe für Dich und meine Liebe für mein Volk ſind Eines und unzertrennbar, und Dein Wort zu Gunſten deſſelben thut meinem Herzen eben ſo wohl, wie Dein Liebesſchwur, Dein glühender Kuß. Komm, laß mich zu Dir reden, Du weißt es, Du mußt ein guter Südländer werden, fuhr die Creolin noch zärtlicher fort, und ſchmiegte ſich Wallſtein noch feſter an die Bruſt.

Dein Schwager iſt ein ſehr reicher Mann, er

Digitized by Google

hat großen Einfluß unter den Deutſchen in unſerem Lande, und er vermag ſehr viel für unſere Sache zu thun. Er nimmt aber bis jetzt noch keinen Antheil daran, er iſt noch in keiner Volksverſammlung erſchienen, er hat noch keinen Dollar auf den Altar des Vaterlandes gelegt, Du kannſt ihn für unſere Sache gewinnen, kannſt ihn dafür begeiſtern, und ihm werden die andern Deutſchen ſicher folgen. Iſt Olympia's Liebe Dir nicht ſo viel werth, daß Du etwas darum für ihr Volk thuſt, dem Du ſelbſt angehören willſt?

Bei dieſen Worten hob ſie ihren Arm empor, und legte ihn zärtlich um Wallſteins Nacken, unbemerkt von ihm aber hatte ſie bei dieſer Bewegung den ſilbernen Pfeil, der ihr prächtiges Haar zuſammenhielt herausgezogen, ſo daß daſſelbe wie zufällig über ihre Schulter und ihren Buſen herabfiel und ihren Schooß und die Bank, auf der ſie ſaß, bedeckte.

Wie ein zündender Funke traf Wallſtein dieſer Anblick des reizend ſchönen Weibes, aller Gewalt

Digitized by Google

über ſich beraubt, warf er ſich ihr zu Füßen, und rief:

Alles, Alles, was Du willſt, was Du mir befiehlſt, werde ich thun, nur ſei mein, göttliche Olympia, ſei mein!

Dein mit was ich bin, was ich habe, ich ſchwöre es, antwortete die Creolin, wie von höchſter Leidenſchaft hingeriſſen, der Tag, der den vollkommenen Sieg des Südens, deſſen geſicherte Freiheit und Selbſtſtändigkeit verkündet, ſoll der unſerer Vereinigung ſein. Nun thue das Deinige, um ihn bald herbeizuführen.

Dabei zog ſie Wallſtein empor an ihr Herz, und beſiegelte ihren Schwur mit glühenden Küſſen.

Dann aber wandte ſie ſich ſchnell nach dem Maſt, ergriff das Segel, und ſagte:

Es iſt hohe Zeit, daß wir zurückfahren, Stauton und meine Schweſter werden ſich wohl nicht lange des Glückes ihres Zuſammenſeins erfreut haben.

Digitized by Google

Wallſtein löſte ſchnell das Segel und ſpannte es ſtraff gegen den Wind, Olympia hatte eilig ihr Haar wieder geordnet und befeſtigt, und ergriff das Steuer, worauf das Schiffchen pfeilſchnell über die Wogen dahin den Aſhleyfluß hinaufſchoß.

Digitized by Google

Dreiundzwanzigſtes Kapitel.

Falſchheit. Eiferſucht. Verblendung. Die Promenade. Der Pedlar. Grauſamkeit. Entſetzen. Der Seelenkampf. Die Leidenſchaft.

Faſt zu gleicher Zeit mit Stanton und Adelinen erreichten Wallſtein und Olympia die Treppe am Fluſſe, und dieſe rief denſelben zu:

Schade, daß Ihr nicht auch ein Segelboot hattet, es war eine prächtige Fahrt, der Wind wehte ſo friſch und erquickend, und die Wogen draußen in der Bay wiegten das Schiff ſo reizend auf und nieder.

Dann ſprang ſie mit den Worten aus dem Boote: „Herr Wallſtein, geben ſie meiner Schweſter

Digitized by Google

Ihren Arm", und eilte bei dieſer vorüber die Stufen hinan zu Stauton, welcher dieſelben ſchon erſtiegen hatte.

Kommen Sie, Capitain, laſſen Sie uns hierher gehen, ſagte ſie zu dieſem, indem ſie ihren Arm in den ſeinigen ſchlang, und ihn auf einem Seitenweg in die dunkeln Schatten der Bäume führte, durch welche das bleiche Licht des Mondes nur ſpärlich herabfiel.

Stauton gab ihr keine Antwort, doch die Creolin fuhr raſch fort:

Keine von Ihren eiferſüchtigen Launen wieder, Stauton, das bitte ich mir aus! Benehmen Sie ſich nicht kindiſch, und machen Sie ſich nicht ſelbſt ein ſo ſchlechtes Compliment, daß Sie ſich gegen dieſen unbedeutenden Menſchen zurückgeſetzt fühlen können; die Beweiſe meiner Liebe, die ich Ihnen gab, ſollten doch ſo thörichten Verdacht von Ihnen fern halten. Was ſchadet es Ihnen, wenn ich dieſem jungen Mann eine anſcheinende Auszeichnung zuwarf, um ihn für unſere

Digitized by Google

gemeinſchaftliche Sache zu gewinnen? Sie wiſſen, ſein Schwager iſt ein ſehr reicher Mann und ein Mann von großem Einfluß auf die vielen Deutſchen in unſerer Nähe, deren Stimmung für, oder gegen uns bis jetzt noch ſehr zweifelhaft war.

Wenn Sie Ihre Gunſt auch nur zum Scheine einem Andern ſpenden, ſo ſetzen Sie mich dadurch vor ihm herab, antwortete der Capitain mürriſch.

Und woher weiß es denn jener Andere, daß ich Ihnen angehöre, fiel ihm die Creolin ſchnell in das Wort, komm, Stauton, zeige mir durch Dein unbedingtes Vertrauen, daß Du meiner Liebe werth biſt, fuhr ſie ſchmeichelnd fort, und ſchlang ihren Arm um den erzürnten Mann, kannſt Du Deine treue Olympia ſo ſehr verkennen?

O, Du böſes, ſüßes Weib, Du weißt es ja, daß es nur meine grenzenloſe Liebe für Dich iſt, die mich eiferſüchtig auf jedes Deiner Worte, auf jeden Deiner Blicke macht, bringe mich doch nicht zur Verzweiflung, antwortete Stauton jetzt, von dem Zauber

Digitized by Google

des reizenden Mädchens wieder überwältigt, und preßte sie stürmisch an seine Brust.

Närrchen, und doch willst Du Deine Olympia manchmal nicht lieb haben, und willst ihre Küsse vergessen! flüsterte die Creolin, sich in seine Arme windend, und hob ihre süßen Lippen zu seinem Munde auf.

Es war recht bös von meiner Schwester, daß sie uns trennte, sagte Adeline zu Wallstein, als sie neben ihm in dem Schatten der Palmen hinwandelte, ich hatte mich so sehr darauf gefreut, mit Ihnen allein zu sein und mir von Bayard erzählen zu lassen. Morgen Abend jedoch werde ich mit Ihnen in dem Segelboote fahren, ich verstehe es ebenso gut, wie Olympia, dasselbe zu lenken.

Wallstein war in so großer Aufregung und in solcher Verwirrung, daß er kaum hörte, was Adeline sagte, und daß er ihr nur einige unzusammenhängende Worte darauf entgegnete. Er sah im Geiste die schöne Creolin mit gelöstem Haar vor sich, er hörte

Digitized by Google

ihre süßen Worte, und fühlte ihre glühenden Küsse, dann aber dachte er wieder an ihre berechnende Politik, und schließlich warf der Gedanke, daß sie jetzt mit dem Capitain sich in die Schatten des Parkes davon geschlichen hatte, seine Luftschlösser in Trümmer zusammen.

Es war ein Gemisch höchster Seligkeit und folternder Zweifel, welches seine Seele so stürmisch bewegte, und er wußte nicht, ob er das Mädchen verehren und anbeten, oder verachten und hassen sollte.

Adeline richtete im Dahinschreiten mehrere Fragen an Wallstein, die er ihr aber so ungenügend beantwortete, daß ihr seine Zerstreutheit auffiel, worauf sie ihn verwundert anschaute, und sagte:

Sie denken an etwas Anderes, Herr Wallstein, hat Olympia vielleicht Versuche gemacht, Sie für den Süden zu werben?

Wallstein fuhr halb erschrocken aus seinen

Digitized by Google

Träumen auf, sah Adelinen überrascht an, und antwortete verlegen.

Sie versuchte es allerdings, mich von dem Rechte des Südens zu überzeugen, und ich habe ihr nicht geradezu widersprochen, um keinen Verdacht in ihr aufkommen zu lassen, ich deutete ihr aber an, daß ich mich an den politischen Wirren nicht betheiligen würde.

Dachte ich es mir doch, daß dies die Ursache sei, weßhalb sie uns trennte und Sie mit sich in das Segelboot nahm; sie setzt Alles daran, um Proseliten für ihre Politik zu machen. Trauen Sie ihr nicht, Herr Wallstein, es thut mir leid, Sie vor meiner eignen Schwester warnen zu müssen, Ihre Ruhe, Ihre Sicherheit aber steht auf dem Spiel, sagte Adeline, und fügte noch hinzu, und auch mein Glück könnte dadurch gestört werden.

Beruhigen Sie sich, Fräulein Adeline, ich bin vorsichtig, antwortete Wallstein befangen, und spähete, Olympia suchend, seitwärts durch den Park.

Digitized by Google

Sie haben keine Ahnung von der großen Gefahr, in die Sie gerathen würden, wenn man in Ihnen einen heimlichen Unionisten argwöhnen sollte, fuhr Adeline bangen Herzens fort, es ist bekannt, daß Abgesandte des Nordens unsere Staaten durchziehen und Uneinigkeit unter dem Volke zu erzeugen suchen, namentlich aber wiegeln dieselben die Sclaven gegen ihre Herrschaften auf, und vielseitig sind schon die gräßlichsten Mordthaten der Neger an ihren Herren die Folgen davon gewesen. Es ist dies eine Waffe, welche der Norden nicht hätte in die Hand nehmen sollen, eine ehrlose, eine verruchte Waffe!

Ich kann es mir kaum denken, daß die Nordländer solcher nichtswürdigen Handlung fähig wären, wenn es auch einzelne Fanatiker dort geben mag, die nach solchen Mitteln greifen können, versetzte Wallstein entrüstet.

Nein, nein, es ist erwiesen, daß es die Reichen und Hohen des Nordens sind, die solche gewissenlose Menschen dingen, um Elend und Verzweiflung in

Digitized by Google

die Familien der Sclavenbesitzer zu bringen, nahm Adeline wieder das Wort, sie verbreiten Schriften unter den Farbigen, worin sie sagen, daß der Norden den Krieg nur darum gegen den Süden führen werde, um alle Sclaven frei zu machen und sie mit den Weißen auf gleiche Stufe zu setzen, sie nennen sie Brüder, und fordern sie auf, zugleich Waffen gegen ihre Unterdrücker zu ergreifen.

Es ist gräulich, unerhört, und ich habe es Bayard auch geschrieben und ihn gebeten, mit aller ihm zu Gebote stehender Macht dagegen aufzutreten; denn aus Bösem kann kein Segen hervorgehen!

Jetzt näherten sie sich dem Hause, und zugleich mit ihnen erreichte Olympia mit Stauton die Veranda, wo Madame Artega und das Ehepaar Ramière sie begrüßten und sich erhoben, um nach dem Speisesaal zu gehen.

Wallstein entschuldigte sich, nicht zum Abendbrod bleiben zu können, da er bei seinem Schwager unfehlbar erwartet werde, und so sehr Adeline ihn auch

Digitized by Google

bat, zu verweilen, ſo ließ er ſich doch nicht dazu bewegen.

Der Anblick von Stauton an der Seite Olympia's jagte ihm das Blut nach dem Herzen, und es war ihm, als zöge ſich ſeine Bruſt krampfhaft zuſammen.

Olympia bat ihn nicht, zu bleiben, wohl aber warf ſie ihm bedeutungsvolle, liebewarme Blicke zu, und als er ſich verabſchiedet hatte und von der Veranda in den Park getreten war, eilte ſie plötzlich ihm nach, indem ſie ſagte:

Ein Wort noch, Herr Wallſtein, worauf ſie an ſeine Seite trat, und mit ihm vorwärts ſchreitend, fortfuhr:

Ich ſollte Dir eigentlich böſe ſein für das Mißtrauen, welches Du in mich ſetzeſt, wäre ich Deiner Liebe denn noch werth, wenn ich Dir auch nur mit einem Gedanken die Treue brechen könnte? Ich bin Dein, allein Dein, bis in alle Ewigkeit.

Warum bliebeſt Du denn nicht bei uns? verſetzte Wallſtein heftig.

Digitized by Google

Weil ich Stauton nothwendig allein ſprechen mußte, antwortete die Creolin, mit Wallſtein um das Haus ſchreitend, ſtöre nun unſer Glück nicht weiter, und nimm Deine treue Olympia in Deinem Herzen mit in Deine Träume. Gute Nacht, Geliebter, willſt Du mich Morgen einige Stunden früher ſehen, ſo kannſt Du mich Nachmittags in der Meetingſtraße treffen, wo ich vielerlei Einkäufe zu beſorgen habe.

Dann warf ſie einen flüchtigen Blick um ſich, reichte Wallſtein ihren Mund zum Kuſſe, und glitt mit den Worten: „Um fünf Uhr!“ nach dem Hauſe zurück.

Wie ein Zauber wirkte der Kuß auf Wallſtein's zornig und entrüſtet aufgereizte Stimmung, verſchwunden war jeder böſe Gedanke, fort jedes herbe Gefühl, und ſeine Hände gegen ſeine Bruſt drückend, ſah er der Wundergeſtalt der Creolin nach, bis das Haus ſie vor ſeinem ſehnſüchtigen Blick verbarg.

Dann eilte er, neue Luftſchlöſſer vor ſeinem hochfliegenden, beſeligten Geiſte aufbauend, leichten

Digitized by Google

Schrittes nach der Stadt zurück, und verbrachte die Nacht in wonnigen Träumen von seiner Liebe.

Es war vier Uhr am folgenden Nachmittag, als Wallstein in der Meetingstraße langsam hinschritt, und mit bebender Ungeduld in derselben hinauf- und hinabschaute, ob er unter den vielen dort wandelnden Damen nicht die hohe Gestalt seiner Olympia erkennen könne. Das Trottoir auf der Schattenseite der Straße war mit Frauenzimmern gefüllt, die in reicher, geschmackvoller Toilette in Gruppen und einzeln vor den Reihen von prächtigen Läden dahinschritten, und in dieselben aus und eintraten.

Auffallend viel weibliche Schönheit wurde hier zur Schau getragen, und Wallstein blieb wiederholt an einer Straßenecke stehen, um diese Grazien des Südens an sich vorüberziehen zu lassen und sie zu bewundern.

Groß und klein, üppig, schlank und zierlich, schwebten sie dahin, wiegten hinter den schwirrenden,

Digitized by Google

glänzenden Fächern ihre schwarzumlockten Häupter, und schossen die Blitze ihrer dunkeln Augen um sich.

So viele Feengestalten aber auch an Wallstein vorüberzogen, so viele feurige Blicke sie ihm auch spendeten, vor Olympia's Zauber verblichen sie alle, und immer verlangender spähete er durch ihre Reihen, um die Geliebte aufzufinden.

Endlich erfaßte sein Auge ihre hohe, edle Gestalt, wie sie majestätisch daher schritt, und schon von Weitem mit ihrem Fächer grüßend, seinem Blick begegnete.

Hast Du von mir geträumt, Geliebter? fragte sie mit aller Melodie ihrer klangreichen Stimme, als Wallstein zu ihr trat, Du bist mir, seit Du mich verließest, noch nicht einen Augenblick aus den Gedanken gekommen. O, wie habe ich mich nach Dir gesehnt!

Dabei heftete sie ihren Blick auf ihn, als wollte sie ihn durch ihre dunkeln Augen in ihre Seele schauen lassen.

Digitized by Google

Nun komm, Du ſollſt mir mit Deinem feinen Geſchmack zur Seite ſtehen, ich habe Toilettgegenſtände für mich auszuſuchen, und möchte ſie gern ſo wählen, daß ich Dir darin gefiele. Roth iſt meine Leibfarbe und natürlich auch die Deinige, denn ſie iſt ja die Farbe der Liebe, und ſie dämpft das tiefe Schwarz meines Haars — welches Dir ſo wenig gefällt, ſagte die Creolin lächelnd mit einem funkelnden Blick auf Wallſtein, worauf dieſer in ſtürmiſcher Erinnerung an das Herabfallen des Haars Olympia's zuſammen fuhr, und ihr mit aufflammendem Blick zuflüſterte:

O, Du Göttin, Dein Zauber macht mich raſend, er raubt mir alle Macht über mich ſelbſt.

Du bedarfſt deren auch gar nicht, in meinen Händen biſt Du gut aufgehoben, die Liebe eines treuen Weibes iſt der ſicherſte Führer zu des Mannes Glück, auch wenn ſie ihn blind für ihre Schwächen macht, antwortete die Creolin mit ſüßer Stimme, und ſo wandelten ſie in dem Strom der Menge in der Straße hinauf.

Digitized by Google

Was mag dort vorgehen? hub Wallstein nach einer Weile an, und zeigte in der Straße hinauf, wo sich in der Nähe des Marktplatzes viel Volk zu versammeln schien.

Laß uns eilen, dort ist etwas Ungewöhnliches geschehen, sagte Olympia, und beschleunigte ihre Schritte, während die Leute hinter und vor ihnen gleichfalls schneller gingen.

Je näher sie dem Marktplatze kamen, um so dichter wurde das Gedränge, und bald tönte der Lärm von aufgereiztem Volk zu ihnen herüber.

Olympia nahm Wallstein's Arm, um nicht von ihm getrennt zu werden, und verdoppelte ihre Schritte, während sie mit ihrem Fächer den Männern vor sich auf die Schultern klopfte, und sie mit vertraulichen Worten bat, Platz zu machen.

Schnell öffnete sich eine Bahn für sie durch das Gewühl, Alles trat vor ihr, sie grüßend, zur Seite, und so erreichte sie mit Wallstein nach wenigen Minuten den Marktplatz, auf dessen Mitte in diesem

Digitized by Google

Augenblick ein kleiner, einspänniger Kastenwagen unter wüthenden Flüchen und Verwünschungen der ihn umwogenden Volksmassen anlangte.

Es war der Wagen eines Pedlars (Hausirers), deren so unzählige das Land durchziehen, um ihre Waaren an die Farmers zu verkaufen.

Der Eigenthümer dieses wandernden Kramladens, ein Irländer, Namens Duff, war ein junger, kräftiger, rothhaariger Mann mit dicker Nase, aufgeworfenen Lippen, und einem breiten, mit Sommersprossen bedeckten Gesicht. Er saß vorn auf dem Wagen, redete mit schreiender Stimme links und rechts nach den Männern hinab, und begleitete seine Worte durch heftige Bewegungen mit den Händen.

Man hatte ihm Peitsche und Zügel abgenommen, und schien schon in nähere Berührung mit ihm gekommen zu sein, denn auf seiner Stirn und seiner Wange trug er die blutige Spur eines Faustschlages.

Was gibt es, was hat er gethan? rief Olympia

Digitized by Google

indem sie sich durch das Gedränge Platz verschaffte, und mit Wallstein zu dem Wagen trat.

Er ist ein Abgesandter des Nordens, und hat unter dem Vorwand des Hausirens gedruckte Schriften unter den Negern im Lande verbreitet, worin dieselben zum Aufstand gegen ihre Herren aufgefordert werden, weil der Norden ihnen zu Hülfe kommen und sie frei machen wolle. Sein Wagen ist damit angefüllt, rief einer der Männer, welcher das Pferde führte, Olympia zu, während zugleich ein Anderer ihr ein Exemplar dieser Schriften überreichte.

Dann brach die umstehende Menge wieder in Verwünschungen gegen den Irländer aus, und wie ein Donner schallten die Flüche gegen ihn aus tausend Kehlen durch die Straßen hin und her.

Sehen Sie den hochherzigen, edlen Norden! sagte Olympia mit aufflammendem Zorn zu Wallstein, das sind die Waffen dieser elenden Feiglinge, die sie gebrauchen, um uns unserer Rechte zu berauben!

In diesem Augenblicke hatte ein junger Bursch

Digitized by Google

den Wagen bestiegen, zog unter den vielerlei Waaren, die in demselben lagen, mit beiden Händen eine Anzahl der Druckschriften hervor, und warf sie weit in die Menge hinaus, indem er rief:

Da, lest, was der Hund unter den Negern vertheilt hat, und sagt, was wir mit ihm thun sollen!

Olympia hatte ihren Blick flüchtig über die Broschüre gleiten lassen, das Heftchen bebte in ihrer Hand, ihre Oberlippe zog sich zusammen, ihre Zähne glänzten unter derselben hervor, und sich plötzlich hoch aufrichtend, zeigte sie mit ihrem Fächer auf den Hausirer, und rief mit aller Kraft ihrer Stimme:

Verbrennt ihn in den Flammen der Schriften!

Um Gottes Willen, Olympia! schrie Wallstein auf, und wollte die Creolin hinwegführen, doch diese warf ihm einen Blick zu, wie der eines gereizten Raubthiers, winkte abermals nach dem Pedlar hin, und rief:

Verbrennt ihn auf seinem Wagen! Und „Ver-

Digitized by Google

brennt ihn auf seinem Wagen!“ schallte es wie ein Sturm über den Platz und durch die Straßen.

Man ergriff den Sünder auf seinem Sitze, band ihn mit Stricken, die im Wagen lagen, mit den Beinen auf demselben fest, und ehe einige Minuten verflossen waren, trug man Eimer mit Theer, Holz, Hede und Stroh herbei. Der Wagen wurde mit letzteren umwunden, das Holz hinter und um den Unglücklichen aufgethürmt, Alles mit Theer bestrichen, und schließlich betheerte man auch noch unter Jubel und Hurrah's den Verurtheilten selbst.

Das Pferd war ausgespannt und fortgeführt, die Menge drängte sich in weitem Kreise von dem Wagen zurück, und Wallstein flehte Olympia nochmals an, der schrecklichen That Einhalt zu thun und mit ihm diesen Platz des Entsetzens zu verlassen; doch sie blieb hoch aufgerichtet in der vordersten Reihe stehen, und sagte mit wildem, triumphirendem Tone:

So soll es allen Unionsmännern ergehen, deren wir habhaft werden, und säße statt diesem elenden

Digitized by Google

Schurken Lincoln, oder Bayard auf dem Wagen, so würde ich selbst das Feuer darunter legen.

In diesem Augenblick war die Vorbereitung zu dem furchtbaren Schauspiel beendet, mehrere Männer zogen Feuerzeuge aus ihren Taschen hervor, und zündeten trotz Schreien, Bitten und Flehen des Hausirers die Hede und das Stroh an den Rädern an.

Die Flammen wirbelten um den Wagen empor, die Angst- und Schmerzensschreie des Deliquenten verhallten in dem Sturm der Jubelrufe und Hurrahs der Zuschauer, und bald war das Fuhrwerk mit dem Irländer in eine Feuer- und Rauchsäule gehüllt; Wallstein aber hatte die Creolin mit Entsetzen verlassen, und floh durch die Straßen davon, um den schrecklichen Tönen des wüthenden Volkes zu entgehen.

So erreichte er die Post, trat schnell in dieselbe ein, und empfing dort einen Brief mit dem Stadtpostzeichen, auf dem er jedoch die Schriftzüge Bayard's

Digitized by Google

erkannte, und aus welchem ein zweiter an Adelinen in ſeine Hand fiel.

Er ſtand, auf die Briefe ſchauend, da, ohne für den Augenblick im Stande zu ſein, ſeine Gedanken darauf zu richten, denn das Gräuelbild des brennenden Wagens mit dem ſchreienden Hauſirer zwiſchen den Flammen und die Geſtalt der Creolin in der vorderſten Reihe der Zuſchauer, wie ſie triumphirend mit dem Fächer nach dem Unglücklichen zeigte, ſtanden noch in ihrer ganzen Furchtbarkeit vor ſeinem Geiſte, ſo daß die Erinnerung an den fernen Freund nicht ſogleich in ihm zur Geltung kommen konnte.

Er war wie betäubt von Entſetzen, Alles ſchien ſich mit ihm im Kreiſe zu drehen, und aus Allem ſah die Creolin mit der gehobenen Oberlippe und dem winkenden Fächer hervor.

Vergebens ſuchte er nach den bezaubernden Bildern von ihr, welche bisher ſeine Seele ſo hoch beglückt hatten, er ſuchte ſie, wie ſie ihm zum erſten Male die Hand zum Kuſſe reichte, er ſuchte ſie, wie

Digitized by Google

sie mit gelöstem Haar ihn an ihr Herz sinken ließ, er fand sie aber immer nur, wie sie dem Hausirer den Flammentod bereitete.

Vor dem Gedanken, ihr wieder zu begegnen, bebte Wallstein mit Schaudern zurück, wie konnte er sie wiedersehen, nachdem sie einen Menschen lebendig hatte verbrennen lassen!

Alle seine Hoffnungen, seine Luftgebäude lagen in Trümmern vor ihm, und das Versprechen, welches er Bayard gegeben hatte, trat wieder in seiner ganzen wichtigen Bedeutung vor seinen Geist. War es nicht Recht, war es nicht Pflicht, einer großen, edlen Nation seine Kräfte zu leihen, um solche ruchlose Friedensstörer, wie diese Südländer es waren, wieder zu Gesetz und Ordnung zurückzuführen, war es die ideale Verfassung dieser Nation nicht werth, daß man etwas für deren Aufrechthaltung thäte? Und hatte er es seinem Freund Bayard nicht gelobt und rechnete dieser nicht auch persönlich auf seinen Beistand?

Wallstein verbarg die beiden Briefe in seiner

Digitized by Google

Tasche, und folgte, mit sich selbst darüber im Streit, was er in Bezug auf die beiden Schwestern thun sollte, den Weg nach seiner Wohnung.

Konnte, durfte er Adelinen verlassen, war er es Bayard nicht schuldig, ihm in dessen Verkehr mit seiner Braut dienlich zu sein, war es das brave, edle Mädchen nicht werth, daß er ihr beistehe, ihr zu ihrem Glücke zu verhelfen, konnte sie dafür, daß ihre Schwester so herzlos, so grausam war?

Ende des zweiten Bandes.